Nr. 16 — 12. Jahrgang

Einzelnummer 0,30 Złoty

Katowice, den 16. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Sanktionseinigung im Haag

Volle Handlungsfreiheit für beide Teile, wenn Deutschland den Youngplan zerreißt

Beruhigungsmittel für die Schacht-Hetzer

(Drahtmeldung unseres zur Haager Konferenz entsandten Sch.-Pf.-Sondervertreters.)

Haag, 15. Januar. Die deutsche Delegation hat heute den sechs einladenden Mächten Vorschläge über die gesetzlich herbeizuführende **Beteiligung der Reichsbank an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich** gemacht. Die sechs Mächte haben den deutschen Vorschlägen ihre Zustimmung gegeben. Die Verpflichtung der Reichsbank, sich an der Gründung der internationalen Bank zu beteiligen, wird durch eine entsprechende **Aenderung des Reichsbankgesetzes** festgelegt werden. Weiter soll durch eine Einfügung in das Reichsbankgesetz nicht nur die Reichsbank, sondern auch ihr Präsident verpflichtet sein, sich an den Arbeiten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zu beteiligen. Das ist eine Forderung, die besonders der französische Ministerpräsident Tardieu durchgedrückt hat. (Der Youngplan selbst spricht ausdrücklich von den Notenbankpräsidenten der einzelnen Länder.)

Ferner ist eine Vereinbarung darüber zustandegekommen, daß die international gebundenen Bestimmungen des Reichsbankgesetzes **entsprechend deutschen Wünschen künftig auf einem weniger langwierigen und komplizierten Wege abgeändert werden können**. Bisher war das Verfahren, das Reichsbankgesetz in irgendeinem Punkte abzuändern, recht umständlich. Die deutsche Delegation hat auf diese „Vereinfachung" wohl im wesentlichen aus innerpolitischen Gründen Wert gelegt, da in den letzten Tage immer schärfer der Kampf der Sozialdemokraten gegen Dr. Schacht und gegen die Stellung des unabhängigen Reichsbankpräsidenten überhaupt entbrannte. Der **„Vorwärts"** geht heute soweit, daß er einen die ganze erste Seite einnehmenden Artikel mit den Worten überschreibt: „Fort mit Schacht", und jeden einzelnen Absatz des Artikels mit der gleichen Forderung schließen läßt. Er spricht von einer Massenbewegung gegen Dr. Schacht, die nicht durch formale juristische Bedenken aufgehalten werden könne und fordert glattweg Schachts Kopf. Da der **„Vorwärts"** diese Kampagne in enger Fühlung mit der Sozialdemokratischen Partei führt, und da sogar Gerüchte wissen wollen, daß

Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion aus der Frage der Absetzbarkeit Dr. Schachts so etwas wie eine Koalitionsfrage

machen wollen, ist offenbar der auf mögliche Abänderungen des Reichsbankgesetzes hinzielende Teil der heutigen Vereinbarungen im Haag als eine Art Beruhigungspflaster für die deutsche Sozialdemokratie gedacht. Es ist übrigens festzustellen, daß der sozialdemokratische Reichswirtschaftsminister Schmidt, der Mitglied der deutschen Delegation ist, die exaltierte Haltung seiner Partei nicht mitzumachen scheint und daß auch Reichskanzler Müller mit dem Vorgehen der deutschen Delegation weit stärker einverstanden ist als mit dem seiner eigenen Parteifreunde.

Die Frage, ob Dr. Schacht im Amte bleibt, ist im Augenblick noch ungeklärt, zumal man glaubte, daß Dr. Schacht, nachdem man ihn jetzt gesetzlich zwingen will, sich persönlich an der internationalen Bank zu beteiligen, die Folgerung seines Rücktritts ziehen wird. (?!)

Schachts Antwort an seine Gegner

Der Reichsbankpräsident bestreitet politische Ambitionen

Das im Haag befindliche Redaktionsmitglied der **„Rheinisch-Westfälischen Zeitung"** hatte heute mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht eine Unterredung, in der erörtert wurde, ob der Reichsbankpräsident tatsächlich in seiner Haltung zu den Haager Verhandlungen „umgefallen" sei und seine Grundsätze vollkommen geändert habe. Reichsbankpräsident Schacht gab folgende Erklärung ab:

„Ich kann nicht verhindern, daß über mich Falschmeldungen verbreitet werden und daß ich angegriffen werde. Mein Standpunkt ist, entgegengesetzt den Meldungen, dadurch klar, und von einem Umfall kann gar keine Rede sein. Ich erkläre nochmals, daß die Reichsbank sich einem neuen Gesetz selbstverständlich zu fügen hätte und fügen müsse. Dagegen wird der Reichsbankpräsident als solcher persönlich aus sich heraus zu entscheiden haben, ob er sich diesem Gesetze fügen kann, ob er bleibt oder geht. Ich habe durchaus keine politischen Ambitionen, und wenn mir Cäsarenwahnsinn angedichtet wird, so läßt mich das kalt. Mein Standpunkt hat sich auf jeden Fall nicht geändert."

Ueber die Frage der

Sanktionen

hat man sich heute geeinigt. Die Formel, die von den Juristen in mühevoller Arbeit ausgearbeitet worden ist, ist gemäß den deutschen und französischen Vorschlägen in folgendem Wortlaut heute von den sechs Mächten angenommen worden:

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab:

„Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Lösung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt, und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden.

In diesem Sinne haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Ueberzeugung, daß selbst in dem Falle, wo die Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plane vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen. Aus diesem Grunde sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigermächte sind gezwungen, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absichten der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerläßlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen.

Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, der das gemeinsam verfolgte Werk von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen würde, für die die Gläubigermächte schon jetzt Vorbehalte machen müßten. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des Friedens gewillt, zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsachen eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befassen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen bereits beweisen, den Plan zu zerreißen.

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes es als be-

Oberschlesische Minderheitsbeschwerden in Genf

Angelegenheit der Knappschaftsärzte vertagt — Fall Lubos erledigt

(Telegraphische Meldung)

Genf, 15. Januar. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag die auf seiner Tagesordnung stehenden oberschlesischen Minderheitsbeschwerden bereinigt mit der einzigen Ausnahme der Entlassung von 32 Knappschaftsärzten, die zur deutschen Minderheit gehören.

Bei dem sehr umfangreichen Material dieser Beschwerden des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien befindet sich auch eine Entscheidung des Präsidenten Calonder zugunsten von 16 Aerzten (die übrigen haben bereits das polnische Gebiet verlassen, sodaß ihre Beschwerde gegenstandslos geworden ist). Die polnische Regierung hat den Entscheid abgelehnt. Die Beschwerde mußte bis zur Maitagung verschoben werden, da der Berichterstatter Adatschi, Japan, wegen seiner Teilnahme an den Haager Verhandlungen nur für 24 Stunden nach Genf kommen und keine Zeit finden konnte, das Beschwerdematerial durchzuarbeiten.

Im Beschwerdefalle des früheren Knappschaftsbeamten

Lubos

hat der Rat festgestellt, daß auf Lubos durch die Abteilung des Knappschaftsvereins „Spolka Braca" in ungehöriger Weise ein Druck ausgeübt worden ist, weil seine Kinder die deutsche Minderheitsschule besuchen. Auf Wunsch des Rates wird die polnische Regierung ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, um solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden und die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen. Nach dieser Regelung zugunsten Lubos' hat Staatssekretär von Schubert an die Adresse der polnischen Regierung die Bitte gerichtet, Lubos zu entschädigen. Zaleski sagte wohlwollende Befriedigung zu.

Weiter hat die polnische Regierung dem Rat mitgeteilt, daß dem früheren Direktor Denicz von der „Spolka Braca" wegen seiner minderheitsfeindlichen Aktion ein strenger Verweis erteilt worden ist und daß die leitenden Stellen des erwähnten Knappschaftsvereins darauf hingewiesen wurden, daß eine **unterschiedliche Behandlung seiner Mitglieder danach, ob sie der Minderheit angehören, völlig unzulässig ist.**

Eine Beschwerde betrifft Unregelmäßigkeiten bei der

Wahl des Angestelltenrates

der Grube „Richter" auf Königs- und Laurahütte. Der Wahlvorstand hat die deutsche Liste unzulässigerweise für ungültig erklärt, und es wurden alle deutschen Wahlkandidaten bis auf zwei von der Grubenverwaltung entlassen. Der Spitzenkandidat Wiesner hat sich unmittelbar an den Völkerbundsrat gewandt, der heute den Fall **der Gemischten Kommission für Oberschlesien überwiesen** hat.

Er hat gleichzeitig die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die von der polnischen Regierung als unmittelbar bevorstehend angekündigte Entscheidung über die Wahlbeschwerden auch wirklich in kürzester Frist ergeht.

Weiter stand zur Verhandlung eine Beschwerde des Polenbundes in Deutschland wegen angeblicher Behinderung von Minderheitsangehörigen beim Erwerb von Grundstücken in Oberschlesien. Hier beschränkte sich der Rat darauf, **von den Bemerkungen der deutschen Regierung Kenntnis zu nehmen und seiner Genugtuung Ausdruck zu geben, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen habe, um auch einen Schein verschiedenartiger Behandlung auszuschließen.**

Die vor kurzem in Polen begonnenen deutsch-polnischen Verhandlungen über die von Polen verlangte Wiedereinführung der Sprachprüfungen konnten nicht abgeschlossen werden. Die Angelegenheit wird erst später vor den Rat kommen.

rechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind davon überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Ueberzeugung teilt, aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte."

Die Vertreter der

deutschen Regierung

gaben ihrerseits folgende Erklärung ab:

„Die deutsche Regierung nimmt Akt von der vorstehenden Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in dem Falle, wo bei der Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plane vorgesehene Verfahrensart ausreicht, um sie zu beseitigen. Sie nimmt demzufolge Akt davon, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnis der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzt.

Was den zweiten Teil der genannten Regelung und die darin erwähnte Möglichkeit anlangt, so bedauert die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält.

Wenn indessen eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen Gerichtshof mit der Frage befassen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen, ist die deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Gerichtshof darüber befindet. Sie erklärt, daß sie es im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten der Gläubiger sicherzustellen."

Der deutsche, der französische und der englische Wortlaut dieser Anlage haben gleiche Beweiskraft.

Diese Sanktionsformel entspricht ungefähr dem, was man seit einigen Tagen erwartet hat. Sie ist sogar um einiges günstiger; denn selbst wenn man sich einmal diejenigen Sätze betrachtet, die sich auf den Fall einer Zerreißung des Youngplanes durch eine deutsche Regierung beziehen, so ist festzustellen, daß von Rechten aus dem Versailler Vertrag nicht mehr die Rede ist: Die Gläubigerregierungen machen für diesen äußersten Fall alle Rechtsvorbehalte, d. h. sie werden nicht über internationales Recht, wie es etwa im Kelloggpakt oder den Völkerbundssatzungen festgelegt ist, hinweggehen können, auch in dem Falle nicht, daß die immer zwischengeschaltete Anrufung des Haager Gerichtshofes einmal tatsächlich eine Zerreißung des Youngplanes durch eine deutsche Regierung feststellen sollte. Nach deutscher Auffassung jedenfalls beseitigt diese Formel praktisch die Sanktionsvorbehalte des Versailler Vertrages, d. h. die in dem Vertrage vorgesehenen besonderen Strafbestimmungen. Beiden Partnern wird, wenn das auch nur von den Gläubigermächten ausdrücklich gesagt wird,

im Falle einer Zerreißung volle Handlungsfreiheit

gegeben. Denn es ist selbstverständlich, daß eine deutsche Regierung, die sich zu einer Zerreißung des Youngplanes entschließt, von sich aus jede Handlungsfreiheit von vornherein in Anspruch nimmt. Selbstverständlich wird man den Wortlaut der Sanktionsformel, (die immer noch so heißt, obwohl das Wort „Sanktionen" weder im Wortlaut noch im Inhalt vorkommt) noch einmal sehr genau und mit allen juristischen Spitzfindigkeiten überprüfen müssen. Insbesondere wird man sehr genau den deutschen und den französischen Text, die beide gleichberechtigt maßgebend sein sollen, vergleichen müssen, ehe man sich über die letzten Auswirkungen dieser Vereinbarungen klar werden kann. Der Eindruck ist aber zunächst der, daß hier mehr erreicht ist, als noch in den letzten Tagen erwartet werden dürfte.

In allen übrigen Punkten ist man schon in den letzten Tagen zu einer

Einigung

gekommen, auch über die Frage, wie Deutschland Zahlungen nachleisten soll, die bei einem Moratorium in Fortfall kommen. Die Verständigung besteht darin, daß Deutschland eine Erklärung abgibt des Inhalts, daß es nicht ohne weiteres ein Moratorium an das andere anschließen will, wozu an sich der Youngplan Deutschland anerkanntermaßen das Recht gibt, daß es vielmehr in jedem Fall versuchen will, zunächst einmal seine rückständigen Zahlungen zu begleichen, ehe es ein zweites Moratorium erklärt.

In diesem Augenblick ist noch eine einzige Frage offen, und zwar diejenige, die mit der ersten Tranche der

Mobilisierung

zusammenhängt. Frankreich hat hier den Wunsch, daß Deutschland die Auflegung der mit 800 Millionen Reichsmark in Aussicht genommenen ersten„ Tranche nicht dadurch stört, daß es selbst mit größeren Auslandsanleihen zur gleichen Zeit an den Kapitalmarkt herantritt und fordert deshalb, daß Deutschland sich zu einem Verzicht auf eine Auslandsanleihe bis zum 31. März 1931 bereiterklärt. Das ist nach deutscher Auffassung kaum möglich, aber es besteht bei der deutschen Delegation die Neigung, durch entsprechende Erklärungen Frankreich darüber zu beruhigen, daß von deutscher Seite der Kapitalmarkt nicht für die Auflegung der ersten Mobilisierungstranche gestört wird. Daß aber wesentliche Schwierigkeiten in diesem Punkte noch zu erwarten sind, ist nicht anzunehmen; man glaubt vielmehr, daß heute nacht praktisch die gesamte Arbeit auf der Konferenz erledigt ist, sodaß nichts mehr übrig bleibt als der

normale Abschluß.

Dieser wird dann so vor sich gehen, daß morgen vormittag noch einmal die sechs Hauptmächte sich über die Mobilisierungsfrage und ähnliche Dinge unterhalten, daß sich am Nachmittag das sogenannte Jaspar-Komitee, d. h. das für die deutschen Reparationszahlungen eingesetzte Komitee, an dem neben den sechs großen Mächten auch die kleinen Mächte beteiligt sind, zusammenfindet, den kleineren Mächten von dem Ergebnis der Vereinbarungen Kenntnis zu geben. Man hat sich darauf geeinigt, daß die Zustimmung der kleinen Mächte praktisch keine Bedeutung haben wird, daß vielmehr der Youngplan selbst für den Fall in Gang gesetzt werden soll, daß eine kleine Macht im Zusammenhang mit der Frage der Ostreparationen sich weigern sollte, sich zu beteiligen. Die endgültige Schlußsitzung der Haager Konferenz wird wahrscheinlich am Sonnabend nachmittag stattfinden.

Das Ende der Repko

(Telegraphische Meldung.)

Haag, 15. Januar. Die beiden zwischen Deutschland und Frankreich auszutauschenden Noten, deren Wortlaut festgestellt und heute abend veröffentlicht worden ist, stellen eine Anlage zu Art. 4 des Schlußprotokolls zum Haager Abkommen dar, das die Bezeichnung „Neuer Plan" trägt. Dieser Artikel wird folgenden Wortlaut haben:

„Durch die Ingangsetzung des Neuen Planes wird das Büro für Reparationszahlungen und die damit zusammenhängende Stelle in Berlin aufgehoben und die Beziehungen der Reparationskommission mit Deutschland finden ein Ende. Unter dem Regime des Neuen Planes bleiben nur diejenigen Aufgaben dieser Stelle bestehen, deren Fortbestand durch den Plan notwendig gemacht wird, diese Aufgaben werden durch Vermittlung des kleinen Ausschusses der BIZ. übertragen: diese übt gemäß den Bestimmungen ihres Status die betreffenden Funktionen unter den Bedingungen und innerhalb der Grenzen aus, die der Neue Plan festsetzt.

Die Befugnisse, die die Gläubigermächte unter dem Regime des „Neuen Planes" Deutschland gegenüber besitzen, begrenzen sich nach diesem Plane. Darüber haben die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen sowie die Vertreter der deutschen Regierung Erklärungen ausgetauscht, die in der Anlage enthalten sind".

Die Flagge steigt auf Kreuzer „Köln"

(Telegraphische Meldung.)

Wilhelmshaven, 15. Januar. Bei schönem, klarem Winterwetter fand heute vormittag in Wilhelmshaven die feierliche Indienststellung des Kreuzers „Köln" und die damit verbundene Außerdienststellung des alten Kreuzers „Amazone" statt. In einer Ansprache an die auf dem Achterdeck der „Köln" angetretene Besatzung schilderte der Kommandant, Fregattenkapitän von Schröder, das ruhmreiche Schicksal der ersten „Köln", die am 28. August 1914 im Kampf gegen englische Uebermacht in der Nordsee unterging und von deren Mannschaft nur ein Mann, der zur Feier anwesende Oberheizer Neumann, der damals drei Tage herumgetrieben, gerettet wurde. Ferner gedachte der Kommandant der Versenkung der zweiten „Köln" bei Scapa Flow. Mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten von Hindenburg schloß er seine Rede.

Um 10.08 Uhr hißte die „Köln" Flagge und Wimpel, gleichzeitig holte die „Amazone" Flagge und Wimpel nieder. Es war eine große Zahl von Glückwünschen eingelaufen, von denen die des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers Groener und des Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, verlesen wurden. Darauf nahm im Namen der Stadt Köln für den verhinderten Oberbürgermeister Dr. Adenauer Stadtverordneter Dr. Löhle das Wort und wies auf den bedeutungsvollen Tag für die Stadt Köln hin.

„Wir wünschen," so schloß er, „daß der „Köln" ein glücklicheres Los als ihren Vorgängerinnen beschieden sein möge. Wir sind davon überzeugt, daß die „Köln" mit ihrer Flagge im Auslande das deutsche Ansehen ehren und vermehren wird."

Deutschrussen unterwegs nach Brasilien

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Januar. Morgen wird der erste Transport mit deutsch-russischen Auswanderern nach Brasilien eingeschifft. Es handelt sich um 190 Flüchtlinge, die zuerst im Lager Hammerstein untergebracht und kurz vor Weihnachten nach Mölln verlegt worden waren. Gegen Mittag werden die Flüchtlinge in Hamburg eintreffen und zum Dampfer „Monte Olivia" der Hamburg-Südamerika-Linie gebracht werden, der im Laufe des Nachmittags die Ausreise nach Brasilien antreten wird. Die Deutsch-Russen sollen im Staate Santa Catharina, in der Nähe von Blumenau und Hammonia, angesiedelt werden. Die Ansiedlung übernimmt die Siedlungsgesellschaft Hammonia, an der hauptsächlich die Hapag und andere Schiffahrtsgesellschaften beteiligt sind. Im Lager von Prenzlau sind ebenfalls Leute, die nach Brasilien auswandern wollen, ausgesucht und zu einem Transport zusammengestellt worden. Der Zeitpunkt der Abfahrt dieser Leute steht noch nicht fest.

Nationalsozialist in der Wohnung überfallen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Januar. In der Nacht zum Mittwoch drangen mehrere bewaffnete Kommunisten in die Wohnung eines nationalsozialistischen Studenten Wessel in der Frankfurter Straße unter dem Vorwand, ihn sprechen zu wollen, gewaltsam ein, und schossen ihn nieder. Wessel wurde schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Vermieterin des Zimmers, in dem Wessel wohnte, hatte den drei Burschen, die Wessel zu sprechen wünschten, nichts ahnend, Einlaß gewährt. Bei Wessel befanden sich zur Zeit der Bluttat seine Braut und eine zweite Dame. Zwei der Burschen hielten diese Damen und die auf die Schüsse herbeigeeilte Vermieterin mit ihrem Revolver in Schach, während der dritte Kumpan das Zimmer durchsuchte. Sie flüchteten dann in einer vor dem Hause haltenden Kraftdroschke. Wessel wurde mit einer schweren Halsverletzung in ein Krankenhaus eingeliefert. Nach einer anderen Lesart hat der blutige Auftritt nicht, wie zuerst angenommen wurde, politischen Hintergrund, sondern ist aus einem

häuslichen Streit

entstanden. Wessel wohnt bei einer Frau Salm als Untermieter zusammen mit seiner Braut. Wegen der Mitbenutzung der Küche kam es zwischen der Wirtin und der Braut zu Streitigkeiten. Frau Salm soll dabei geäußert haben, daß sie einem in Weißensee wohnenden „guten Freunde" von dem Vorfall Mitteilung machen werde. Sie verließ die Wohnung gegen 14 Uhr und kam erst gegen 22 Uhr zurück. Gleich darauf erschienen drei fremde Männer im Zimmer des Wessel, von denen einer ohne weitere Erklärung einen Schuß auf den Studenten abgab, der ihn in den Mund traf und die Zunge durchschlug. Die Braut wurde von den Männern bedroht, falls sie sich nicht ruhig verhielte.

Im Laufe der Untersuchung ist der Chauffeur ermittelt worden, der die drei an dem Ueberfall beteiligten Personen gefahren hat. Er hat sich nicht weiter um sie gekümmert und kann die Namen nicht angeben. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zunächst auf einen Bekannten der Zimmerwirtin des Erschossenen, Frau Salm, einen Zigeuner, der in Weißensee wohnt. Der Mann kann aber nicht in Frage kommen, da er sich zur Zeit wegen wiederholter Tobsuchtsanfälle in einer Anstalt befindet. Frau Salm bleibt dabei, daß sie die Leute nicht kenne, und auch nicht angestiftet habe.

Koburg, 15. Januar. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der vergangenen Nacht gegen ½1 Uhr der bayerische Landtagsabgeordnete Klingler (Soz.) auf dem Wege nach seiner Wohnung von zwei Personen überfallen und mit einem harten Gegenstand derart mißhandelt, daß er vorübergehend besinnungslos zusammenbrach und sich später in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Landtagsanträge zum Berghaushalt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Januar. Der Hauptausschuß des Landtages setzte am Mittwoch die allgemeine Aussprache zum Haushalt der Bergverwaltung fort.

Dr. von Waldthausen (Dnat.) verlangte restlose Rückgabe der Saargruben an die früheren Eigentümer, an die Länder Preußen und Bayern ohne Beteiligung französischen Kapitals. Schwere Bedenken seien hinsichtlich des Abschlusses des Handelsvertrages mit Polen zu erheben.

Es wurde eine große Anzahl von Anträgen angenommen, die u. a. fordern: Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen, Wahrung der bergbaulichen Interessen bei den Handelsvertragsverhandlungen, volle Rückgliederung aller preußischen Gruben des Saargebietes, Weitergewährung der Unterstützung für das Sieg-, Lahn- und Dillgebiet, Untersuchung der Provinz Ostpreußen auf Bodenschätze und Herbeiführung einer planvollen internationalen Kohlenwirtschaft.

Fürbitte für die Christen in Rußland

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Januar. Die 16 Generalsuperintendenten der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union erlassen an die Gemeinden ihrer Sprengel einen Aufruf, in welchem auf die Auswirkungen der antireligiösen Hetze in Sowjetrußland hingewiesen wird.

„Die christliche Erziehung der Jugend", so heißt es in dem Aufruf, wird gewaltsam verhindert. Der Sonntag wird abgeschafft, die Feier der christlichen Feste zerstört, alle christliche Lebensordnung zerschlagen."

Die Generalsuperintendenten richten deshalb an die Gemeinden die Aufforderung, der Glaubensbrüder in Rußland zu Hause und in den Gottesdiensten in ernster Fürbitte zu gedenken.

Flugzeugabsturz in den Rhein

(Telegraphische Meldung)

Karlsruhe, 15. Januar. Der Flugzeugführer Walter Sauer, aus Germersheim von der Flugschule Böblingen, der heute von Böblingen zu einem Ueberlandflug nach Frankfurt gestartet war, blieb mit seinem Flugzeug, als er hier über den Maxauer Hafen zur Orientierung auf 20 Meter Höhe herunterging, an zwei am Hafendamm stehenden Pappeln hängen. Das Flugzeug überschlug sich und stürzte in den Hafen. In der Nähe beschäftigte Arbeiter fuhren sofort mit einem Boot zur Unfallstelle und befreiten den Piloten aus dem Führersitz. Sauer, der schwere Verletzungen erlitten, und das Bewußtsein verloren hatte, wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Das stark beschädigte Flugzeug konnte noch nicht geborgen werden.

Leichter Unfall des Senatspräsidenten Dr. Sahm

(Telegraphische Meldung)

Genf, 15. Januar. Senatspräsident Dr. Sahm hat heute mittag auf der Fahrt in sein Hotel einen leichten Automobilunfall erlitten, bei dem er einige Hautabschürfungen am Kopf davontrug. In seiner Begleitung befanden sich Oberregierungsrat Dr. Ferber und der Danziger Senator Gehl. Während Senator Gehl ganz unverletzt blieb, trug Obergierungsrat Ferber eine leichte Verletzung am Knie davon. Senatspräsident Dr. Sahm ist bereits am Spätnachmittag wieder mit einer Binde am Kopf im Völkerbundshause erschienen.

*

Der Direktor der Minderheitenabteilung, der Spanier Aguire de Carcer, hat sein Amt niedergelegt. Der Völkerbundsrat hat das langjährige Mitglied der Minderheitenabteilung, den Spanier Ascarate, mit der Leitung der Minderheitenabteilung betraut.

Freilassung der Bozener Hochzeits-Verhafteten

(Telegraphische Meldung.)

Innsbruck, 15. Januar. Wie den Blättern aus Bozen gemeldet wird, wurde eine Reihe von Personen, die aus Anlaß der Hochzeitsfeier des italienischen Kronprinzen im Auftrage des Ministeriums des Innern verhaftet worden waren, wieder freigelassen. Der frühere Sekretär des Deutschen Verbandes, Dr. Malferteiner, befand sich bis zum 11. Januar, also 13 Tage, in Haft.

Verhaftung eines M. d. L.

(Telegraphische Meldung)

Worms, 15. Januar. Gegen den kommunistischen Abgeordneten des Hessischen Landtages, Müller, der im Verlauf der gestrigen Arbeitslosenkrawalle in Worms zusammen mit anderen kommunistischen Demonstranten festgenommen wurde, ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Es verlautet, daß Abg. Müller der Führer einer ganz planmäßigen Aktion gegen die Polizei war. Müller wurde mit den anderen Verhafteten aus Worms abtransportiert. In den heutigen Vormittagsstunden wurde mit der Säuberung der abgeriegelten Straßen begonnen. In dem Hause Judengasse 6, anscheinend dem Hauptnest der Aufrührer, wurde Munition gefunden. Während der ganzen Nacht spielten durch die Judengasse die Scheinwerfer der Darmstädter Schutzpolizei.

Unterhaltungsbeilage

Internationale Plauderei

Von G. Schultze-Pfaelzer

Den Haag, im Januar.

In der letzten Haager Sommersaison labten sich die politischen Häupter Europas in der Meerluft von Scheveningen. Wenn sie der symbolischen Schwüle des engen Binnenhofes entronnen waren, so nahm sie das kühlende, blinkende Ufer der Nordsee auf, der salzige Strand und die geräumigen gläsernen Galerien dieser bequemen Luxuspaläste. Jetzt sitzen sie drinnen im Gewirr der schmalen hauptstädtischen Gassen. Auch die Halle des Zentralhotels, wo die Deutschen ihr Quartier aufschlugen, erinnert eher an einen Salonwagen. Man sitzt sich zu zweien in den Wandnischen gegenüber und läßt die Kommenden und Gehenden in der Mitte der langgestreckten Grotte Revue passieren. Da kann sich kein Minister unbemerkt und unbefragt davonmachen. Und wenn die Delegationsmänner eine Treppe hoch in dem kleinen Beratungszimmer tagen, so sieht man im Vorbeigehen durch den rosa Schleier auf der Glastür ihre ruhigen oder temperamentvollen Gestalten. Es ist kein Schleier der Maja; was dahinter vor sich geht, ist durchaus nichts Mystisches, nichts Geheimnisvolles. Die Punkte, um die man ringt, können alle irgendwie Beteiligten schon vorwärts und rückwärts herbeten.

Sie sollten freilich zwischen Aktenstücken und, wie man jetzt so schön sagt, „Skizzierungen von Gedankengängen“ und zwischen den Telephonanrufen und dem Zigarrenqualm nicht vergessen, auch eine tüchtige Portion winterlicher Seeluft zu sich zu nehmen. Vielleicht wäre das auch ein ganz gutes Mittel gegen die berühmte Krise im Kreise, die ihrem Schädel und darüber hinaus dem Lande Deutschland oder dem Zukunftslande Europa nicht gut tut.

Ueberhaupt, die Winterfrische ist eine der weniger nützlichen Errungenschaften dieses unfreundlichen, in Schulden seufzenden Zeitalters. Vorläufig hat es freilich nur die schneeige Bergwelt des Januar zur Volkstümlichkeit gebracht. Wie lange noch, und man wird auch den milden Salzhauch des Nordmeeres am Jahresanfang schlürfen wollen. Die Einheimischen wissen längst Bescheid und tummeln sich in dieser heilsamen Würze auf dem breiten, festen Sandparterre nach Leibeskräften. Es sind nicht nur gewerbsmäßige Leichtathleten, die in der Badehose ihren Dauerlauf bis weit hinunter in die Dünenlandschaft machen. Sonne und Golfstrom schaffen eine so weiche Wärme, wie sie der Binnenländer nur aus ganz seltenen Vorfrühlingstagen kennt. Die holländischen Offiziere und Sportsleute jagen im gestreckten Galopp vorbei und manche jüngeren Diplomaten, gewissermaßen die Tanzhusaren der internationalen Konferenz, haben sich schon angeschlossen. Die rassigen Rosse zeichnen sich in edlen Bewegungen von den opalenen Horizonten ab.

Ein paar Betrachter, die vom kaffeespendenden Pavillon am Ende des Seestegs das hübsche Bild genießen, meinen in bester Laune, wie würde es wohl aussehen, wenn Briand hier zu Pferde eine so schneidige Salonnummer ritte. Und abends wird natürlich schon der neueste Konferenz-Ulk in den Delegationshotels herumgetragen. Wissen Sie schon, heute nachmittag ist Briand in Scheveningen geritten. Das wird nun freilich auch hier nicht geglaubt, wo man sonst für Legenden äußerst empfänglich ist, denn man kann nicht sechzehn bis achtzehn Stunden täglich über Finanzpolitik reden und grübeln. Und die übliche Amüsier-Industrie der Bars und Kabaretts läßt sich von ihren Opfern geradezu Young-Tribute bezahlen.

Da stellt sich der Besuch des Friedenspalastes wesentlich billiger, und der Eindruck läßt an Originalität nichts zu wünschen übrig. Allerdings waren die Spesen für diesen verfrühten Tempel des Friedens ursprünglich ungeheuer und leider vergeblich. Es hat dem Zaren Nikolaus nichts genützt, daß er mit dem Vasenkoloß aus Ural-Jaspis den Friedensgott beschwor. Der Sultan durfte seine Völker nicht auf so prachtvolle Friedensebenen führen, wie sie sein Teppichwunder hier unter die Füße ferner, ruheloser Gäste zaubert. Es sieht sich alles ein bißchen zu ausgesucht teuer an in diesem mißlungenen Friedenshort vor dem größten aller Kriege. Nur die seidenen Paradiese der japanischen Gobelins verdienten mindestes hundert Baedeker-Sterne, und es lohnt sich eigentlich schon allein um ihretwillen, auch ohne Haager Konferenz nach Holland zu fahren. Schade, daß die Reparationsmitglieder nicht hier mit diesem Farbenmärchen vor Augen ihre nüchternen Geschäfte abwickeln können. Würden sie sich von dieser zarten Kunst nicht eher umschmeicheln lassen als von dem geschicktesten Debatter.

Ja, warum tagt denn nun eigentlich nicht der Kongreß für den Weltfinanzfrieden in dieser eigens vom Palmenengel gestifteten Renaissance-Burg? Man kennt die Gründe, und sie wirken doch eigentlich nur wie ein Vorwand. Daß die Flucht dieser Säle zu klein sein solle, will nicht recht einleuchten. Damals im Sommer beratschlagte hier zwar das internationale Schiedsgericht, jetzt aber hat sich die Cour d'arbitrage für einige Zeit zur Ruhe gesetzt. Die völkerrechtlichen Richter machen Ferien, allerdings nicht deshalb, weil es in der Welt nichts zu schlichten gäbe. Sagen wir es offen heraus: Um diesen Friedenspalast weht etwas Peinliches. Man möchte nicht gern an die Friedensheucheleien von ehedem erinnert werden. Ob die Staaten als völkerrechtliche Persönlichkeiten inzwischen sehr viel moralischer geworden sind, wollen wir aus internationaler Höflichkeit lieber nicht im Augenblick untersuchen. Aber man scheut sich eben vor den Sünden der Vergangenheit mehr als vor den Fehlern der Gegenwart, denn der Lebende behauptet ja immer, recht zu haben.

Indessen, wir wünschen der sogenannten „Haager Idee“ alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg. Für uns Deutsche wird zwar der Name der holländischen Residenz für lange Zeit einen metallenen Nachgeschmack haben, aber wenn hier schiedliches und friedliches Recht seinen ständigen Wohnsitz nehmen will, so wollen wir gern mitten auf der Buchenallee zwischen Haag und Scheveningen durch das handgeschmiedete Parkgitter des Friedenspalastes eintreten und diesen höchsten irdischen Richtern auch unsere Sache anvertrauen. Denn der Haager Schiedshof soll später einmal, wenn wir die Tribute nicht mehr bezahlen können, darüber mitentscheiden, ob wir böswillige Schuldner sind. Die erste Böswilligkeit hätte sich freilich schon fast bei der Ankunft eines Konferenzteilnehmers auf dem Haager Bahnhof ereignet. Er war nämlich im Kreuzfeuer der Begrüßungen schon drauf und dran, dem Gepäckträger seinen Obolus schuldig zu bleiben ...

Menschen mit Meinungen

Von Otto R. Gervais

Menschen mit Meinungen sitzen in den Eisenbahnabteilungen. Sie sind gefährlich. Wenn Sie sich unterhalten, verbreiten sie eine Volksaufklärung schlimmster Sorte, die geradezu verheerend auf harmlos-naive Mitreisende wirken muß. Es sind kühne, eigensinnige Behauptungen, die sie ins Coupé schleudern, die man nicht anpacken, nicht richtigstellen kann, weil sie in die raffinierte, unpersönliche Form einer subjektiven, sich selbst fragenden Negation gekleidet sind, „Mein ich, nicht wahr?“ Das ist das Schwanzende jedes kategorischen Ausspruches, ist das Ja-Nein des Irrtums, ist die Festung, hinter der sich eine alberne, lächerliche Feigheit verbirgt. —

Da sitzt Emil, der Gescheite, mit dem Ohrfeigengesicht. Er erzählt drei kleinen Mädchen Politik. Seine Politik, die im Jahre 1900 auf dem Mars aktuell gewesen sein mag, die aber die jungen Dinger, die gierig Emils Nase anstarren, aus der die Weisheit fleußt (er spricht nur nasal), in eine Schund- und Schmutz-Ansicht von Deutschlands Währung hineinquasseln muß. Dauernd verwechselt er England mit Irland, Briand mit Owen Young, Inflation mit Reparation. Auch will er Krieg. Emil will Krieg. Er flüstert, sieht sich um, kniffelt mit den Aeuzlein und tut geheimnisvoll, als er behauptet, Deutschlands Industrie kann sich in fünf Minuten von der Kaffeemühlen-Fabrikation bei Krupp auf dicke blaue Bohnen umstellen.

Sie sprechen vom Theater. Die jungen Dinger schwärmen vom Tenor Knödel. Weil er schwarze Locken und einen Lohengrin-Bauch hat, preisen sie seine Stimme als unvergleichlich schön. „Ja,“ sagt Emil, „er ist wirklich fabelhaft, mein ich.“ Zufällig sitzt einer vom Fach nebenan. Sein mitleidiges Lächeln vermag Emil nicht aus seiner stolzen Meinung zu jagen.

Jeden Tag geht es nun so. Man spricht von Goethe wie von Michael Butterblume, von Wagner wie von einem, der auch was kann. Es ist eine kindliche Bosheit in diesen geschwätzigen Wesen, die ihre für Idiotenhäuser reifen Meinungen zum Besten geben. Laut, öffentlich, für alle Menschen, die neben ihnen und um sie herum sitzen. Wer stürzt sich in Bodenloses? Wer wagte es, einen Menschen eine Weltvorstellung, Anschauung, Ueberzeugung oder gar kritische Urteilskraft richtigzustellen? Sie verkriechen sich doch, in die Enge getrieben, hinter ihrem Schwanzende „mein ich?“ Wen geht eines anderen persönlichste Meinung etwas an? — O si tacuisses...!

Nur vom Sport verstehen alle was. Darin scheint heute selbst ein Baby auf der Höhe zu sein. Wenn sie doch nur, immerzu, lebenslänglich von Dempsey und Tunney und Bunney sprechen wollten!

Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

19)

Gwendoline beteiligte sich nicht an der Suche nach Schildkröteneiern, der ihre Begleiter mit Eifer oblagen. Sie gab vor, von der Hitze ermüdet zu sein, und blieb in der Nähe des Bootes, das zu verlassen, Mac Dale sich geweigert hatte

Die Triumphschreie Marsh' und Casleys, mit denen sie jeden Fund ankündigten, verklangen, als die beiden jungen Männer um eine vorspringende Ecke der Felsen verschwanden, und wie mit einem Schlage senkte sich eine fast unwirkliche Ruhe auf den kleinen Erdflecken herab. Gwendoline saß lange Zeit bewegungslos da, den Rücken an einen warmen Stein gelehnt, dessen Oberfläche der jahrtausendlange Wellenschlag glatt poliert hatte, und horchte mit wachen Sinnen auf die zauberhafte Stille dieser Insel, die den schweigenden Tieren des Meeres gehörte und der jungen Brut der Seevögel, die das Land nicht kennen.

Vom Bootsrand stieg ein dünner Rauchfaden auf. Dort saß der Schotte bewegungslos wie sie, die kurze Pfeife zwischen den Zähnen, und schaute schläfrig nach dem Himmel, in dessen wechselnder Tönung ein zartes Lila die Oberhand gewann. Zwei riesige Schildkröten kamen ans Land, ihre gebuckelten Panzer hoben sich lautlos aus dem Wasser und sie setzten die, wie verwachsene Wurzeln aussehenden Füße behutsam und vorsichtig auf den Sand, daß kein noch so leises Knirschen ihr Herankommen verriet. Gwendoline dachte erst, daß sich die Tiere der Anwesenheit von Menschen nicht bewußt wären und war bemüht, sie nicht durch eine Bewegung zu erschrecken, — aber dann erkannte sie, daß die häßlichen Köpfe der Tiere nach ihrer Richtung sicherten und ihre blanken Augen starr nach ihr hinblickten. Die Schildkröten krochen ruhig vorwärts, ohne Notiz von den ungebetenen Gästen zu nehmen, und verschwanden bald in einer Sandmulde. Sie hatte den Weg der Tiere aufmerksam verfolgt, und als sie dann wieder auf das Meer hinsah, das jetzt sei unerträgliches Glitzern verloren hatte, bemerkte sie ganz nah vom Land ein dunkles halbes Dutzend sonderbarer kleiner Dreiecke, die wie glänzende dunkle Segel draußen lagen und sich mit den schwachen Wellen im flachen Wasser langsam hoben und senkten. Große Haie standen aufmerksam lauernd, ihr Bauch streifte den gelben Sandboden, so nahe waren sie gekommen im gierigen Bemühen, das Boot nicht zu verlieren. —

Gwendoline stand auf.

„Sehen Sie dort — Mac Dale?“ Sie trat an das Motorboot heran und wies hinaus. — Der Schotte nickte.

„Ich weiß, sie sind schon lange da. Sie tauchten auf, kaum daß wir hier anlegten — das darf Sie nicht wundern, — die Gewässer wimmeln von Haien.“ — Er sah nach der Armbanduhr und zog die Augenbrauen hinauf. — „Wollen Sie nicht nach den Gentlemen rufen, Frau Lamaire? Ich glaube, wir sollten an den Aufbruch denken.“

„Jetzt schon?“ erwiderte sie enttäuscht. „Es ist ja noch ziemlich hell.“

„Immerhin.“ Der Bootsführer schloß den Mund, und Frau Gwendoline hatte den Eindruck, daß er geneigt wäre, ihn in der nächsten halben Stunde nicht wieder zu öffnen. Sie rief gehorsam nach ihren Begleitern, und als dies zu keinem Resultat führte, machte sie sich seufzend auf die Suche, die sie jedoch nicht allzu eifrig betrieb. Es gab hier zu viel zu sehen. Zuerst traf sie auf eine flache, wassergefüllte Mulde, in der es nur so wimmelte von winzigen Schildkröten, dann geriet sie an das Nest einer Seemöve, deren kleine Jungen ihre ersten Flugversuche unternahmen und mit kläglichem Geschrei und einem verzweifelten Ausdruck in den noch spärlich befederten Gesichtern von den Steinen herunterpurzelten. Bei den Vogelkindern blieb sie lange, und als sie dann endlich auf die beiden Herren traf, war es unleugbare Dämmerung. —

Marsh und Casley gemahnten ein wenig an kleine Jungen nach dem Spiel. Ihre Gesichter waren dunkelrot, der Zustand ihrer weißen Hosen unbeschreiblich, aber die Laune vorzüglich.

„Die Hälfte der gefundenen Eier ist zerbrochen, als Marsh damit zu Boden fiel,“ verkündete Casley, „aber es bleiben noch genug übrig. — — Ist Mac Dale schon sehr wütend?“

„Als ich fortging, befand er sich erst im Anfangsstadium. Wie er jetzt ist, wage ich nicht auszudenken,“ erwiderte Gwendoline lachend. „Wo seid ihr denn solange geblieben? Waren die Eier schwer zu finden?“

„Absolut nicht — wir standen lange an der Nordseite und beobachteten eine Dschunke, die hierhersteuert.“

„Ein Schiff? Wir sahen nichts.“

„Wahrscheinlich versperren die Felsen die Aussicht —“ Marsh schlug jetzt ein schnelleres Tempo an. „Wir wollen jetzt machen, daß wir heimkommen.“

Wider Erwarten äußerte der Schotte nicht ein Wort der Mißbilligung über ihr langes Ausbleiben, er lächelte erfreut über die gefundenen Leckerbissen und hob erst, aufmerksam werdend, den Kopf, als Casley jene Dschunke erwähnte.

„Jetzt? Die Haifischfänger sind lange daheim. Geht sie bestimmt nach Tschifu?“

„Bestimmt. Vielleicht ein Schmuggler,“ meinte Marsh leichthin.

Er erhielt keine Antwort mehr. Schweigend machte Mac Dale das Boot fertig und schob es unter Casleys Assistenz ins Wasser. Die wartenden Haie draußen gerieten in Bewegung. Gwendoline und ihre Begleiter beobachteten aufmerksam die schnellen Bewegungen der Tiere, unter deren vorwärtsschießenden Riesenkörpern das seichte Wasser aufstrudelte. Sekundenlang wurden die rindenartig gepanzerten Rücken sichtbar, und ihre Bäuche wühlten den Sandboden auf, der einer ganze Wasserstrecke eine undurchsichtige gelbe Färbung gab, in der die großen Fische erregt durcheinander jagten. — Auch Mac Dale hatte unwillkürlich hinübergeschaut. Als er seinen Blick wieder dem Boot zuwandte, das jetzt aus dem Bereich des niedrigen Wassers hinaus war, — bog eine große Dschunke um die Felsenecke der Insel.

„Da ist ein Schiff — es muß die Insel umfahren haben. — Gehört es nach Tschifu? Sie kennen ja die meisten chinesischen Hafenfahrzeuge, Mac Dale.“

„Ich erinnere mich nicht —“ Der Schotte sah unsicher hinüber. „Sonderbar — es trägt keinen Namen. — Hallo!“ es folgte eine chinesische Frage, die die übrigen Bootsinsassen nicht verstanden, aber auf der Dschunke schien man seinem Ruf zu folgen, denn das unförmige, plumpe Fahrzeug kam schnell näher. Mac Dale verlangsamte seine Fahrt und wartete. Er wartete solange, bis das Chinesenschiff beinahe neben ihm war, aber dann kam ein langgezogener Schrei vom Deck, und Mac Dale riß das Steuer des Motorbootes herum. Keine Sekunde zu spät.

Wie jene Haifische im seichten Wasser, schoß das Schiff plötzlich vorwärts und es hätte die Ahnungslosen überrannt, wenn jener Warnungsruf nicht gewesen wäre. Das Boot rast jetzt im Zickzack um die Dschunke herum, — die ihr Tempo nicht verlangsamt hatte, und als Peter verständnislos und erschrocken hinüberschrie, hoben sich auf dem schweigenden Schiff ein paar Chinesenköpfe über der Reeling. Im letzten Licht der sinkenden Sonne erblickte er eine gelbe, grinsende Fratze, die durch eine Hiebnarbe wie entzweigeschnitten schien. —

Kapitel 7

Gwendoline erfuhr niemals, wie nahe sie dem Tode durch jene gierigen Haie gewesen. Wie auf Verabredung schwiegen die Männer und suchten den sonderbaren Zusammenstoß, dem sie wie durch ein Wunder entgangen waren, als das ungeschickte Manövrieren eines Schmuggelschiffes darzustellen. Sie wunderte sich nachher über Harrys zusammengepreßte Lippen und lächelte ein bißchen über Casleys blasses erregtes Gesicht. —

„Es war wirklich nicht so schlimm, Onkel,“ sagte sie beruhigend, als sie heimkamen. „Herr Rice behauptet immer, Chinesen sind die schlechtesten Kapitäne — wie es scheint, hat er recht.“

Ihre Begleiter lächelten, doch als sich die junge Frau bereits auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, gaben sie dem Konsul eine andere Darstellung der Sache, die weniger harmlos klang, aber dafür mehr der Wahrheit entsprach, und Casley berichtete von seiner merkwürdigen Wahrnehmung, die Marsh völlig entgangen war.

Der alte Herr ging nervös im Zimmer umher.

„Was soll man davon halten. Sind Sie sicher, Casley, daß Sie den Sänftenkuli Wus auf der Dschunke erkannten?“

„Meine rechte Hand verwette ich darauf.“

„Und jener Schrei?“

„Ja, das ist das Sonderbarste an der ganzen Geschichte — Mac Dale behauptet steif und fest, daß es ein Warnungsruf war — wie ihn die Schiffer ausstoßen, wenn sie im Nebel aneinander vorbeifahren. Wenn wir daran glauben wollen, muß angenommen werden, daß sich jemand an Bord befand, der unseren Tod nicht wünschte.“

Eine lange Zeit schwiegen die Herren.

„Und die Dschunke?“ fragte Traymore dann, und Casley zuckte die Schultern.

„Verschwand. Wir waren nicht böse, als sie unsere Verfolgung aufgab.“

„Wie werden dieses verdammte Chinesenschiff und den Kerl mit der zerhauenen Visage wiederfinden,“ rief Marsh, dessen aufgestaute Erregung nun in einem Wutanfall zum Ausbruch kam. „Man muß eine strenge Untersuchung einleiten.“

Aber der junge Kaufmann ihm gegenüber, lächelte nur skeptisch, und die sorgenvoll bewölkte Stirn jenes Vorgesetzten glättete sich nicht im mindesten.

„Natürlich werden wir die Hände nicht in den Schoß legen und Aufklärung von der Hafenbehörde verlangen. Ob sie uns werden wird — — —“ eine hoffnungslose Handbewegung des alten Kolonialbeamten vollendete den Satz.

Er behielt mit diesem Skeptizismus recht. Man wußte im Hafenamt nichts von jener namenlosen Dschunke, niemand kannte sie, niemand war ihr an jenem Abend begegnet, und als sich das englische Konsulat nach dem Aufenthalt des Trägers an dem bewußten Tag erkundigte, erklärten die chinesischen Beamten übereinstimmend, Lio habe sich vom Gebäude des Yamen nicht entfernt, er befinde sich als persönlicher Diener Mr. Wus stets in der Nähe dieses Herrn.

„Abgeblitzt,“ sagte Traymore grimmig lächelnd. „Jetzt schweigt der Osten,“ und er beschloß Gwendoline keine einsamen Spaziergänge mehr zu gestatten und sie überhaupt stets in seiner Nähe zu behalten.

Die Ankündigung dieses Entschlusses versetzte die junge Frau anfangs in Aerger, sie fürchtete, wie eine Gefangene leben zu müssen, aber bald zeigte sich's daß sie dadurch entschieden gewann. Der Konsul hatte oft auswärts zu tun, er hatte die Kontrolle über den ausländischen Handel im ganzen Distrikt — seine Fahrten waren langweilig und nervenzerrüttend für den, der diese Wege schon hundertmal befahren hatte, aber für Gwendoline waren sie neu und es dünkte sie besser, in ihrem Tragstuhl die Landstraßen und kleinen Dörfer zu durchziehen, als langweilige Besuche bei langweiligen Leuten in Tschifu zu absolvieren.

„Wie eng mein Leben geworden ist,“ dachte sie oft bitter, wenn sie sich bewußt wurde, wie freudig sie den alten Herrn in die ziemlich weit entfernten Teeplantagen oder zu den Vertragshäfen des Hwangho begleitete. — Wege voll Hitze und Staub, voll Chinesenkinder, Karren, und schläfriger, gemästeter Hunde.

„Ich soll zu Miller nach Kaifong hinüber,“ erklärte der Onkel eines Tages, mißgelaunt einen Brief in der Hand haltend. „Guter Gott, da kann ich dich doch nicht mitnehmen.“

„Warum denn nicht?“

„Ich muß den Wasserweg nehmen — die Fahrt stromaufwärts dauert gut zweieinhalb Tage — ich werde etwa fünf Tage fortbleiben müssen.“

„Nimm mich nur mit, Onkel Paul — sonst versucht Frau Rice, mir über meine Verlassenheit hinwegzuhelfen, und das ist mehr als ich ertragen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute mittag entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Oberbergrat

Marie Fiebig

geb. Wehowski

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Laglewniki, Zaborze, Dt. Eylau, Gleiwitz, Borsigwerk, den 14. Januar 1930

Lotte Miksch, geb. Fiebig
Adolf Miksch
Hans Fiebig
Heinz Fiebig
Lotte Fiebig, geb. Wüst
Jlse Sattler, geb. Fiebig
Hans Sattler
Otto Fiebig
und 3 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 18. Januar 1930, nachmittags 2½ Uhr, in Gleiwitz von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Coseler Straße, aus statt.

Vereinigung selbständiger Bierverleger der Provinz Oberschlesien E. V.

Im besten Mannesalter entriss uns der Tod unseren Kollegen, den Bierverleger

Hermann Pichatzek

aus Hindenburg. Er war uns ein guter Freund und Berater. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand

Zurückgekehrt

S.-R. Dr. Hufschmid

Spezialarzt für Chirurgie

GLEIWITZ, Oberwallstr. 20

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Donnerstag, 16. Januar**

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß.

Heirats-Anzeigen

Ich wünsche Gedankenaustausch

mit gebildetem, kath. Herrn, der gleich mir Freude hat an allem Schönen und Hohen, **zwecks spät. Heirat.** Ich selbst bin 26 J. alt, habe viel Interesse für gute Musik u. schöngeistige Literatur. Nichtanonyme Zuschr. erbeten unter Gl. 5929 a. d. G. d. Z. Gleiwitz. Diskret. selbstverständl.

Lebensgefährten

sucht gut erzogenes, natur- u. sportliebendes 22jähriges Mädel von tadellosem Ruf. Gut bürgerl. Aussteuer. Zuschr. unter B. 1278 a. d. G. d. Z. Beuth.

Gebild. Mädel sucht f. die Fasching ehrenwert. Kameraden. Spät.

Heirat

nicht ausgeschl. Zuschr. unter B. 1277 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Wiener Café-Kabarett

Beuthen OS.

Das führende Haus der Kleinkunstbühne

Das Programm der neuesten Sensationen

Three Kamiki's
Original Hawaien-Gesang- und Tanz-Attraktionen

Alfred Putze
der Beschwörer der miesen Laune konferiert — Des großen Erfolges wegen prolongiert

Low and Rics
Parodistische Akrobaten

Esther Boss
Sängerin

Winnifred Gilbert
Tänzerin

Kapelle »FAMOUS GLORIA-BAND«
im Trokadero zum Tanz bis 3 Uhr früh

Erfinder — Vorwärtsstrebende!

5000 Mk. Belohnung

Näheres kostenlos durch **F. Erdmann & Co., Berlin S. W. 11.**

Achtung! Wir bringen morgen Achtung!

den besten Zirkusfilm aller Zeiten



Regie: F. W. Murau

Janet Gaynor, Mary Duncan, Nancy Drexel, Charles Morton, Barry Norton, J. Farrell, MacDonald

Umrahmt von dem bunten, wirbelnden Geschehen des Zirkuslebens mit all seinen Spannungen und Sensationen spielt sich hier der große, ewige Kampf ab — der Kampf der reinen Liebe gegen lockende Sünde und Verführung.

Kammer-Lichtspiele

Heute zum letzten Male

Das erfolgreiche Lustspiel

Das Mädel mit der Peitsche



Tucher-Ausschank

BEUTHEN OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 5

Inhaber: WALTER JUSCZYK

Heute, Donnerstag:

Schweinschlachten

Ab 11 Uhr vorm.: Wellfleisch und Wellwurst, abends Wurstabendbrot

---

Wenig baden — viel baden?
Was ist richtig?
Richtig ist mit
Fluidosan EXTRA-QUALITÄT zu baden.

MODELLE 1930

10 Mk. monatl. beginnend

Tontechnisch die Besten

Columbia, Odeon, Parlophon Musik-Apparate

ELEKTRA-MUSIK G. m. b. H.
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5
Telephon 5064

Grundstücksverkehr

Zwangsversteigerung.

Fabrikgrundstück, Leutsch, Krs. Neisse,

15 000 qm, ca. 3 000 bebaut, vor 2 Jahren neu errichtet, Anschlußgleis, Waage, Wasseranschlüsse, Fabrik-, Reparatur-, Wohn-, Büro-Gebäude, für Herstellung von Straßenteer u. Teeremulsionen. Zwangsversteigerung: 21. Januar, 9½ Uhr, Amtsgericht Neiße. Näh. d. Ziegeleibesitzer Berndt, Leutsch OS.

Stellen-Angebote

Großdestillation mit Ausschankbetrieb

sucht einen geeigneten tüchtigen, mit der Branche vertrauten, verheirateten

Geschäftsführer,

der befähigt ist, einen Ausschank selbständig zu leiten. Seine Frau muß in der Küche bewandert sein u. ihm im Geschäft mit unterstützen. Bewilligt werden festes Gehalt und Umsatzprovision. Angebote mit Angabe von Referenzen, ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter B. 1280 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

SPEZIAL-AUSSCHANK



Weihenstephan

Beuthen OS., Gerichtsstr. 3
Telephon 2547

Heute, Donnerstag:

Oberschlesisches Spezialitäten-Abendbrot.

Lukullusbraten, Bigus, Flaki, Zur mit Einlage.

Hindenburg OS.

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Oeffentlicher Vortrag

Am Freitag, dem 17. Januar, abds. 8 Uhr spricht der Schriftsteller **Willi Noebe** im **Konzerthaus Elsner**, Kronprinzenstraße, über das Thema

Durch Selbsthilfe aus Not zu Wohnung und Brot!

Aus dem Inhalt: Kauf und Bau von Eigenheimen und Wohnungen — Neues Sparen auf ehrlicher Grundlage. — Ablösung hochverzinslicher Hypotheken durch billiges Geld. — Grunderwerb — Warum konnte die „Selbsthilfe" bisher für rund 30 Millionen Verträge abschließen und in etwas mehr als einem Jahr über eine Million Mark verteilen? Zinsknechtschaft und Eigentum — Ausweg aus der Pleitewirtschaft — Warum zwei Millionen Arbeitslose und zwei Millionen Wohnungslose in Deutschland sind? — Wirksame Wege der „Selbsthilfe" — usw

Der Vortrag ist wichtig für jeden vorwärtsstrebenden Menschen; besuchen Sie ihn und bringen Sie Ihre Freunde mit.

Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H., Frankfurt am Main 29a, Frankenallee 4.

Die Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H. hat in ihren 3 Zwecksspar-Einrichtungen:

Hausbaukasse (Neubau, Um- und Ausbau von Gebäuden aller Art, Eigenheimen!)

Grundleihkasse (Hypothekenablösung, Darlehen zu Geschäftserweiterungen, Erb-Auseinandersetzungen, Reisen usw.)

Erblandkasse (Landbeschaffung für Farmer, Gärtner, Kleintierzüchter, Sportvereine usw.)

wirtschaftliche Einrichtungen geschaffen, wie sie vorteilhafter und günstiger nicht sein können.

Wenn Sie verhindert sind, den Vortrag zu besuchen, verlangen Sie Prospekte und Auskunft von der Abteilung **„Beratung" der Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H., Frankfurt am Main 29a, Frankenallee 4;** sie sind kostenlos und unverbindlich, jedoch steht Ihnen auch einer unserer Herren am **Sonnabend, d. 18.**, zwischen 9 u. 14 Uhr in **Kochmanns Hotel Monopol** zu einer Rücksprache zur Verfügung. Regelmäßige Mitglieder-Versammlungen jeden 2. Mittwoch im Monat im **Konzerthaus Elsner**, Kronprinzenstraße. Gäste willkommen.

Vertreter allerorts gesucht.

Bedeutende Radiofabrik,

welche weltberühmte Radioempfängerverstärkeranlagen und Lautsprecher fabriziert,

sucht Radio- oder Elektro-Großhandlung

die den Vertrieb ihrer Fabrikate in der hiesigen Gegend übernimmt. Weitgehendste Unterstützung zugesichert. Angebote unt. **U. 19** an **Annoncen-Expedition Max Gerstmann, Berlin W. 9.**

Jüngere

Stenotypistin,

mit guter Schulbildung, zum baldigen Antritt von einem Baugeschäft gesucht. Gefl. Bewerbungen unter Beifügung aller Zeugnisse, auch des letzten Schulzeugnisses, erbeten unter **Hi. 1117** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Hindenburg OS.

Kinderfräulein,

mit nur guten Zeugnissen, für zwei Knaben im Alter von 6 und 4½ Jahren per 1. 2. 30

gesucht.

Fröblerin wird bevorzugt. Zu erfragen in der Zeit von 11½—1½ Uhr bei **Frau L. Koplowitz, Beuthen O.-S.**, Gleiwitzer Straße 6, im Geschäft.

Für einen gr. Bier- und Likörausschank wird per bald ein tüchtiges, umsichtiges

Fräulein

für den Ladentisch gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften werden erbeten unter B. 1281 an die Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kellnerlehrling

gesucht.

Bierhaus Bavaria.
Beuthen OS., Dyngosstraße Nr. 40a.

Ein fleißiges, sauberes

Arbeitsmädchen

kann sich melden.

B. Scheffzek, Großdestillation, Beuthen OS., Hohenzollernstraße 25.

Wildungol Tee

bei Blasen- und Nierenleiden

in allen Apotheken

Auffällige u. wirkungsvolle Drucksachen liefert schnellstens

Verlagsanstalt **Kirsch & Müller G. m. b. H.**



Du tust mir nicht mehr lange weh,
Du Hühnerauge auf der Zeh' —
Wirst ausgewurzelt kurzerhand
Durch „Lebewohl", das Pflasterband.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Engel-Drog.**, G. Dombrowski, Tarnowitzer Str. 13, **Kreuz-Drog.**, E. Langer, Scharleyer Straße 46, **Kaiser-Franz-Josef-Drogerie**, H. Preuß, **Viktoria-Drogerie**, Reichspräsidentenplatz 9, **Löwen-Drogerie**, W. Weiß, Krakauer Str. 19.

Lichtspielhaus Hindenburg

Morgen Premiere

des ersten Ufa-Ton- und Sprechfilms!



des Herzens

Der Film spielt in dem schönen Ungarland, dem Land der tiefen u. heißen Leidenschaften, dem Land der sehnsuchtsvollen Lieder, der schwermütigen Volksweisen, dem Land des feurigen Czardas

Spielbeginn: Wochentags 4⁰⁰ 6¹⁰ und 8²⁰ Uhr
Sonntags 2⁰⁰ 4²⁰ 6¹⁰ und 8²⁰ Uhr

Aus Oberschlesien und Schlesien

Pfeilereinbruch auf der Heinitz-Grube

Ein Toter, 18 Mann geborgen, 3 noch abgesperrt

(Eigener Bericht)

Beuthen 15. Januar.

Am Mittwoch, um 17,35 Uhr, machte sich in Beuthen und Umgebung ein heftiger Erdstoß bemerkbar, der besonders im südlichen Teil der Stadt und bis nach Königshütte verspürt wurde. Diese tektonischen Beben verursachten auf der Heinitzgrube einen Pfeilereinbruch. Wie ein Lauffeuer ging das Gerücht von einem Grubenunglück durch die Stadt. Vor den Toren der Heinitzgrube sammelte sich rasch eine große Menge Neugieriger, die auf Meldungen der Grubenverwaltung warteten. Die Schutzpolizei war bald zur Stelle und nahm die erforderlichen Absperrmaßnahmen vor. Professor Woltersdorf kam sofort nach Bekanntwerden des Unfalles **mit seinen stets alarmbereiten Rettungsmannschaften, die mit Gasmasken ausgestattet waren, um eventuell notwendige Hilfsaktionen vorzunehmen**, was umso schneller möglich war, als der Pfeilereinsturz dank der vorzüglichen telephonischen Anlagen in den Schlen sofort gemeldet werden konnte. **Die vorgesehenen Alarmierungs- und Rettungseinrichtungen auf der Heinitzgrube bewährten sich auf das beste.**

Die näheren Untersuchungen, die unter Leitung von 1. Bergrat Koch, Bergwerksdirektor Nickisch und dem Leiter des Grubenrettungswesens, Professor Woltersdorf, vorgenommen wurden, ergaben, daß ein Pfeiler zu Bruch gegangen war. Ueber die näheren Umstände konnte um 5,40 Uhr noch nichts ausgesagt werden: **Gas- oder Brandgefahr war nicht vorhanden.**

*

Bericht der Grubenverwaltung

Gegen 8 Uhr gab die Grubenverwaltung das Ergebnis wie folgt bekannt:

Wie Nachfragen in der Umgebung ergeben haben, ist eine gleiche Erschütterung auch in der weiteren Umgebung von Beuthen bis Königshütte gespürt worden. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß das Ausdehnungsgebiet dieser Erschütterung noch erheblich größer gewesen ist, was noch festgestellt werden wird. Diese Erschütterung hat einen Pfeilerbruch auf dem Steinkohlenbergwerk cons. Heinitzgrube zur Folge gehabt, durch den die in dem Pfeiler arbeitende Belegschaft betroffen worden ist. Es wurden sofort die Bergungsarbeiten aufgenommen. Der Revierbeamte, Erster Bergrat Koch, war sofort zur Stelle und fuhr mit dem Bergwerksdirektor der Grube, Bergassessor Nickisch, sowie den leitenden Betriebsbeamten ein. Zur Sicherung aller Vorkehrungsmaßnahmen wurde auch der Leiter der Zentralstelle für Grubenrettungswesen, Professor Woltersdorf, benachrichtigt, der bald mit einem Rettungstrupp einfuhr. Bis 8 Uhr abends konnte festgestellt werden, daß von der an der Unfallstelle eingefahrenen Belegschaft, die 22 Mann stark war, 10 unverletzt geborgen worden sind, während 6 mit leichteren Verletzungen zu Tage kamen. Die Bergung der restlichen sechs Mann ist in vollem Gange. Gegen 10 Uhr waren weitere zwei Mann lebend geborgen, so daß nur noch 4 Mann zu retten waren. Die Bergungsarbeiten dauern ununterbrochen weiter.

12 Uhr nachts:

Die Unfallstelle liegt im Sattelflöz, 290-Meter-Sohle, Steigerrevier 4. Durch die Bergungsarbeiten, die von zwei Seiten sofort energisch aufgenommen worden sind, gelang es bisher, von den nach dem ersten Bericht abgeschlossenen Bergleuten einen Leichtverletzten und einen zweiten tot zu bergen. Die Rettungsarbeiten nehmen zur Zeit ihren Fortgang.

Bei dem Toten handelt es sich nicht um einen Bergmann, sondern um einen Arbeiter der Betonfirma Diplomingenieur Walter, die an der betreffenden Stelle Betonarbeiten ausführt. Nach den letzten Erhebungen befinden sich nur noch drei Mann unter den Trümmern, von denen Klopfzeichen gegeben werden.

Postabonnenten

Sie wissen schon! Der Briefträger holt in den nächsten Tagen die Zeitungsgelder ab. Das Einziehgeschäft der Post endet am 23. Für nach dem 25. eingehende Bezugsgebühren erhebt die Post einen Zuschlag von 20 Pfg.

Verlag der „Ostdeutschen Morgenpost".

Schloß Koppinitz zur Aufnahme der Schüler bereit

Das Landheim der Oberrealschule in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 15. Januar.

Der unablässig und zäh verfolgte Plan des Oberstudiendirektors Dr. Wolko und seiner beiden unermüdlichen Helfer, der Studienräte Knopf und Thiell, den Schülern der Oberrealschule ein Landheim zu schaffen, ist nun durchgeführt. Das ehemalige Schloß Koppinitz, das Herr von Wrochem im Jahre 1844 errichtet hat, **ist nach dem Ankauf im November v. J. durch den Landheimverein der Oberrealschule nun soweit zweckentsprechend hergerichtet, daß es noch in diesem Monat seiner neuen Bestimmung zugeführt werden kann.** Oberschlesien hat damit das erste Schülerlandheim erhalten, in das demnächst schon die ersten Klassen der Oberrealschule einziehen werden, um für einen begrenzten Zeitabschnitt fern vom Betriebe städtischer Hast und steigernden, gefahrvollen Verkehrs

Unterricht in ruhiger und landschaftlich reizvoller Gegend zu erhalten,

damit aber auch Stunden der Erholung und des Frohsinns zu verleben.

Ein Gang durch das Bauwerk zeigt, daß es für den gedachten Zweck durchaus brauchbar ist. Auf einer Freitreppe gelangt man zunächst in die Diele, zu deren beiden Seiten je ein kleinerer und größerer Wohnraum liegen. Rechts wird die „Hausmutter" schalten und walten, links das Büro Unterkunft finden und ein Krankenzimmer eingerichtet werden, damit im Bedarfsfalle ernstlich erkrankte Schüler abgesondert werden können. Durch die mittlere Tür der Diele gelangt man in einen großen Raum mit einem balkonartigen Vorbau. Hier wird der Speisesaal eingerichtet werden, in den die Speisen durch einen Aufzug aus der im Keller gelegenen Küche kommen. Zu beiden Seiten des Speisesaals befinden sich ebenfalls je ein Zimmer, das eine als Lehrerzimmer, das andere als Direktorzimmer vorgesehen. Im ersten Stockwerk liegt der ehemalige große Speisesaal des Schloßbesitzers, der nun

Unterrichtsraum

werden wird und **groß genug ist, um einer noch so stark besetzten Klasse bequem Raum zu bieten.** Von diesem Unterrichtsraum gelangt man auf der einen Seite in den Baderaum, der mit einer Wanne und mehreren Duschen ausgestattet ist, ferner eine Anzahl von Waschbecken aufweist. Auf der gegenüber liegenden Seite liegen drei Räume, an der Querseite des Unterrichtsraumes zwei Räume, die die Schlafstätten der jeweilig im Landheim untergebrachten Schüler sein werden. Gleich, in welchen Raum man eintritt, überall ist reichlich Licht und Luft vorhanden, so daß das Heim auch diesen Anforderungen voll gerecht wird. Im Bodenraum befindet sich die Wohnung des Hausmeisters und der Hausangestellten, im Kellergeschoß die modern eingerichtete Küche, ausreichende Abstell- und Lagerräume sowie Bastelräume für die Schüler, die mit den verschiedensten Werkzeugen ausgestattet werden.

Das Heim steht inmitten eines großen Parkes mit einem ausgedehnten Obstgarten, zu dem sich demnächst auch noch ein Gemüsegarten gesellen wird, um die Kost zu verbilligen.

Die Räume sind in eine schlichte, aber gefällige Malerei gekleidet. Sie haben weißleuchtende Doppelfenster erhalten. Große Kachelöfen spenden ausreichende Wärme. Nichts Wesentliches fehlt, selbst eine Radioanlage ist vorhanden. Besonders angenehm wird der Aufenthalt werden, wenn die Möglichkeit gegeben wird, den

Unterricht im Freien

abzuhalten.

Die Eltern der die Oberrealschule besuchenden Schüler, die seit Jahr und Tag ebenfalls der Landheimgedanke beschäftigt, werden die halbe Mark monatlich, die für die Unterhaltung des Landheims notwendig ist, gern spenden. Erfreulich ist, daß auch bereits verschiedene Spenden eingegangen sind, **so daß dem Direktor die Sorge um die 28 000 Mark, die der Umbau und die Einrichtung erforderten,** erleichtert wird.

Winterfest der Bürgerschützengilde Beuthens

(Eigener Bericht)

Beuthen, 15. Januar.

Im großen Saale des Konzerthauses, der von dem Beuthener Bühnenball noch sein Festgewand trug, veranstaltete die Beuthener Bürgerschützengilde ein in allen seinen Teilen wohlgelungenes Winterfest. Zu der Feier war zur größten Freude der Festteilnehmer auch Pfarrer Niestroj erschienen, der der Gilde als Ehrenmitglied angehört. Die Musik stellte die Kapelle der Karsten-Centrum-Grube unter Gedigas mustergültiger Leitung, die das Fest mit der Ouvertüre aus „Dichter und Bauer" einleitete. Unter den Klängen eines flotten Marsches betraten die Mitglieder der Gilde den Saal, worauf sich die innerhalb der Gilde neu gegründete Gesangsabteilung hören ließ.

Geschäftsführer und Vergnügungsleiter Georg Kaluza hieß die Erschienenen willkommen. Prälat Schwierk, der ebenfalls der Gilde als Ehrenmitglied angehört, war leider am Erscheinen verhindert und hatte sich entschuldigt. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten. Viel Beifall fanden die von acht bezw. vier Damen graziös getanzten Reigen, die Tanzlehrer Wischeropp einstudiert hatte. Fräulein Wittek erfreute die Festteilnehmer mit einem Solotanz, der ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. Nach weiteren Musikstücken hob sich der Vorhang zur Bühne und die Original-Burleske „Der tapfere Soldat" hielt die Lachmuskeln der Festteilnehmer in ständiger Bewegung. Den sechs Mitwirkenden, die sich ihrer Aufgabe in der besten Weise entledigten, ist der wohlverdiente Beifall auch nicht versagt geblieben. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Preisschießen und Verlosung sorgten für Beibehaltung der gehobenen Festesstimmung, die auch bis zum Schluß anhielt.

Beuthen und Kreis

Achtung vor Fremdenlegionswerbern!

In Gleiwitz und Beuthen treiben seit einiger Zeit Fremdenlegionswerber ihr gefährliches Spiel, ohne daß es der Polizei bisher gelungen wäre, diese ausfindig zu machen. Ein Jugendlicher machte sich vorige Woche eine Vergnügungsreise zunutze, die, natürlich ohne einen Pfennig Geld, in Gleiwitz endete. Nachdem er sich im Wartesaal an einen Tisch gesetzt hatte, ohne etwas zu verzehren, gesellte sich ein großer, hagerer, blonder junger Mensch zu ihm und bestellte sich eine Portion Wurst, allem Anschein nach, um dem hungrigen jungen Menschen Appetit zu machen. Auf seine Frage, ob

Eine neue Mineral-Quelle in Bad Luhacovice. In Bad Luhacovice in Mähren, dem berühmten Heilbad für Hals-, Nasen-, Rachen-, Bronchialkatarrh und Asthma, ist in den letzten Tagen eine neue starke Mineral-Quelle erbohrt worden. Der starke Kohlensäuregehalt sowie die Stärke dieser Quelle überhaupt, bewirkte, daß das Wasser wie kochend emporströmte. Nach und nach erreichte das Wasser eine Höhe von 6 Metern und erreckte sich zu einem Geiser. Näheres über die Quelle erteilt die Verkehrsauskunft, Breslau 13, Augustastraße 76.

Wie entferne ich Flecken aller Art? Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Ein bewährtes Hilfsbüchlein für alle Hausfrauen, das die erprobtesten Mittel praktisch zusammenstellt. Preis 0,75 Mark.

Kunst und Wissenschaft

A. Ridley: „Der Geisterzug"

Beuthener Schauspiel-Erstaufführung

Dieses amerikanische Geister- und Detektivstück wandelt in den Bahnen des modernen angelsächsischen Detektivromans, dessen erfolgreichster Vertreter Edgar Wallace ist. Es wimmelt nur so von geheimnisvollen Erscheinungen, Geräuschen, Lichtzeichen, plötzlich tot umfallenden, verschwindenden Menschen, ausgehenden Lampen, sich geheimnisvoll schließenden und öffnenden Türen und all dem Drum und Dran, das wir aus den Romanen und Detektivstücken Edgar Wallaces, z. B. dem „Hexer" kennen. Mit unleugbarem Geschick und in dem nötigen raschen Tempo der Ereignisse ist dieser „Geisterzug" gefingert, und ein unterhaltsamer Abend ist jedem Theaterbesucher gewährleistet, wenn er nicht „tiefere Bedeutung", sondern sensationelle Unterhaltung sucht. Das Unheimliche ist in der richtigen Mischung mit dem Humoristischen vorhanden. Ueber den Inhalt des Stückes im einzelnen soll hier nicht gesprochen werden. Es handelt sich um einen der Fälle, wo ein herrschender Aberglaube zu verbrecherischen Zwecken ausgenutzt wird. Da das Stück an der Grenze Kanadas und der Vereinigten Staaten spielt, so kann man sich schon ungefähr denken, um welches „Verbrechen" es sich hier handelt.

Von den Mitwirkenden zeichnete sich vor allem Herbert Albes in der tragenden Rolle des scharfsinnigen Detektivs, der nebenbei auch den typisch amerikanischen Humor verkörpert, aus, in Maske, Haltung, Sprechweise bot er eine ausgezeichnete Charakterfigur. Besonders gewandt und natürlich gelang der Uebergang vom grotesken Spaßmacher zum tatkräftig eingreifenden Kriminalisten. Eine ähnlich bedeutungsvolle Rolle verkörperte Doris Hansen als Julia, die Führerin des Gegenspiels. Unheimlich wirkte sie als Hysterikerin und Visionärin, wie auch als Verbrecherin, die mit allen Hunden gehetzt ist, zuletzt aber doch vor dem überlegenen Geist des Detektivs kapitulieren muß. Sodann trug zum Erfolg des Abends wesentlich bei Lotte Fuhst, ein unbezahlbar komisches altes Fräulein mit wackelnder Kapotte und mitreißendem „Piepmatz". Von denkbar komischer Wirkung war auch das Räuschlein, das ihr zu tiefem Schlummer über all die unheimlichen Geschehnisse hinweghalf. Von den übrigen Mitwirkenden war Karl Friedrich Lassen ein würdevoller Stationsvorsteher; Hans Gerhard Bartels und Arnold Simons verkörperten zwei junge Ehemänner, Eva Kühne und Gertrud Liebermann die dazugehörigen weiblichen Hälften mit Geschick. Fritz Hartwig und Arno Apel stellten zwei typische Verbrechergestalten auf die Bretter.

Die Spielleitung von Albert Arid sorgte für ein angemessenes Tempo und für das richtige Zusammenspiel und alles akustische Drum und Dran der Aufführung. Die Bühnenausstattung bot kaum Probleme und war jedenfalls sehr billig: ein primitiver Wartesaal einer kleinen Station in allen 3 Akten.

So hat der Geisterzug seine Fahrt angetreten, und man kann annehmen, daß er noch manchesmal vor gut besetztem Hause vorüberfahren wird. Die Mischung von Gruseln und Lachen hat das Publikum gern und bei diesem Stück braucht man keinen Tadel auszusprechen, wenn man Heiterkeit an verschiedenen Stellen feststellt, wo sie nicht unbedingt am Platze war. Das Publikum hatte in diesem Falle die richtige Ahnung, daß schließlich alles auf einen Bluff hinausläuft. Jedenfalls gehört das amerikanische Stück, wie die meisten amerikanischen Filme, zur gut hergestellten Gebrauchsdramatik ohne tiefere literarische Aspirationen. Ausgezeichnet müßte es als Tonfilm wirken, denn das Akustische, namentlich das Geräusch des mysteriösen Zuges, der nirgends abfährt und nirgends ankommt, trägt zur Wirkung in erster Linie bei. Die Bühnenleitung hat wieder einmal den Blick für die Kassenmagneten bewiesen, unter Verzicht auf eigentliche Literatur oder Zeitstück. Wie wärs, wenn man einmal Rehfisch' und Wilhelm Herzogs „Dreyfus" bringen würde? Eine politische Anstoßnahme dabei zu befürchten, wäre überängstlich. Andererseits könnte dann die Theaterleitung wenigstens von sich sagen, daß sie nicht um das Zeitstück einen großen Bogen gemacht habe, sondern wenigstens einmal neben Possen und Geisterschwänken auch den politischen Atem unseres Zeitalters zu Worte kommen ließ.

Dr. Meister.

Grundsteinlegung zur neuen Universität Heidelberg

Gestern mittag wurde in den Rektoratsräumen des alten Kollegienhauses die Stiftungs- und Grundsteinlegungsurkunde für den durch die amerikanische Spende ermöglichten Bau der „Neuen Universität Heidelberg" unterzeichnet. Zuvor wurden Begrüßungstelegramme an den Reichspräsidenten, den badischen Staatspräsidenten und den amerikanischen Botschafter Shurman verlesen. U. a. unterzeichneten der badische Unterrichtsminister und der Rektor. Nachdem die auf Pergament gemalte Grundsteinlegungsurkunde zusammen mit der Stiftungsurkunde in eine kupferne Blechkapsel verlötet worden war, begaben sich die Teilnehmer in feierlichem Zuge zu der neuen Baustelle.

Hundertfünfzig Jahre „Neue Züricher Zeitung". Die „Neue Züricher Zeitung", das altangesehene schweizerische Blatt, beging dieser Tage den 150. Jahrestag ihres Erscheinens mit einem Festakt in der Universität und anschließendem Festbankett, woran sich alle Kreise des öffentlichen Lebens der Schweiz beteiligten. Das Blatt hat aus Anlaß dieses Jubiläums eine Sondernummer von 96 Seiten veröffentlicht. An Stelle des in die Regierung gewählten bisherigen Hauptschriftleiters Dr. A. Meyer wurde der bisherige Auslandsredakteur Dr. Klötzli zum Chefredakteur ernannt.

Ueber 21 700 Dinge kann man sich ärgern. Wie Professor Carson von der Rochester Universität auf Grund einer 20jährigen Forschungsarbeit festgestellt hat, gibt es insgesamt 21 700 Ursachen, die zum Aerger führen. Beobachtungen an 750 verschiedenen Personen ergaben, daß Frauen viel mehr zum Verärgertsein neigen als Männer. Die für den Aerger günstigsten Jahre liegen beim Manne zwischen 40 und 60, bei den Frauen sobald sie die 30 überschritten haben.

Krankenpflege, von Apotheker J. Kockerols. (Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn.) Ein kleines Schriftchen, das über die richtige Ernährung der Kranken und über die Krankenpflege, wichtige Ratschläge erteilt, z. B. über Hilfeleistungen bei Blutungen, Ohnmacht, Verschluckungen usw. Preis 0,75 Mark.

Oberschlesien auf dem Deutschlandsender

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 15. Januar.

Nachdem bereits am 5. Januar ein allgemein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert der Bergkapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung des Dirigenten Zok mit Werken oberschlesischer Komponisten auf den Deutschlandsender übertragen worden ist, ist ferner noch am 13. Januar in der Abteilung Volks- und Heimatkunde eine interessante Unterrichtsstunde **„Schönwald, eine deutsche Siedlung aus dem 13. Jahrhundert, im Kreise Gleiwitz“** auf die deutsche Welle gesendet worden. Hierbei wirkte Rektor Winkler aus Schönwald mit Schülern der dortigen Volksschule mit. Als weitere oberschlesische Veranstaltungen, die in der nächsten Zeit auf den Deutschlandsender übertragen werden, sind am 23. Januar im Schulfunk **„Oberschlesische Heimat in Wort und Bild“** und im Februar eine Reportage aus dem Bergwerk, im Förderturm und unter Tage vor Ort vorgesehen.

---

er ihm auch eine Portion bestellen darf, welche dieser gern annahm, zog er ihn in ein Gespräch und malte ihm das Leben in Frankreich, besonders aber in der Fremdenlegion, in den schönsten Farben. Nach längerer Unterhaltung gab er ihm noch 1 Mark, damit er sich etwas kaufen kann und legte ihm dann ein Formular in französischer Sprache vor, mit der Bemerkung, daß er in Frankreich glänzende Arbeitsaussichten hätte. Er verabschiedete sich dann mit dem Bemerken, daß er ihn in Beuthen, abends um ½8 oder ½12 Uhr, erwarte, um ihn mit dem Auto abzuholen. Der junge Mensch teilte den Eltern den Vorfall mit, die dafür sorgten, daß die Entführung nicht zur Ausführung kam.

Der Vorfall zeigt, daß auch in Oberschlesien nicht genug vor den Werbern der Fremdenlegion gewarnt werden kann.

Wo ist das geraubte Geld?

Den an dem Raube in der Stadtgirokasse in Roßberg auf der Scharleyer Straße beteiligten drei jungen Burschen konnten nur 130 Mark abgenommen werden. Einer der Festgenommenen will die Aktentasche mit den geraubten 2000 Mark auf der Flucht weggeworfen haben. Bei einer Gegenüberstellung der Angestellten der polnischen Bank auf der Gleiwitzer Straße, in der sich vor einigen Wochen das gleiche verwegene Banditenstück abgespielt hatte, mit den am Raube in der Sparkasse beteiligten jungen Burschen ist keiner der letzteren wiedererkannt worden, sodaß diese kaum auch als Täter an diesem Bankraub in Frage kommen dürften. Dafür sind aber in ihren Wohnungen eine Anzahl Gegenstände beschlagnahmt worden, die aus Einbruchsdiebstählen herrühren und die auf das Konto der Bande zu setzen sind. Die Nachforschungen nach dieser Richtung hin sind bereits aufgenommen worden.

Für den heutigen Donnerstag ist mit milder Witterung bei südöstlichen Winden zu rechnen.

Die Beuthener Bäcker tagen

Eignungsprüfung der Bäckerlehrlinge

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 15. Januar.

Das Neujahrsquartal der hiesigen Bäckerinnung wurde am Dienstag im großen Saale des Konzerthauses abgehalten.

Obermeister Kudla

begrüßte die Erschienenen mit den besten Wünschen. Sieben neue Mitglieder konnten vor Eintritt in die Verhandlungen in die Innung aufgenommen werden. Dieselben wurden vom Obermeister durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Der stellvertretende Obermeister und Dezernent für das Lehrlingswesen, Willy Kluft, teilte mit, daß die von Oktober v. J. ab bei den Innungsmitgliedern eingestellten Lehrlinge in der nächsten Zeit einer Aufnahmeprüfung unterzogen werden sollen, **die den Zweck hat, die Lehrlinge auf ihre körperliche und geistige Brauchbarkeit für das Bäckerhandwerk zu untersuchen.** Nach dem vom

Schriftführer Kabus

erstatteten Jahresbericht zählt die Innung 135 ordentliche und 3 Ehrenmitglieder. Die Geschäfte der Innung wurden im Berichtsjahre in 4 Quartalsversammlungen, 1 außerordentlichen Generalversammlung und in 11 Vorstandssitzungen erledigt. Eine der wichtigsten Begebenheiten im Jahre 1929 war die Gründung einer Sterbebeihilfekasse. Die im Berichtsjahr verstorbenen Innungsmitglieder bezw. Ehefrauen von Innungsmitgliedern wurden in der üblichen Weise geehrt. Der vom

Kassierer Bienossek

erstattete Kassenbericht weist eine Einnahme von 5 222,94 Mk. und eine Ausgabe von 4 520,12 Mk. nach. Mithin Bestand 702,82 Mk. Auf Antrag der Kassenprüfer, die die Bücher in bester Ordnung befunden hatten, **wurde dem Kassierer und im Anschluß daran dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt.** Obermeister Kudla dankte den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihre uneigennützige und aufopfernde Mitarbeit. Der stellvertretende Obermeister Kluft wieder dankte dem Obermeister, der 23 Jahre an der Spitze der Innung steht und dieselbe in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren geschickt über alle Klippen hinweggesteuert hatte, und dem es gelungen ist, der Beuthener Bäckerinnung den Ruf einer Musterinnung im Bereich der schlesischen Bäckerinnungen zu verschaffen. Die beiden turnusgemäß aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Bienossek (Kassierer) und Gmyrek (Beisitzer) wurden durch Zuruf wiedergewählt. Den Schluß der Quartalsversammlung bildete eine längere und lebhafte gewerbliche Aussprache.

Arbeitsmarktlage in Stadt und Land

In der Berichtszeit vom 2. bis 8. 1. 1930 waren beim Arbeitsamt insgesamt 3628 männl. und 1235 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt, von denen 968 männliche und 282 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützung, 180 männliche und 36 weibliche Personen Krisenunterstützung und 1129 männliche und 370 weibliche Personen Sonderunterstützung bezogen haben. Außerdem wurden an 2563 Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger Zuschläge gezahlt. Vermittelt wurden in der Berichtszeit 126 männliche und 56 weibliche Personen. Infolge Höchstdauer schieden 25 männliche und 9 weibliche Personen aus der Arbeitslosenversicherung und 11 männliche und 2 weibliche Personen aus der Sonderfürsorge aus.

Hausfrauenversammlung im Katholisch-Deutschen Frauenbund

Die Mitgliederversammlung des Katholisch-Deutschen Frauenbundes am Mittwoch war lediglich Hausfrauenangelegenheiten gewidmet. Die Bühne des Sitzungssaales im Promenaden-Restaurant war in eine Kochküche verwandelt, in der allerlei praktische Haushaltungsgegenstände ausgestellt waren. Die Aufmerksamkeit wurde besonders auf die praktische Vorführung eines neuzeitlichen Kochgeschirrs, des Frank-Umbach-Dampftopfes, gelenkt, der mancherlei Vorzüge im Gebrauch aufweist. In einem Dampftopf wurden gleichzeitig dreierlei Speisen, Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, zubereitet, deren Wohlgeschmack nach Verabreichung von Kostproben von den Hausfrauen bestätigt wurde. Frau Studienrat Prause, die Vorsitzende des Frauenbundes, begrüßte in einer einleitenden Ansprache die Hausfrauen und teilte mit, daß die Handarbeitsnachmittage nunmehr regelmäßig jeden Mittwoch im Konzerthause stattfinden. Sie wies auf die am 29. Januar, 20 Uhr, stattfindende Generalversammlung mit Darbietungen der Jugendgruppe hin. Die Prüfung der Jahresrechnung übernahmen Frau Zawadzki und Frau Pantel. Im Februar ist ein Familienabend vorgesehen. Ferner wurde für den 27. Januar ein ärztlicher Vortrag über „Völkerschicksale und Volksernährung“ angekündigt. Die weitere Leitung des Nachmittags übernahm Frau Studienrat Scholz, die Vorsitzende der Hausfrauenabteilung. Frau Postinspektor Gornik hielt einen lehrreichen Filmvortrag über „Vorsorge schützt vor Sorge“. Die Vortragende legte in sehr klaren und überzeugenden Ausführungen dar, wie notwendig es sei, die Familie für alle Lebenslagen zu sichern. An oberster Stelle stehe daher die Befolgung der Tugend der Sparsamkeit. Dazu gehöre der Abschluß von Lebensversicherungen, Kinderversicherungen, Aussteuer- und Berufsausbildungsversicherungen. Frau Gornik gab wertvolle Ratschläge für die Sicherstellung von Kapital zur Selbständigmachung der Kinder, fürs Alter und für den Todesfall. Für die lehrreichen Worte wurde ihr von Frau Studienrat Scholz im Namen der Versammlung, die den Vortrag beifällig aufnahm, gedankt. Frau Scholz wies darauf hin, daß man Versicherungen nur mit leistungsfähigen großen Gesellschaften abschließen solle. Der Vortrag über die Frauenfriedenskirche wurde vertagt.

Die Uhr abgeknöpft

In der Nacht zum 13. Juni v. J. hatte sich der Grubenarbeiter Franz K., der sich in Begleitung der ledigen Marie St. befand, mit einem stark angetrunkenen Bekannten auf einer Bank auf dem Kaiserplatz niedergelassen. Von der St. begünstigt, knöpfte K. dem Trunkenen die Taschenuhr ab. Wegen dieses Diebstahls angeklagt, standen beide am Mittwoch vor dem Schöffengericht. Da sich beide in strafschärfendem Rückfalle befanden, so wurde K. zu sechs Monaten Gefängnis, die St. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Schlimmes Ende eines Tanzvergnügens

Bei einem am 24. Oktober v. J., in einem Mikultschützer Gasthause abgehaltenen Tanzvergnügen war der Grubenarbeiter Alois K. aus Miechowitz angeblich wegen eines Glases Bier, in Wirklichkeit aber schien eine Dorfschöne die Ursache gewesen zu sein, mit anderen Teilnehmern an der Tanzmusik in Streit geraten. Vor dem Gasthause kam es zu Tätlichkeiten, bei denen K. mit einem Messer um sich stach. Ein junger Mann erhielt einen Messerstich in die Stirn und ein zweiter wurde mit dem Messer an der Brust verletzt. K. kam wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Anklage und stand, deswegen angeklagt, am Mittwoch vor dem Strafrichter. Mit Rücksicht darauf, daß die Verletzungen weiter keine schlimmen Folgen gehabt haben, daß der Angeklagte noch jung und unbestraft ist, erkannte das Gericht auf nur einen Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

*

* **75 Jahre alt.** Am 17. Januar begeht Paul Lubecki senior, Hausbesitzer und Seniorchef der Oberschlesischen Schulbuch- und Kunsthandlung Paul Lubecki, in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

* **Personalien vom Magistrat.** Der Stadtobersekretär Hoheisel, der bereits seit dem 1. 10. v. J. die Inspektorstelle am Schlachthof verwaltete, ist durch Magistratsbeschluß vom 9. d. Mts. zum Stadtinspektor ernannt und in diese Stelle eingewiesen worden. Die Stadtinspektor Haberstroh hat mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand beim Magistrat seine Pensionierung beantragt. Der Magistrat hat diesem Antrage durch Beschluß vom 9. d. Mts. stattgegeben. Haberstroh, der

Stadttheater Ratibor

„Der fidele Bauer“

Wenn die Theaterleitung auf diese ältere Operette zurückgreift, so geschieht es in der berechtigten Erwartung, daß die treffliche Mischung des geschmackvollen Melodikers Leo Fall immer wieder zieht. Humor und Schneid, derbes Zupacken und dann wieder sentimentale Rührseligkeit und schlichte Menschlichkeit wechseln geschickt und angenehm. Die Leitung Leo von Veits hielt das Spiel in lebendigem Fluß, und das Orchester unter Kapellmeister Schmidts Führung machte frisch-fröhliche Musik. Leo von Veit spielte die Titelrolle und gab dem fidelen Bauern viel sympathische Herzlichkeit, rührende Vaterliebe und harmlose Verschmitztheit ohne jede Uebertreibung. Neben ihm war Paul Marx in bester Spiellaune und stellte einen Lindoberer von urwüchsiger Echtheit, ehrlicher Gutherzigkeit und drastischer Komik auf die Bühne. Als studierter Bauernsohn wurde Erich Franz Otto namentlich im Schlußakt, wo er ein vornehmer Professor geworden ist, und den inneren Zwiespalt zwischen Vaterhaus und Gesellschaft empfindet, seiner Rolle gerecht. Das fidele Bauerntrio vervollständigte Claire Rohse als fesches Annermirl. Gerti Bochnia als rote Lisi und Gina Baron als das berühmte Heinerle fanden restlose Anerkennung. Auch die übrigen Einzeldarsteller verdienten den starken Beifall des sehr vergnügten Hauses.

F.

Beethovens „Schottische Lieder“ im Rundfunk. Der Gleiwitzer Sender schickte gestern nachmittag eine musikalisch ebenso interessante wie wertvolle Sendung: Die Schottischen Lieder für Singstimme, Klavier, Violine und Cello von Ludwig van Beethoven. Als Solistin stand Gerda Redlich, die 1. Altistin des Oberschlesischen Landestheaters, vor dem Mikrophon, die die Lieder mit bedeutendem künstlerischen Geschmack und beachtlicher Sangeskultur zum Vortrag brachte. „Trüb, trüb ist mein Auge“ leitete die Liedfolge ein; „O, wie kann ich wohl fröhlich sein“ gelang in seinem Stimmungsgehalt besonders gut. Die Sängerin, deren große und offene Stimme schon bei der Uebertragung der „Lustigen Weiber“ im Vorjahre als für den Rundfunk geeignet erschienen war, hat damit, auch nach der „Schwanda“-Aufführung im Rundfunk, ihre künstlerischen Qualitäten in das beste Licht gesetzt. — Die Begleitung lag bei den Herren Franz Kauf (Klavier), Willy Wunderlich (Violine), Johannes Aniol (Cello), die im Anschluß an die Lied-Darbietungen das Klaviertrio op. 1 Nr. 3 von Beethoven zu Gehör brachten. Es war eine wertvolle Stunde.

Generalintendant a. D. Graf Seebach †. In Dresden starb soeben der Wirkliche Geheime Rat Exzellenz Dr. phil. h. c. Graf Nicolaus von Seebach im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene, der in Paris als Sohn des dortigen sächsischen Gesandten, Freiherrn Albin Leo von Seebach, geboren wurde, war nach einer erfolgreichen militärischen und diplomatischen Laufbahn Generalintendant der Sächsischen Hof- bzw. Staatstheater in den Jahren 1894 bis 1919. Er öffnete bei Beginn seiner Tätigkeit dem neuen künstlerischen Wollen der Zeit kräftig die Tore: Hauptmann und Sudermann erlebten hier lebendige Förderung, und Puccini und Richard Strauß sind zwei Namen, die oft auf dem Uraufführungsprogramm der Seebachschen Oper standen. Auch d'Alberts „Tiefland“ wurde unter seiner Führung aus der Taufe gehoben. Seebach besaß neben seinem künstlerischen Instinkt große menschliche Qualitäten; er wird als großer Kavalier bester Schule gerühmt, der vor allem auch mit seinem Personal in idealer Zusammenarbeit wirkte. Er erhielt als Auszeichnung den Titel „Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz“, hohe Orden, von der Universität Leipzig den Doktortitel der philosophischen Fakultät, die goldene Ehrendenkmünze der Stadt Dresden und eine Prachtadresse der dramatischen Dichter und Komponisten, deren Werke unter seiner Aera gegeben wurden. Mit Exzellenz K. A. Lingner verband ihn eine innige Freundschaft. Dieser stellte für eine Graf-Seebach-Stiftung im Jahre 1914 beim 20jährigen Amtsjubiläum Seebachs als Grundstock die Summe von 10 000 Mark zur Verfügung.

Kunstmaler Walter Ophey †. An einem Herzleiden ist plötzlich der 1882 in Eupen geborene, seit langem in Düsseldorf lebende Kunstmaler Walter Ophey gestorben. Der Verewigte, der 1919 zum außerordentlichen Mitglied der Staatlichen Kunstakademie ernannt wurde, erfreute sich als farbig-lebendiger, von tiefer ehrlicher Naturliebe erfüllter Landschafter in der gesamten Kunstwelt eines hoch geachteten Namens.

120 Jahre Stadttheater Königsberg. Das Königsberger Stadttheater (das heutige Opernhaus) hat vor kurzem das Jubiläum seines 120jährigen Bestehens mit einer glanzvollen Festinszenierung von Wagners „Meistersingern“ begehen können.

Direktionskrise am Wiener Burgtheater. Die Krise, die durch einen Beschwerdeschritt des Burgtheater-Ensembles gegen den Direktor Herterich hervorgerufen worden ist, dürfte mit dem soeben erfolgten Rücktritt Direktor Herterichs seine Lösung gefunden haben. Allerdings wird voraussichtlich Herterich noch die laufende Saison zu Ende führen. Unter den Nachfolgern des Direktors werden genannt Gustav Hartung und Erbprinz Reuß.

Max Reinhardts 25jähriges Direktionsjubiläum im Deutschen Theater. Max Reinhardt wird im Mai das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Direktor des Deutschen Theaters begehen können. Aus diesem Anlaß ist als Festvorstellung „Ein Sommernachtstraum“ vorgesehen, und zwar in der Fassung, in der das Stück in New York gespielt worden ist. In den Hauptrollen sollen nicht Stars, sondern junge Schauspieler mitwirken.

Das Reichsbühnengesetz. Das Reichskabinett hat in erster Lesung den vom Reichsinnenministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Reichsbühnengesetzes beraten. Der Entwurf wird, nach Vornahme einiger neuer Rechtsformulierungen, in absehbarer Zeit vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichsrat zugeleitet werden.

Der Siegeszug der „Dreigroschenoper“. Gestern fand am Neuen Theater in Kopenhagen die Erstaufführung der „Dreigroschenoper“ statt. Die Autoren sind eingeladen, der Premiere beizuwohnen, und der Komponist Kurt Weill wird dieser Einladung Folge leisten. Die italienische Erstaufführung der „Dreigroschenoper“ ist für März vorgesehen.

Weismantel-Uraufführung in Würzburg. Das Stadttheater Würzburg, dessen Leiter, Intendant Smolny, am 18. Januar Rudolf Fitzeks neues Schauspiel „Minderheit“ zur Uraufführung bringt, hat die neue Fassung von Leo Weismantels „Totentanz 1921“ ebenfalls zur Uraufführung für seine Bühne gewonnen.

Blume-Uraufführung in Leipzig. Bernhard Blumes „Im Namen des Volkes“ geht als alleinige Uraufführung Freitag, den 24. Januar, im Alten Theater zu Leipzig in der Inszenierung des neuen Intendanten Detlef Sierck in Szene.

Uraufführung in Heidelberg. Im Stadttheater Heidelberg bringt Intendant Erwin Hahn das Schauspiel „Kopf, Gnie und Ellenbogen“ von Peter Gaus unter eigener Regie zur Uraufführung.

Ein neues Brecht-Weill-Stück startet in Leipzig und Essen. Die städtischen Bühnen Essen bringen unmittelbar nach der Leipziger Uraufführung Brecht-Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ Mitte März zur westdeutschen Erstaufführung. Leitung Rudolf Schulz-Dornburg.

Oberschlesisches Landestheater. Heute abend geht in **Beuthen** um 20 Uhr „Die Fledermaus“ in Szene.

Freie Volksbühne Beuthen. Für die am Donnerstag, dem 16. Januar, stattfindende Sonderaufführung „Fledermaus“ sind sämtliche Karten bereits vergriffen. Eine Wiederholung im nächsten Monat ist vorgesehen. — Am Sonnabend, dem 18. Januar, wird die Oper „Schwanda der Dudelsackpfeifer“ als Pflichtvorstellung für die Gruppe B gegeben.

Das Fundament unserer Heimat

Vortrag von Professor Eisenreich in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 15. Januar.

Auf Veranlassung der Heimatstelle Hindenburg sprach gestern der staatliche Kommissar für oberschlesische Denkmalpflege, Professor Eisenreich, im Physiksaal der neuen Mittelschule. Dem Redner gelang es, den an sich trockenen Stoff sehr klar und durchsichtig zu gliedern, sodaß die kleine Zuhörerschar in fesselnder Weise wissenschaftlich bereichert wurde. Zu seinem Thema

„Geologie und Landschaftsbild in Oberschlesien"

führte der Redner etwa folgendes aus:

Das Bild einer Landschaft lernt man nur durch das Studium der Geologie kennen und verstehen. Geologie heißt Geschichte der Erde. Man erfährt sie durch die Untersuchung der verschiedenen Lagerungen und Schichtungen, die uns von Tier- und Pflanzenwelt, von Klima, von der Bevölkerung mit Menschen vor tausend und aber tausend Jahren heute noch berichten . . .

Wenn wir einen Querschnitt durch unsere Heimat vornehmen, finden wir am tiefsten das Carbon, die Steinkohle, die sich in tropisch feuchter Zeit gebildet hat, darüber liegt der Buntsandstein, der entstand, als Oberschlesien noch Wüstencharakter zeigte, es folgt der Muschelkalk mit seinen Tieren und Muscheln, mit seinen Ablagerungen von Kalk und Sand, die aus der Zeit stammen, da Oberschlesien noch vom Meer überspült wurde. Ueber dem Muschelkalk finden wir Käuper, Jura, Kreide, Tertiär, Diluvium (Eiszeit) und Aluvium (Gegenwart).

Wenn sich eine Schicht im Wasser ablagert, geschieht das gewöhnlich in der Horizontalebene. Wir finden aber auch, am auffallendsten in der Toster und Leobschützer Gegend, geneigte und vertikale Schichtungen, die durch irgendwelche Revolutionen, Faltungen und Pressungen entstanden sind.

Nach dem bedeutenden Geologen Römer reicht Oberschlesien — im geologischen Sinne — von den Sudeten und Beskiden bis zur Linie Czenstochau—Krakau.

Dort beginnt der Steinabfall des polnischen weißen Juras. Nach Niederschlesien wurde Oberschlesien abgegrenzt durch einen Wald, der sich im Mittelalter noch von Patschkau und Neiße bis nach Namslau zog. Oberschlesien wird durch den Muschelkalkrücken Krappitz OS. bis Tarnowitz in einen südlichen und nördlichen Teil geteilt.

Ein Querschnitt durch den südlichen Teil zeigt, daß die Ostsudeten viel ältere Formationen aufweisen wie Carbon und Muschelkalk. Es sind dies Devon und Kulm, die in Galizien wieder zu Tage treten. Wir haben also eine Art Becken vor uns, in dem die Schichten der Steinkohle enthalten sind. Auch der nördliche Rand dieser „Kohlenschüssel" läßt sich nachweisen.

Die geologische Achse im Norden liegt auf der Strecke Krappitz—Tost—Tarnowitz. Dort treffen wir die Schichtungen, die eingangs erwähnt. Faßt man zusammen, so

besteht unsere Heimat aus drei Stockwerken,

dem alten, abgetragenen Hochgebirge, den Ablagerungen neuer Formationen und dem Schwemmland. Auch die Gegenwart bringt durch Menschenhand dauernde Veränderungen des geologischen wie des Landschaftsbildes.

Gute Lichtbilder und instruktive Zeichnungen an der Tafel vertieften das Gehörte.

—me.

Die Beuthener Hausbesitzer und die Kommunalpolitik

(Eigener Bericht)

Beuthen, 15. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Jarosch einen Vortrag über „Ein modernen Anforderungen entsprechendes Patenttürschloß". Der 1. Vorsitzende, Handelsoberlehrer i. R. Karl Hoffmann, eröffnete die Hauptversammlung mit Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder. Hierauf wurde der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1928/29 erstattet und dann der Kassenbericht vorgetragen. Die Einnahmen betrugen 6 170,23 Mark, die Ausgaben 5 410,20 Mark, **sodaß ein Bestand von 760,03 Mark vorhanden ist.** Die Entlastung der Kassenführung wurde einstimmig ausgesprochen. Der 1. Vorsitzende hielt alsdann einen Vortrag über die Verhandlungen mit dem Finanzamt über **„Pauschalsätze für Werbungskosten der Hausbesitzer für das Kalenderjahr 1929".** Er verlas zunächst die Verfügung des Landesfinanzamts Oberschlesien in Neiße an die Finanzämter und berichtete alsdann über den Verlauf der Verhandlungen am 18., 20. und 21. Dezember 1929. Einer Anregung aus Mitgliederkreisen entsprechend, berichtete der erste Vorsitzende über die Rede des Oberbürgermeisters in der ersten Sitzung der neugewählten Stadtverordnetenversammlung. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Ausführungen des Oberbürgermeisters sachlich nicht richtig seien, insbesondere was seine Ausführungen über das Wohnungsamt und den Leiter desselben betrafen. Des weiteren kam der 1. Vorsitzende auf die

Finanzlage Beuthens

Anfang 1930 zu sprechen. Der Haus- und Grundbesitzerverein beschäftigte sich mit der Geschäftsführung der Wofo, die einer entsprechenden Kritik unterzogen wurde. Alsdann wurde von der Einrichtung des Scheckverkehrs in der Haus- und Grundbesitzerbank e. G. m. b. H. Mitteilung gemacht. Sodann wurden die Mitglieder angeregt, ihre Versicherungen für Haushaftpflicht, Feuerversicherung nach dem Neuwert, Wasserschäden bezw. Frostschädenversicherung mit Bezug auf die Höhe der Versicherung nachzuprüfen. Gegen 10½ Uhr wurde die sehr anregend verlaufene Sitzung geschlossen.

39 Jahre lang in städt. Diensten stand, hatte während des größten Teils seiner Dienstzeit das Amt eines Buchhalters in der Stadthauptkasse inne und war in den letzten Jahren in der Amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene beschäftigt.

* **Von der Staatsanwaltschaft.** Zur Vertretung für den beurlaubten Gerichtsassessor Dr. Knossalla ist Gerichtsassessor Dr. Wilberg aus Breslau an die hiesige Staatsanwaltschaft berufen worden.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Freitag, 24. Januar, in der Stadthauptkasse (alte Reichsbank) und zwar in der Zeit von 8½ bis 12½ Uhr vormittags. Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Standesamtliche Mitteilungen.** Im Dezember v. J., waren in Beuthen zu verzeichnen: 155 Geburten (davon 139 eheliche und 16 uneheliche), 8 Totgeburten. Verstorben sind 111 Personen (56 männliche und 55 weibliche). Im Dezember fanden 30 Eheschließungen statt. Die Zahl der Einwohner stieg im Monat Dezember von 95 956 auf 96 193.

* **Rehbock im Wettlauf mit Autos in der Hindenburgstraße.** Gestern mittag 12 Uhr sprang plötzlich ein junger Rehbock, von der Humboldtstraße herüberwechselnd, die Böschung des alten evangelischen Friedhofs herunter und versuchte in gestrecktem Lauf, die um diese Stunde von Fußgängern und Fahrzeugen stark belebte Hindenburgstraße zu überqueren. Das geängstigte Tier lief wie blind in ein nach Karf fahrendes Personenauto hinein und wurde, trotzdem der Kraftwagen in der Annahme, einen Schäferhund vor sich zu sehen, sofort stoppte, von der Schutzschiene des Autos erfaßt und zur Seite geschleudert. Es trug glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen und eine leichte Verletzung am rechten Hinterlaufe davon. Das Tier flüchtete blutend den Bahndamm vor der Eisenbahnüberführung herauf und konnte dort von dem Verkehrsposten mit Beihilfe des Publikums so lange festgehalten werden, bis der inzwischen telephonisch herbeigerufene Wagen der Städt. Feuerwehr anlangte und es in die Stallungen der Städtischen Parkverwaltung einlieferte. Unter welchen Umständen das Tier in die Stadt gelangte, ist nicht bekannt.

* **Vor Schreck die Sprache verloren.** Die 15jährige Schülerin Erika Fuhrmann von der Königshütter Chaussee wollte auf dem Heimwege die Krakauer Straße überschreiten, als plötzlich ein Auto angefahren kam. Zwar hatte das Mädchen die Geistesgegenwart, augenblicklich zurückzuspringen, aber erschrak so sehr, daß es die Sprache verlor und diese bis zur Stunde noch nicht wieder erlangt hat. Vor Verletzungen wurde sie bewahrt.

* **Paletot-Marder.** Bei einem im Konzerthaus abgehaltenen Vergnügen ist einem Kaufmann ein Marengo-Ueberzieher gestohlen worden.

* **Beschlagnahmtes Diebesgut.** Durch Funkspruch hatte die hiesige Kriminalpolizei Kenntnis von einem in ein Erfurter Leder-Engroshaus verübten Einbruch erhalten, bei dem die Täter größere Mengen Leder erbeutet hatten und daß das gestohlene Leder als Eilgut nach Oberschlesien verfrachtet worden ist und anscheinend nach Polen geschmuggelt werden sollte. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es auch gelungen, einen polnischen Staatsbürger festzunehmen, der das Leder hier in Empfang genommen und auf dem Boden eines Hauses auf dem Ringe aufbewahrt hatte. Es waren drei mit Leder angefüllte Marinesäcke im Gewicht von zusammen 4½ Zentner, die einen Wert von 10 000 Mark hatten. Das Leder wurde beschlagnahmt und nach Erfurt zurückgesandt. Der in Beuthen festgenommene Hehler ist in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

*

* **Haushaltungskurse für Frauen und Mädchen.** Am 15. Januar werden an den gewerbl. Unterrichtsanstalten hauswirtschaftliche Kurse für Frauen und Mädchen eröffnet und zwar: in Wäschenähen (Dauer ½ Jahr); im Kochen und Backen (Feine Küche) — Nachmittags- und Abendkurse (Dauer ¼ Jahr); im Glanzplätten (Dauer 6 Wochen). Anmeldungen werden noch entgegengenommen und zwar im Zimmer 16, 1. Stock, Gräupnerstraße 6.

Obermeisterwahl bei den Beuthener Schuhmachern

(Eigener Bericht)

Beuthen, 15. Januar.

Zu der im katholischen Vereinshause unter dem Vorsitz des Obermeisters Paul Bartella abgehaltenen Quartalsversammlung hatten sich die Innungsmitglieder äußerst zahlreich eingefunden. Nach der Begrüßungsansprache des Obermeisters erstattete Schriftführer Fitza den sorgfältig ausgearbeiteten Jahresbericht. Die Schuhmacherzwangsinnung zählt 127 ordentliche Mitglieder, 1 Ehren-Obermeister und 27 Ehrenmitglieder. **Im Jahre 1929 haben 33 Lehrlinge die Gesellenprüfung bestanden.** Gegenstand wiederholter Erörterungen war im Berichtsjahr die in die Wege geleitete Kollektiv-Versicherung, die aber infolge der widerstreitenden Meinungen zu noch keinem Abschluß gekommen ist.

Nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes in die Innung erstattete Kassierer Fuchs den Kassenbericht für das Jahr 1929, der sich wie folgt gestaltet hat: Die Innungskasse hatte eine Einnahme von 703,38 Mk., eine Ausgabe von 684,34 Mk., mithin einen Bestand von 19,04 Mk. Die Sterbekasse hatte einen Bestand von 845,57 Mk. zu verzeichnen. Der Antrag auf Entlastung des Kassierers und des Vorstandes wurde ohne Widerspruch angenommen.

Obermeister Bartella,

dessen Wahlperiode abgelaufen ist, wurde auf die Dauer von drei Jahren zum Obermeister wiedergewählt. Ebenso erfolgte die Wiederwahl des Kassierers Fuchs. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde genehmigt und die Versammlung nach der Bekanntgabe der eingegangenen Schriftstücke geschlossen.

* **Marine-Verein.** Heute abends ½8 Uhr, tritt der Verein mit Fahne im Schützenhaus zur Reichsgründungsfeier an. Daselbst versammelt sich auch die Jugendgruppe mit Trommlerkorps um Punkt ½8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

* **Marine-Jugend Gruppe Beuthen.** Donnerstag, 7,30 Uhr vollzähliges Antreten zum Vortrag: „Falkland — Coronell" im Schützenhaus.

* **Deutscher Ostbund.** Die Generalversammlung findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Skrobka, Friedrich-Wilhelm-Ring 7, statt.

* **Stenographenverein „Stolze-Schrey".** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, Vereinsabend im Vereinslokale. Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht.

* **GdA.** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, Mannschaftsabend der Fußballabteilung im Heim.

* **Deutscher Jugendbund Bismarck.** Die Mitglieder beteiligen sich an der Reichsgründungsfeier am Donnerstag, 16. Januar, 20 Uhr, im Schützenhaus. Am 17. Januar, um 20 Uhr, Monatsversammlung in der Berufsschule. Am 18. Januar, um 18 Uhr, Volkstanzprobe in der Turnhalle, Lange Straße.

* **Verein reisender Schausteller und Berufsgenossen Beuthen.** Die Mitgliederversammlung findet nicht am Sonnabend, dem 18. Januar, sondern am Freitag, dem 17. Januar, 20 Uhr, im Vereinslokal (Stodolka) statt.

Rokittnitz

* **Verkehrsunfall.** An der Malguthschen Verkaufsbude auf der Peiskretschamer Straße wurde am Abend der 10jährige Erich Bialas, wohnhaft in der Wohnungslosenbaracke, von einem Hindenburger Lieferauto angefahren und kam zwischen die Vorderräder des sofort haltenden Wagens zu liegen. Der Knabe trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Am Sonntag veranstaltet der Verein im Zimnyschen Saale einen Faschingstanz in Form eines Bauernballs.

* **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Die Generalversammlung, verbunden mit einem Lichtbildervortrag findet am Sonnabend, 19½ Uhr, im Hurdesschen Vereinslokal statt.

Miechowitz

* **„Schlesische Bühne".** Das Wandertheater des Bühnenvolksbundes spielt am Montag im Brollschen Saale. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin". von Alfred Möller und Loth. Sachs.

* **VDA.** Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet einen Werbeabend, verbunden mit einem Faschingsvergnügen. Der zahlreiche Besuch dieser Veranstaltung zeigte am besten, wie schnell der Gedanke des VDA. am hiesigen Orte Wurzel gefaßt hat und in alle Schichten der

Schweres Schadenfeuer in Oppeln

Feuerwehrmann schwer verunglückt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 15. Januar.

Auf dem Vorwerk **Heinrichsdorf** bei **Niewodnik** brach in vergangener Nacht in der dreitennigen großen Scheune des Pächters **Wibbel** ein schweres Schadenfeuer aus, durch das die großen Erntevorräte ein Raub der Flammen wurden. In dem dort lagernden Getreide und Stroh fand das Feuer leichte Nahrung und breitete sich sehr schnell aus. An der Brandstelle waren die **Wehren** aus Schönwitz, Norok, Slawitz und Sczepanowitz erschienen, mußten sich aber infolge **Wassermangels** auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken, sodaß die Scheune mit allem Inhalt vollständig niederbrannte. Auch die Halbendorfer Feuerwehr eilte mit einem Löschzug an die Brandstelle. Auf der Fahrt dahin entstand ein Schaden an der Deichsel und die Spritze fuhr in voller Fahrt in einen Graben, wobei der Wagen umstürzte und einen **Wehrmann unter sich begrub.** Dieser erlitt schwere innere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus in Oppeln gebracht werden.

Die neuen Beisitzer des Schlichtungs-Ausschusses Gleiwitz

Durch den Regierungspräsidenten zu Oppeln wurden folgende Personen und zwar 49 aus den Kreisen der **Arbeitnehmer** und 26 aus den Kreisen der **Arbeitgeber** **auf die Dauer von drei Jahren und zwar für die Jahre 1930, 1931 und 1932** zu Beisitzern des Gleiwitzer **Schlichtungsausschusses** berufen:

A. Arbeitgebervertreter:

L. **Röhl,** Gleiwitz, Mühlenbesitzer **Haendler,** Hindenburg, Oberbergrat **Peltner,** Hindenburg, Gewerberat a. D **Dr. Tittler,** Gleiwitz, Bergassessor a. D **Pyrkosch,** Gleiwitz. **Dr. Butzek,** Gleiwitz, Ziegeleibesitzer Konstantin **Orzol,** Hindenburg, Ziegeleibesitzer Max **Weißenberg,** Peiskretscham, Rittergutsbesitzer **Strachotta,** Gleiwitz-Petersdorf, Rittergutsbesitzer **Kunze,** Schechowitz, Tischlermeister Alfred **Eberle, Gleiwitz,** Baumeister **Koban,** Gleiwitz, Ingenieur **Malik,** Gleiwitz, Ingenieur **Ettinger,** Zaborze, Syndikus **Dr. Simon,** Gleiwitz. Kaufmann **Ueberschaer,** Gleiwitz, **Kaufmann** Salo **Jacob,** Gleiwitz, Kaufmann Max **Steinitz,** Beuthen, Kaufmann Georg **Cohn,** Hindenburg, Kaufmann **Lamm,** Hindenburg, Kaufmann **Grätzner,** Gleiwitz, **Kabilinski,** Gleiwitz, Malermeister Bruno **Heyduk,** Gleiwitz, Schneidermeister Paul **Bularczyk,** Beuthen, Elektro-Ingenieur Emil **Dietrich,** Hindenburg, Geschäftsführer Dr. Georg **Kayser,** Gleiwitz.

B. Arbeitnehmervertreter:

Gewerkschaftssekretär Otto **Schmidt,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär Paul **Siana,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär Ernst **Fuchs,** Gleiwitz, Arbeitersekretär Otto **Lütge,** Gleiwitz, Müllergeselle Max **Brauner,** Gleiwitz, Tischler Josef **Rother,** Gleiwitz, Bezirksleiter Paul **Kubik,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär Bruno **Montrowitz,** Gleiwitz, Maler Friedrich **Trutwin,** Beuthen, Musiker Julius **Hassa,** Hindenbug, Fleischergeselle Rudolf **Wengerek,** Beuthen, Tapezierer Paul **Winderlich,** Beuthen, Gewerkschaftssekretär Ignaz **Piecha,** Beuthen, Gewerkschaftssekretär Paul **Kosubek,** Hindenburg, Brauereiböttcher Andreas **Wrobel,** Gleiwitz, Ofensetzer Richard **Diergon,** Beuthen, Gewerkschaftssekretär **Heidrich,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär **Gorczawski,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär **Maletzki,** Gleiwitz, Vorarbeiter **Lehmann,** Gleiwitz, Tischler **Gabriel,** Gleiwitz, Grubenarbeiter **Haßner,** Gleiwitz, Gutsstellmacher **Habor,** Broslawitz, Oberkellner **Schier,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär Wladislaus **Lehnert,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär Paul **Springer,** Gleiwitz, Elektriker Peter **Görlitz,** Gleiwitz-Sosnitza, Häuer Viktor **Urbainczyk,** Gleiwitz, Former Richard **Backhaus,** Hindenburg-Biskupitz, Fleischergeselle Alfred **Gnieda,** Gleiwitz, Bezirkssekretärin Gertrud **Grzonka,** Beuthen, Hausgehilfin Klara **Minkus,** Gleiwitz, Bezirksleiter Friedrich **von Riewel,** Beuthen, Kassenangestellter Willi **Ciommer,** Gleiwitz, Vermessungstechniker Karl **Dyck,** Gleiwitz, Werkmeister Franz **Walloschek,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär **Wiesner,** Gleiwitz, Werkmeister C. **Kaßmann,** Gleiwitz, Verbands-Geschäftsführer Gustav **Bühler,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretärin Anna **Follcher,** Gleiwitz, kaufmännischer Angestellter Paul **Kastner,** Gleiwitz, Geschäftsführer Friedrich **Oberfeld,** Gleiwitz, Geschäftsführer Ernst **Behrendt,** Beuthen, Geschäftsführer Fritz **Alder,** Gleiwitz, kaufmännischer Angestellter Ewald **Berger,** Gleiwitz, Buchhalterin Käthe **Galler,** Gleiwitz, Buchhalterin Martha **Habel,** Gleiwitz, Gewerkschaftssekretär Ambrosius **Nordzik,** Hindenburg, Gewerkschaftssekretär Franz **Frombalski,** Hindenburg.

Bevölkerung gedrungen ist. Mit einem ergreifenden und gut vorgetragenen Vorspruch wurde der Abend eröffnet. Die sich anschließende Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Mittelschuldirektor **Korgel,** galt u. a. auch dem Vertreter des Landesverbandes des VDA. Studienrat **Dopke,** Beuthen. Im Anschluß daran ließ der Männer-Gesang-Verein zwei wohlgelungene Lieder hören. Die Hauptdarbietung des Abends bestand in einem Lichtbildervortrag über das Deutschtum im Ausland. **Palla** und **Puntke** lösten diese Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Mit großer Spannung und sichbarer Anteilnahme verfolgten die Anwesenden die recht interessanten Ausführungen. Die Kulturleistungen unserer Stammesbrüder in allen außerdeutschen Ländern und Weltteilen wurden jedem offenbar. Umso ergreifender wirkten die **Schilderungen ihrer Unterdrückung** durch stammesfremde Eroberer und Gewalthaber. Darauf betraten Sängerinnen und Lautenspielerinnen der hiesigen Mittelschule die Bühne und ließen es sich nicht nehmen, zur Feier des Abends auch ihr Scherflein beizutragen. Den größten Beifall jedoch lösten die **Turner** aus. Turnlehrer **Slonia** zeigte mit seiner Mittelschulabteilung geradezu prachtvolle Leistungen. Es war ein würdiger Abschluß des Programms. — In den darauffolgenden **Tanzvergnügen** gab es noch allerlei heitere Ueberraschungen.

Mikultschütz

* **20 000 Einwohner erreicht.** Am Dienstag ist auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt die Anmeldung des 20 000. Einwohners erfolgt. Es ist dies die am 11. Januar geborene Tochter Anneliese des Schneidermeisters Paul **Sonneck,** wohnhaft Verbindungsstraße 5. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, der kleinen Mikultschützerin als Patengeschenk ein **Sparkassenbuch** mit einer namhaften Einlage zu überreichen.

* **Wahl der Kommissionen.** In der am 31. Januar stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung wird die Neuwahl der Kommissionen und Deputationen erfolgen. Es werden die Wohnungs-, Bau-, Kassen-, Wohlfahrts-, Sozial- und Kleinrentnerkommission und die Schuldeputation gewählt. Desgleichen wird der Schulausschuß für die Mittelschule neu gewählt.

* **Generalversammlung des Alten Turnvereins.** Unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Dr. **Obst,** hielt der Verein seine **Generalversammlung** ab, die sich eines starken Besuches erfreute. Ueber die umfangreiche Tätigkeit des Vereins berichteten die Turn-, Spiel- und Sportwarte, während der Kassenwart den **Rechnungsbericht** erstattete. Danach beläuft sich das Barvermögen des Vereins auf 450 Mark. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Dr. **Obst,** Oberturnwart Karl **Kowollik,** Männerturnwarte **Koscielny** und A. **Scheliga,** Zöglingsturnwart E. **Kowollik;** Frauenturnwarte Frl. **Koscielny** und Frl. **Opielka,** Zeugwart **Woina** und **Skupin,** Spielwarte **Franz** und **Schindler,** Sportwarte **Meyer** G. und **Meyer** Hans, Jugendwarte: **Meier** Hans und **Schwarzer.** Kassenwarte **Schneider** und **Roithner,** Gesangswart **Wosnitza,** Werbewart **Gumpert,** Pressewart **Thienel.** Die Posten eines Schriftwartes und des 2. Vorsitzenden werden in der nächsten Monatskonferenz zur Besetzung kommen. Zu Vergnügungswarten wurden die Turner **Müller** und **Wosch** gewählt. Beisitzer wurden **Sobel, Wittkowski, Thamm, Heinhold, Gwoszdz** und **Jungnickel.** Nach langer Aussprache, in welcher der Vorsitzende darlegte, daß der Verein seinen Verpflichtungen gegen die aktiven Mitglieder nur nachkommen könne, wenn die Beiträge erhöht werden, erfolgte ihre Heraufsetzung von 50 Pfg. auf 75 Pfg. monatlich. Von dieser Erhöhung bleiben die weiblichen Mitglieder unberührt, welche die alten Beitragssätze weiter zahlen. Nachdem 13 besonders eifrigen Mitgliedern das **Jahrbuch der Deutschen Turnerschaft** geschenkweise überreicht worden war, beschloß die Versammlung die Abhaltung eines **Maskenballes** am 18. Januar im Saale des Vereinslokals.

* **Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute.** Die Generalversammlung fand am Dienstag im Restaurant Blachetta statt. Aus den **Jahresberichten** ist zu entnehmen, daß sich der Verein an zahlreichen wichtigen Fragen beteiligt hat und wiederholt mit dem Polizeipräsidium, der Handelskammer, dem Gemeindevorstand, der Reichsbahn usw. **Verhandlungen pflog.** Die Vereinskasse weist ein **Barvermögen** von 126,50 Mark, die Sterbekasse ein solches von 708 Mark auf. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender **Schirokauer,** 2. **Negel:** Schriftführer **Soika,** Kassierer **Bednarek,** Beisitzer **Niesporek, Winczyk, Fuhrmann** und **Quas.** Die Abhaltung eines **Faschingsvergnügens** wurde für den 22. 2. beschlossen, das im Saale Schopka stattfindet. Zum Schluß wurde angeregt, an den Gemeindevorstand den Antrag zu stellen, für **bessere Beleuchtung** der Tarnowitzer Straße Sorge zu tragen. Es wäre angebracht, die jetzige veraltete und unvollkommene Beleuchtungsart abzubauen und sie durch moderne Bogenlampen zu ersetzen.

Gleiwitz

Konzert des Orchestervereins Gleiwitzer Musikfreunde

Vor etwa 1¼ Jahren gründete der staatlich anerkannte Musiklehrer Franz **Bernert** den **Orchesterverein Gleiwitzer Musikfreunde,** der nun am 3. Februar im Saale des Evangelischen Vereinshauses mit seinem **ersten Konzert** hervortreten wird. Vierzig Orchestermusiker spielen im Orchesterverein unentgeltlich und wollen den Gleiwitzer Musikfreunden symphonische Musik bieten. Das erste Konzert bringt **symphonische Rokokomusik,** für die das Orchester stilgerecht **mit 30 Mann** besetzt wird. **Auf dem Programm stehen Werke von Boccherini,** Stamitz, Tartini, Telemann und Haydn. Die Leitung des Konzerts hat Franz **Bernert,** als Solist ist der Flötist Theo **Knust, Leipzig,** verpflichtet.

*

* **Herrenloses Gut.** **Gefunden** wurden zwei Schlüssel, darunter 1 Sicherheitsschlüssel, ferner eine dunkelbraune Aktentasche und ein Gummihalbschuh. Näheres im Fundbüro, Zimmer 35, des Polizeipräsidiums.

* **Mit dem Motorrad verunglückt.** Ein Kraftrad stieß an der Ecke Moltke-, Friedrichstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Führer des Kraftrades **stürzte** und zog sich eine leichte Kopfverletzung zu. Er konnte seinen Weg ohne fremde Hilfe fortsetzen. Das Kraftrad wurde leicht **beschädigt.** Da der Führer des Kraftrades nicht im Besitze der erforderlichen Ausweispapiee war, wurde das Kraftrad im 2. Polizeirevier sichergestellt.

* **Radfahrerzusammenstoß.** An der Ecke Kronprinzenstraße, Germaniaplatz stieß der Radfahrer Friedrich K. aus Gleiwitz mit einem unbekannten Radfahrer zusammen. K. stürzte und zog sich eine Hautabschürfung am rechten Knie zu. Der Verletzte wurde auf der Bahnhofs-Sanitätswache **verbunden** und konnte seinen Weg fortsetzen. Sachschaden ist nicht entstanden. Der unbekannte Radfahrer fuhr beim Einbiegen nach links in kleinem Bogen.

* **Einbruchsdiebstähle.** Gestohlen wurden aus einem verschlossenen Keller 12 Flaschen Szamorodner und drei Flaschen roter Sekt, Marke Aßmannshäuser. — Aus einer verschlossenen Wohnung, in die Einbrecher mit einem Nachschlüssel eindrangen, wurden ein Marengoüberzieher mit schwarzem Plüschfutter und dem Monogramm F. K., eine silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand mit einer Widmung des Postunterbeamtenvereins für 25jährige Dienstzeit, eine silberne Herrenzylinderuhr mit weißem Zifferblatt und arabischen Zahlen, ferner ein Augenglas mit Goldfassung entwendet. Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Polizei nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums. Verschwiegenheit wird in jedem Falle zugesichert.

* **Von der Volkshochschule.** Der erste nachweihnachtliche Volkshochschullehrgang, und zwar ein von Turnlehrer **Ronge** veranstalteter **Gymnastikkursus,** beginnt am Donnerstag, dem 23. Januar, sofern die erforderliche Mindestzahl von Teilnehmern eingetragen ist. Interessenten werden daher gebeten, sich möglichst umgehend in der **Stadtbücherei** am Wilhelmsplatz **Karten** zu beschaffen. Der Beginn der Lehrgänge von Dr. **Gorek** über die „Staatsphilosophie Leos XIII." und Oberbibliothekar a. D. **Kaisig** über „Grundbegriffe der Kunst" müssen aus räumlichen Gründen um eine Woche **verschoben** werden. Am Sonntag, dem 19. Januar, um 16½ Uhr findet die erste Vorlesestunde von Dr. **Horstmann** statt. Am 20. Januar hält an Stelle des erkrankten Protektors Dr. **Gärtner** Professor **Meyer,** Breslau, in der Aula der Mittelschule um 20¼ Uhr einen **Lichtbildervortrag** über „Gletscher und Eiszeit".

Hindenburg

* **89 Jahre alt.** **Gemeindevorsteher a. D. Rollnik,** der bis zum Jahre 1901 ehrenamtlich die Geschicke der damaligen Gemeinde **Zaborze** lenkte, feiert heute seinen 89. **Geburtstag** bei körperlicher und geistiger Frische.

* **Kath. Beamtenverein.** Der Verein hielt am Dienstag im schön geschmückten Marmorsaale bei Stadler eine **Papstfeier** ab, bei der der Vorsitzende, Rektor **Niemietz,** des verstorbenen geistlichen Beirats, Erzpriesters **Sonnek,** ehrend gedachte. Nach dem von dem kleinen Chor der Liedertafel vorgetragenen „**Weihelied**" von Franz **Wagner** hielt Pfarrer **Malina** die Festrede, in der er der Verdienste des jetzt regierenden Papstes Pius XI. gedachte, der am 20. Dezember 1929 sein goldenes **Priesterjubiläum** feierte. Die Feier schloß der Chor mit „Heil'ge Nacht" von Beethoven. **In der nun** folgenden **Monatssitzung,** an der auch die Damen teilnahmen, konnten Neuaufnahmen erfolgen. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß die **Generalversammlung** am 4. Februar abgehalten werde. Den Schluß bildete eine Fidelitas, die überaus anregend verlief.

* **Stenographischer Verein Stolze-Schrey.** In der gut besuchten **Monatssitzung** am Dienstag händigte der Vorsitzende **Paletta** den Preisträgern der ersten **Geschäftsstenographenprüfung** der Handelskammer für die Provinz Oberschlesien je ein wertvolles Buch als Anerkennung für gute Leistungen aus. Es waren dies: Frl Hildegard **Sleziona** in der Abteilung 200 Silben, die Damen **Matuschek** und **Struzina** sowie die Herren **Harazim, Matuschek** und **Schudok** in der Abteilung 150 Silben. Frl. **Slezion**a ist somit die beste, amtlich geprüfte Stenotypistin von Oberschlesien. Weiterhin wurden den 26 Preisträgern des letzten Bundeswettschreibens Paßdiplome ausgehändigt. Das **Faschingsvergnügen** soll am 8. Februar stattfinden.

* **Schachklub Zaborze.** Der **Schachklub** veranstaltet in diesem Jahre die Austragung der **Ortsmeisterschaft** von Groß-Hindenburg. Meldungen hierzu werden nur bis zum 26. Januar vom Vorsitzenden **Pogodzik,** Kronprinzenstraße 451, entgegengenommen.

* **Kath. Meisterverein von St. Anna.** Der Verein feierte am Sonntag sein **Faschingsvergnügen,** bei dem auch das Theaterstück „Der Dreiverband" gespielt wurde.

* **Kath. Lehrerverein Zaborze.** In der **Monatsversammlung** berichtete Lehrer **Mende** über die letzte Gausitzung. Konrektor **Moch** sprach über Grenzen und Möglichkeiten des Gesamtunterrichts **auf der Oberstufe.**

Ratibor

* **Wintervergnügen des ADAC.** Die Ortsgruppe Ratibor des **Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs** beging ihr **Faschingsvergnügen** im Saale von Brucks Hotel mit einem glänzend verlaufenen Ball. Die Mitglieder der Ortsgruppe sowie prominente Vertreter des ADAC. von auswärts und eine stattliche Zahl geladener Gäste waren erschienen. Das Theaterorchester eröffnete den

Hauptversammlung des oberschlesischen Odervereins in Ratibor

Ratibor, 15. Januar.

Am Freitag, dem 31. Januar, 15½ Uhr, findet im Landeshaus die Hauptversammlung des Oberschlesischen Odervereins statt. Für die Tagung ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Verlesung des Protokolls über die letzte Sitzung.

2. Bericht über die Tätigkeit des Oberschlesischen Odervereins im Jahre 1928 und 1929 und Kassenbericht.

3. Entlastung des Vorstandes.

4. Antrag auf Abänderung von Ziffer 3 Absatz 3 der Satzung. An Stelle des Wortes „beschließt" ist das Wort „entscheidet" zu setzen. In der vierten Zeile ist das Wort „Vorsitzenden" durch „Vorstandes" zu ersetzen.

5. Antrag auf Ersatzwahl für den aus dem Ausschuß ausscheidenden Vertreter der Oberbürgermeister, den jetzigen Oberpräsidenten Dr. Lukaschek

6. Antrag des Vorsitzenden des Schlesischen Odervereins, Staatsministers a. D. Dr. Gothein, Berlin, auf Aufnahme in den Oberschlesischen Oderverein zusammen mit dem Schriftführer Syndikus Dr. Freymark sowie Zubilligung je eines Sitzes im Vorstande und Ausschuß.

7. Beihilfe für die in Oberschlesien beheimateten Kleinschiffer aus Anlaß der Schiffahrtskatastrophe 1928.

8. **Verkürzung der Lösch- und Ladefristen.**

9. **Ausbau der Oder zum Großschiffahrtsweg, auch im Hinblick auf den Mittellandkanal.**

10. Sonstiges aus den Geschäftsvorgängen des Oberschlesischen Odervereins.

11. Bericht über die Besichtigung der Baustelle des Ottmachauer Staubeckens.

12. Verschiedenes.

Tagung der oberschlesischen Schwimmer in Neustadt

(Eigener Bericht)

Aus allen Teilen Oberschlesiens waren die Schwimmer nach Neustadt gekommen; daß sich die Schwimmsportbewegung auch der Förderung durch die Behörden erfreut, ersah man aus der zahlreichen Anwesenheit von Behördenvertretern.

Die Tagung fand im Hotel „Goldenes Kreuz" statt und wurde mit einem Musikvortrag eingeleitet. Der Vorsitzende des Neustädter Schwimmvereins, Zahnarzt Dr. Gloger, sprach herzliche Begrüßungsworte, die besonders den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Kommunalbehörden, der Sportverbände, den Pressevertretern, den Vertretern des Oberschlesischen Verbandes für Leibesübungen, der Lehrerschaft und dem Gauvorstand und dem Ehrenvorsitzenden Dr. Schneider galten. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gautag nach Neustadt gelegt wurde und gedachte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen der Verbandsgründer und der Toten. Während sich die Anwesenden

zum Gedächtnis der Toten

von den Plätzen erhoben, spielte das Orchester das Lied vom guten Kameraden. Bergwerksdirektor Waldeck, Gleiwitz, wiederholte als 1. Vorsitzender des Oberschlesischen Schwimmerbundes die Begrüßungsworte. Regierungs-Assessor Dr. von Thaer sprach als Vertreter des Landrats und namens der Oberschlesischen Provinzialverwaltung. Stadtrat Hanel sprach namens der Stadt Neustadt und ging auf die Neustädter Schwimmverhältnisse ein. **Zu bedauern ist, so führte er aus, daß in Deutschland im allgemeinen und in Neustadt im besonderen der Ausübung des Schwimmsports noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird.** Es ist den Neustädtern noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen, was sie in ihrer schönen Badeanstalt haben. Nur durch das hochherzige Entgegenkommen der Inhaber der Firma Fränkel, die sämtliche Baukosten übernahm, war die Schaffung der Badeanstalt möglich; der Herstellungspreis betrug über ¼ Million Mark. Leider ist das Schwimmbad ein Schmerzenskind, denn wir müssen viel Zuschuß zahlen. Die Stadt Neustadt bringt der Schwimmsportbewegung großes Interesse entgegen, was auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß für die Badeanstalt in diesem Jahre 9000 Mark und für das Freibad 3000 Mark, zusammen also 12 000 Mark in den Etat eingesetzt sind. Weitere Ansprachen hielten Kreisjugendpfleger Lehrer Hiller, ein Vertreter der oberschlesischen Turnerschaft, Geschäftsführer Schanowsky als Vorsitzender des Verbandes für Leibesübungen Neustadt und namens des Oberschlesischen Fußballverbandes, und ein Vertreter des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen. Nunmehr ergriff der verdiente 1. Vorsitzende des Oberschlesischen Schwimmerbundes, Bergwerksdirektor Harald Waldeck, das Wort zum

Jahresbericht.

Einleitend dankte er für die herzlichen Worte der Vorredner und wies darauf hin, daß die Einigung zwischen Turnern und Schwimmern große Bedeutung habe. In den elf Jahren des Bestehens hat der Oberschlesische Schwimmerbund ungeheure Werbearbeit geleistet. Mit vierhundert Kämpfern fingen wir an und heute haben wir 22 lebensfähige Vereine mit ungefähr 4500 Mitgliedern; die Jugend ist besonders stark vertreten. Bei der Schwimmerei sind die Schwierigkeiten in der Sportausübung größer als z. B. beim Turnen. **Im großen und ganzen ist die Badegelegenheit in Oberschlesien im Sommer recht spärlich und viel schlimmer sieht es im Winter aus: 95 Prozent sind ohne Winterbad.** Eine neue Richtung in Oberschlesien hat uns die Frauenfrage gegeben. Es war üblich, daß die Geschlechter zusammen übten. Wir haben erkannt, daß dieser Weg nicht der richtige ist und haben vorgeschrieben: **straffe Trennung der Geschlechter.** Wir glauben, daß gerade dadurch sich noch viele Frauen unserer Bewegung anschließen werden, die ihr bisher ablehnend gegenüberstanden. Wir legen auch besonderen Wert auf die Pflege des Heimatsgefühls und trachten danach, die Eltern für unsere Bewegung zu gewinnen.

Beim Schulschwimmen zeigte sich der Mangel an Lehrkräften.

Es war uns möglich, hier in Neustadt einen Lehrkursus für die oberschlesische Lehrerschaft aufzuziehen. Es hat sich gezeigt, **daß gerade auf dem Lande ein ungeheurer Mangel an Badeanstalten vorhanden ist;** und doch ist es möglich, mit geringen Mitteln eine Badeanstalt zu bauen. **In Oberschlesien hat sich im letzten Jahre der Schwimmsport ganz besonders in den Vordergrund geschoben, gemessen an den Leistungen im übrigen Reich.** Er ging auf die Verbundenheit des Schwimmerbundes mit dem Auslande und der Presse ein und betonte auch das glänzende Zusammenarbeiten mit den Behörden. Anschließend überreichte er dem Schwimmverein Poseidon Beuthen, Oppeln 1910, 1. Ratibor 1924, Delphin Ratibor und Schwimmabteilung Hellas Kreuzburg, Plaketten; für die besonderen Verdienste um die Jugendpflege ließ er auch Landesrat Paduch eine Plakette übermitteln.

Werbeleiter Otto Brandt aus Liegnitz sprach nunmehr über **„Zweck und Ziel des Deutschen Schwimmverbandes".** Seinen Vortrag zerlegte er gewissermaßen in vier Teile: 1. Warum Sport:, 2. Zweck und Ziel des DSV., 3. das Schwimmen als Sport der Jugend und 4. schafft Schwimmgelegenheiten, damit jeder Deutsche ein Schwimmer werde. Er überbrachte die Grüße des Niederschlesischen Schwimmerbundes und ging auf das Abkommen mit der Deutschen Turnerschaft ein. Weiterhin rügte er, daß die staatliche Unterstützung für die Turn- und Sportbewegung von 1½ Millionen auf 500 000 Mark herabgesetzt wurde. Die Verdienste des Vorsitzenden Waldeck fanden die gerechte Würdigung. Der Weg, das Schwimmen zum Allgemeingut des deutschen Volkes zu machen, führt über die Schulen und die Schimmabteilungen aller Verbände. **Die sportärztliche Führung muß auch in den kleinsten Gemeinden Tatsache werden.** Die Treue zur Farbe ist oberstes Gebot des Schwimmers. Wenn wir auch gegen die Auswüchse der „Kanonenzüchtung" sind, so sind doch andererseits Kämpfe um sportliche Bestleistungen notwendig. Man solle nicht gegen den Sport wettern, wenn Leistungsprüfungen stattfinden. Die Vormittagstagung fand mit einem Musikvortrag der Hauskapelle ihren Abschluß.

Die Nachmittagstagung begann mit einem Vortrag des Kreiswerbeleiters Brandt, Liegnitz, über „Innere Vereinswerbearbeit". Gauschwimmwart Wiora, Gleiwitz, gab sodann Ergänzungen zu seinem Tätigkeitsbericht, vor allem über die bevorstehenden Kurse. Gauwerbeleiter Galler, Leobschütz, gab Bericht über die Werbearbeit 1929. Die umfangreiche Gaujugendarbeit (vor allem Wanderungen) wurde von Gaujugendleiter Fuchs, Leobschütz, mit gutem Erfolg durchgeführt. Die Bäderbauberatungsstelle für die Provinz Oberschlesien wurde von Baumeister Iwan, Gleiwitz, ehrenamtlich verwaltet. Die Kassenführung von Gaukassenwart Pietrowki, Gleiwitz, fand Dank und Entlastung. Ueber die vorliegenden 12 Anträge des Gauvorstandes und der Vereine wurde man schnell einig. Vom Verband wurde eine Mustersatzung für die Gaue und Kreise gefordert. Ebenso soll der Verband allgemeine Richtlinien für die Tätigkeit der Schwimmausschüsse festsetzen. Die übrigen Angelegenheiten waren für die innere Vereinsarbeit von Wichtigkeit. Eine umfangreiche Besprechung über die Zusammenarbeit mit der oberschlesischen Presse ging der Bekanntgabe des oberschlesischen Terminkalenders voraus. Die Gautagung endete in einem gemütlichen Beisammensein.

Für die Erhaltung der Breslauer Oper

Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Ortsverband Stadttheater Breslau, veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie, hinweisend auf die lange und große Tradition der Breslauer Oper, eine Rettungsaktion für das Kunstinstitut in die Wege leiten will. Sie bittet um Zuleitung von Anschriften, die ein Bekenntnis zur Breslauer Oper enthalten und die sie sammeln will zum Beweise dafür, daß die Zahl der in Schlesien lebenden Opernfreunde groß genug ist, um eine Erhaltung der Breslauer Oper zu rechtfertigen. Die Namensunterschriften sind zu richten an das Büro der Breslauer Philharmonie, Schweidnitzer Straße 23.

Eintragung für das Volksbegehren kein Entlassungsgrund

Eine interessante Entscheidung des Oppelner Arbeitsgerichts

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 15. Januar.

Vor dem Arbeitsgericht Oppeln klagte die Stenotypistin Kl. gegen die Regierung auf Wiedereinstellung bezw. Zahlung des Monatsgehaltes auf die Dauer von sechs Monaten. Die Klägerin war von dem Polizeipräsidenten Ossowski, weil sie sich für das Volksbegehren eingetragen hatte, entlassen worden, obwohl sie bereits zehn Jahre in Staatsdiensten stand. In der Verhandlung wurde ausgeführt, **daß die Eintragung für das Volksbegehren keinen Grund bildet, um eine langjährige Angestellte zu entlassen.** Polizeipräsident Ossowski hingegen vertrat die Ansicht, daß er zu dieser Angestellten, die sich gegen die Staatsform durch die Eintragung gewandt habe, kein Vertrauen mehr haben könne. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß die Angestellte auch weiterhin in einer anderen Abteilung hätte beschäftigt werden können, und kam zu der Ueberzeugung, **daß der Grund für eine Entlassung nicht stichhaltig sei.** Das Urteil wurde ausgesprochen, daß die Klägern entweder **drei Tage nach Zustellung des Urteils wieder einzustellen sei oder ihr 1000 Mark Entschädigung gezahlt werden müssen.**

Abend mit einigen Musikstücken. Der Ortsgruppenvorsitzende wünschte allen einen vergnügten Abend. Oberspielleiter Daurer vom Stadttheater trug zwei reizende Couplets mit dezentem Humor vor. Mit einem lustigen Intermezzo „Fräulein darf ichs wagen" **holten** sich Cläre Rohse und Walter Malten vom Stadttheater lebhaften Beifall. Die Frage „Warum hat Eduard ein blaues Mützchen auf" konnte wieder nicht gelöst werden, obwohl Cläre Rohse den Tanzulk sehr adrett und gelenkig darbot. In der Sektdiele sorgte eine Schrammelkapelle für Betrieb. Das Amt des Tankwarts hatte Erika Lanius vom Stadttheater übernommen. Erst in den frühen Morgenstunden fand das schöne Fest sein Ende.

* **Jahreshauptversammlung des Handwerksvereins.** Dienstag abend fand im Deutschen Hause die 55. Jahreshauptversammlung unter Vorsitz von Stadtrat Obermeister Bitomski statt. Der Vorsitzende begrüßte außer den zahlreich erschienenen Handwerksmeistern insbesondere Ehren-Obermeister Stadtrat a. D. Auer und die Presse. Das Andenken an die im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder des Vereins wurde in gebührender Weise geehrt. Der Geschäftsbericht wurde von Schriftführer Berndt vorgetragen, nach dem sich ein reges Leben im Verein entfaltete. Nach dem Bericht des Kassenführers Simon sind die Kassenverhältnisse als günstig zu bezeichnen. Dem Verein gehören 260 Mitglieder, der Begräbnis-Unterstützungskasse 252 Mitglieder an. Die Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder 1. Vorsitzender Stadtrat Bitomski, 2. Vorsitzender Fabrikbesitzer Sucharowski, Rendant Simon und Beisitzer Englisch ergab Wiederwahl. Das Faschingsvergnügen des Vereins wird am 27. Januar im Deutschen Hause gefeiert werden. Fabrikbesitzer Sucharowski berichtete hierauf über die Verhandlungen mit der Gewerbeschule und über die Stundenplaneinteilung. Tischlerobermeister Groetschel hob hervor, daß das Handwerk vor allem Selbsthilfe üben müsse. Besondere Vorsicht sei auf die Auswahl der Lehrlinge zu legen. Der Redner befaßte sich dann mit dem Defizit von 20 000 Mark der Ortskrankenkasse Ratibor und zählte die Gründe für den Fehlbetrag auf. In der Ausschußsitzung ist nach langen Verhandlungen beschlossen worden, zur Abdeckung des Defizits die Familienbeihilfen um die Hälfte zu kürzen. Nach einer längeren Aussprache wurde die Jahreshauptversammlung geschlossen.

* **Gartenbauverein Plania.** Der Gartenbauverein Plania beging am 13. d. Mts. sein Faschingsvergnügen im Saale des Restaurants Villa Nova mit einem glänzend verlaufenen Ball. Auch der Saal selbst machte einen festlichen Eindruck, für dessen Ausschmückung der Restaurateur Bochenek sehr besorgt war. Die Musik leitete Vereinsmitglied Adolf Grzonka, der es in ausgezeichneter Form verstanden hat, unter Darbietung alter volkstümlicher Tänze fast jeden Festteilnehmer, ob jung oder alt, zum Tanzen zu verlocken.

Rosenberg und Kreis

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Vor dem sicheren Tode des Ertrinkens konnte der 6jährige Sohn des Landwirts Neslony in Bischdorf gerettet werden. Der Knabe begab sich auf den zugefrorenen Mühlteich und stürzte in ein Fisch- und Luftloch. Mit Mühe gelang es dem Vater, den mit dem Tode ringenden Sohn herauszuziehen. Die künstlichen Atmungsversuche hatten erst nach vier Stunden Erfolg.**

* **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre Jahreshauptversammlung ab, während welcher auch die Wahl der Führer vorgenommen wurde. Nachdem die Mitglieder, die bereits 40 Jahre dem Verein angehören, entsprechend geehrt wurden, erfolgte die Verlesung des Tätigkeits- und Kassenberichts. Die Wehr hat sich im vergangenen Jahr an insgesamt 11 Bränden beteiligt. Sie zählt nach dem letzten Stande 71 aktive und 74 inaktive Mitglieder. Der Kassenbestand beträgt etwa 400 Mark. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Bürgermeister Dr. Vieweger erster Vorsitzender, Kaufmann Rymarczyk Kassierer, Magistratsbeamter Lubianski Schriftführer. Oberbrandmeister blieb Selterfabrikant Pakulla, 1. Brandmeister Schornsteinfegermeister Schiron, 2. Brandmeister Kaufmann Hugo Nowak. Die Wehr beabsichtigt, im Februar ein Wintervergnügen zu veranstalten.

* **Filmvorführung des Kreiskriegerverbandes.** Der Kreiskriegerverband hielt im Saale des Hotels Potrz eine Filmvorführung für die Mitglieder der Kriegervereine und deren Angehörige ab. Die Vorführung war gut besucht.

* **„Die Christianisierung Schlesiens und der Nachbarländer".** In der Aula der hiesigen staatlichen Aufbauschule hielt Professor Dr. Seppelt, Breslau, einen Vortrag über die „Christianisierung Schlesiens und der Nachbarländer". Der Redner zeigte einen Abschnitt aus der Heimatgeschichte. Mit großem Interesse folgte man den lehrreichen Ausführungen.

Cosel

* **Gemeiner Bubenstreich.** Unbekannte Täter hatten auf der Landstraße zwischen Krzanowitz und Groß Neukirch eine Autofalle in Gestalt eines starken Telegraphenmastes, welcher quer über die Straße gelegt war, errichtet. Das Auto eines Inspektors, das sich mit zwei weiteren Insassen auf der Rückfahrt von Cosel befand, fuhr, da das Hindernis zu spät erkenbar war, gegen den Mast und über denselben hinweg. Hierbei trugen die Insassen Verletzungen davon. Auch das Auto wurde stark beschädigt.

* **Aus dem Landkreise.** Unter Zustimmung des hiesigen Kreisausschusses werden für sämtliche Wasserläufe 2. und 3. Ordnung, im Landkreise Cosel drei Schauämter gebildet und zwar umfaßt: Schauamt 1, alle Wasserläufe rechts der Oder sowie Golka- und Brodekgraben und dem Landsmierzer Entwässerungsgraben. Zum Schauamt 2 gehören das Groß Neukircher Wasser, Dzielnitzer Wasser, Erlengraben und Radoschauer Wasser. Das Schauamt 3 umfaßt Straduna- und Swornitzagraben, Groß Ellguther, Jakobsdorfer, Klein Graudener Bach, Poborschauer-Mechnitzer Hauptentwässerungsgraben am linken Oderufer bei der Schleuse Januschkowitz. Die Schauämter bestehen aus dem Landrat als Vorsitzenden und je drei vom Kreistag gewählten Mitgliedern und deren Stellvertreter.

Kreuzburg

* **Rundfunkwerbeabend.** Am Sonntag hielt Oberpostrat Jaffke aus Breslau im Auftrage der Reichsrundfunkgesellschaft und der Schlesischen Funkstunde im großen Saale des Konzerthauses seinen angekündigten Aufklärungs- und Werbevortrag, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. An die Ausführungen des Vortragenden schlossen sich zwei Filmaufführungen.

* **Sportvereinigung 1911.** In der letzten Monatsversammlung, die der Vorsitzende, Rechtsanwalt Jablonski, leitete, wurde u. a. bekanntgegeben, daß der Verein **den städtischen** Sportplatz auf fünf Jahre gepachtet hat. Am Sonnabend, dem 1. Februar, veranstaltet der Verein sein Wintervergnügen unter der Devise „Maskenfest beim Mikado". Das Fest wird im japanisch-chinesischen Stil aufgezogen. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Der Verkauf der Maskenkarten erfolgt in der Papierwarenhandlung von Fendrich, Bahnhofstraße.

Oppeln

* **Generalversammlung der ehem. 63er.** Bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder fand unter Vorsitz des Majors a. D. Reymann die Generalversammlung des Vereins statt. Major a. D. Reymann konnte als Gäste die Kameraden der Traditionskompagnie der ehem. 63er begrüßen. Gleichzeitig gedachte er der im vergangenen Jahr gestorbenen Mitglieder. Mitglied Wagner erstattete hierauf den Jahresbericht. Der von Mitglied Zukunft erstattete Kassenbericht lautete zufriedenstellend. Nach Dankesworten an den bisherigen Vorstand leitete Ehrenmitglied Hauptmann a. D. Reymann die Vorstandswahl. Hierbei wurden gewählt Major a. D. Reymann als erster Vorsitzender, Kaufmann Valentin Piechotta als stellvertretender Vorsitzender, Wagner als 1. Schriftführer, Behrens als 2. Schriftführer, Zukunft als 1. Kassierer, Schwietalla als 2. Kassierer, Stassig als Vereinshauptmann, Streicher als Vereinsfeldwebel und Raupach, Reschka, Teuber, Baron, Bönisch, Czecinne, Marondel und Passon als Beisitzer.

Ostoberschlesien

Kind im Kochtopf verbrüht

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung der Familie Menczyk auf der Smilowskistraße in Siemianowitz. Dort stürzte in einem unbewachten Moment das zweijährige Söhnchen Stefan in einen Topf mit kochendem Wasser. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Es erfolgte eine Ueberführung in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Siemianowitz.

Schulneubauten in Kattowitz

Der Kattowitzer Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit dem Plan betreffend die Errichtung weiterer Volksschulen im Bereich von Groß-Kattowitz. Es wurde festgestellt, daß es in Kattowitz bis jetzt an 100 Schulklassen mangelt. Der Schulhausbau soll vor allem im Stadtzentrum gefördert werden. Das Schulhausbauprojekt soll so bald wie möglich zur Durchführung gelangen.

Es wurde bekannt gegeben, daß die Zuteilung der Städtischen Turnsäle an polnische und deutsche Sport- und Turnorganisationen entsprechend einem Vorschlag des Städtischen Sportausschusses vorgenommen worden ist. Eine ganze Anzahl von Statuten gelangte in abgeänderter Fassung zur Annahme. Hierbei ging es hauptsächlich um Straßen- und Kanalisationspläne. Die vom Kreisausschuß Kattowitz beschlossene Erhöhung des Wassergeldes um 3 Groschen wurde zur Kenntnis gebracht. Man erklärte sich auf der Sitzung laut Beschluß mit dieser Erhöhung einverstanden.

Sportnachrichten

Winterkampfspiele bei Sommerwetter

Die Schnellaufmeisterschaften noch nicht beendet

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Krummhübel, 15. Januar.

Am Mittwoch hat sich in Krummhübel die Lage wenig geändert. Im Tal herrschten am Nachmittag hohe Wärmegrade, die bis zu 20 Grad anstiegen. Dagegen konnten am Vormittag weitere Läufe der Eisschnellaufmeisterschaften auf dem Kleinen Teich durchgeführt werden. Am Nachmittag war das Eis des Kleinen Teiches jedoch schon wieder abgetaut, sodaß die restlichen Kämpfe der Deutschen Eislaufmeisterschaften über 3000 Meter für Junioren und 10 000 Meter der Meisterklasse wieder verlegt werden mußten. Sie sollen am Donnerstag mit den ersten Kampfspielwettbewerben zur Durchführung kommen. Die Wiener Eisschnelläufer sind bereits in Krummhübel eingetroffen und werden am Donnerstag in die Geschehnisse der Kampfspiele eingreifen.

Am Mittwoch zeigte sich das Kampfgelände in seiner ganzen Pracht, und das Eis war spiegelglatt, als die Meisterläufer auf die 5000-Meter-Strecke geschickt wurden. **Zwei zu zwei kämpften die Titelanwärter um den Sieg, wobei der Deutsche Meister Vollstaedt, Altona, wieder einmal eine Stetigkeit bewies und die zweitbeste Zeit lief.** Er hatte allerdings in seinem Lauf in dem jungen Berliner Grell, dem er fast zwei Runden abnahm, keine ernsthafte Konkurrenz, während der von dem Berliner Loetsch stark getriebene bayerische Meister Sandtner, München, sich voll ausgeben mußte und mit 10:25 Minuten den ersten Platz belegen konnte. Im anschließenden zweiten Lauf der Junioren über 1500 Meter siegte Kube II, Berliner Eislaufverein 86, mit 3:01,8 Minuten vor **Kube I** und führte damit im Gesamtergebnis. Großes Interesse beanspruchte dann das 1500-Meter-Laufen der Meisterklasse E, bei dem Vollstaedt, Altona, wieder nur mit 2:55,3 Minuten den zweiten Platz hinter dem jungen Berliner Barwa mit 2:55,2 Minuten davontragen konnte. Da Vollstaedt in den bisher ausgetragenen zwei Läufen der Meisterschaft stets zweite Plätze belegte und sich die Plazierung seiner Konkurrenten auf jeder Distanz stark veränderte, **ist der alte Meister wieder der stärkste Anwärter auf den Titel,** da man annehmen kann, daß er auch die 10 000 Meter in dieser Konkurrenz gut absolviert.

Im Tale wurde auf dem Talsperrensee unter guter Publikumbeteiligung ein Eisschießen zweier Pressemannschaften ausgetragen. Eine weitere Mannschaft kämpfte gegen eine Frankfurter-Köln-Leipziger Pressekombination unter Leitung des Eisschießwarts des Deutschen Eislaufverbandes, Dr. Neubronner, Cronberg. Man begnügte sich recht und schlecht, die Eisstücke durch die Wasserlachen zu schieben, wobei die Berliner sich mit ihren leichten Stöcken als die Besseren erwiesen. Sie siegten mit 3:0-Spielen überraschend glatt. Im übrigen mußte der Sportbetrieb im Tale ruhen. Die Bobbahn hat durch das Tauwetter einige sehr schlechte Stellen, **sodaß ein Training der bereits eingetroffenen Bobmannschaften nicht in Frage kommt.**

Meisterschaftsspiele in den Gauen

Im **Gau Beuthen** kam das erste Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft zwischen SV. Miechowitz und Beuthen 09 I zum Austrag. Wider Erwarten leicht wurden die Miechowitzer mit ihrem Gegner fertig und gewannen mit 8:3.

Durch einen Bombensieg sicherte sich die Alte Herrenmannschaft von Beuthen 09 endgültig den Gaumeistertitel. Die 09er waren diesmal besonders gut aufgelegt und spielten ihren Gegner, den SV. Dombrowa, mit 19:1 in Grund und Boden.

BBC. — Spielvereinigung Gleiwitz 9:1

Der neue Gleiwitzer Gaumeister zog auf dem Sportplatz im Stadtpark in Beuthen gegen BBC. den kürzeren. Fast die ganze Spielzeit waren die Gleiwitzer in ihrer Spielhälfte eingeschlossen und kamen nur durch einen Strafstoß zum Ehrentor. Trotz des schlechten Bodens führten die BBC.er ein schönes Spiel vor und siegten mit 9:1.

SV. Schomberg und Reichsbahn I Beuthen, die eigentlich ein Verbandsspiel austragen wollten, einigten sich, da der Schiedsrichter nicht erschien, auf ein Freundschaftsspiel, bei dem die Eisenbahner mit 1:0 siegten.

Im **Gau Gleiwitz** kamen nur Freundschaftsspiele zum Austrag. Auf dem Jahnsportplatz verlor SV. Feuerwehr Gleiwitz gegen SV. Karf mit 0:6. Die Reichsbahn Gleiwitz spielte gegen Vorwärts-Rasensport Reserve unentschieden 1:1. Ebenfalls unentschieden verlief die Begegnung zwischen SV. Hultschiner Gleiwitz und SV. Laband. Das Ergebnis war 2:2.

Im **Gau Neiße** wurde zur Ermittelung des Tabellenletzten das Spiel zwischen Schülersportklub Neiße und Schlesien Neiße ausgetragen. Schlesien Neiße verlor 0:3 und nimmt nunmehr das Tabellenende ein.

Im **Gau Oppeln** fertigten die Sportfreunde Oppeln den VfR. Krappitz glatt mit 5:1 ab.

Gautag der Beuthener Leichtathleten

Am vergangenen Sonntag hielten die Beuthener Leichtathleten ihren Gautag ab. Die Jahresberichte fanden den Beifall der Versammlung, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. **Die Neuwahl ergab im großen und ganzen die** alte Besetzung. Verbandssportwart Stiller, Gleiwitz, hielt einen interessanten Vortrag über die Jugendbewegung und verteilte an die besten Sportsleute des Gaues Ehrenurkunden und Plaketten. Oberwachtmeister Novatius erhielt für seine Verdienste um den Verband die Ehrennadel.

Niederlage der Oppelner Sportfreunde-jugend in Oberglogau

Daß die Bäume auch im Sport nicht in den Himmel wachsen, mußte die erste Jugendmannschaft der Sportfreunde Oppeln jetzt in Oberglogau erfahren. Nach einer ununterbrochenen Erfolgserie von 62 Siegen wurden die Sportfreunde von den Oberglogauern mit 1:3 geschlagen. Das Spiel verlief sehr interessant. Die Oberglogauer waren ständig überlegen, fanden aber in dem Oppelner Torhüter Winter ein schwer zu überwindendes Hindernis.

Tischtennis-Klubmeisterschaften von Blau-Gelb Gleiwitz

Kurz nach seiner Gründung brachte der Tischtennisklub Blau-Gelb Gleiwitz seine ersten Vereinsmeisterschaften zur Durchführung. Vereinsmeister wurde Georg Kaduk sowohl im Einzel- als auch mit Wieczorek zusammen im Doppelspiel. Bei den Damen siegte Frl. Trude Kaschek.

Hockeyniederlage von Beuthen 09

Das Pflichtspiel zwischen den Mannschaften von Beuthen 09 und Bleischarley endete mit der nicht erwarteten Niederlage der 09er. Bleischarley siegte mit 1:0. Die früher in Oberschlesien fast unüberwindliche 09-Mannschaft hat in letzter Zeit stark nachgelassen.

Hometrainerrennen in Oberschlesien

Nach einer uns aus Breslau zugehenden Meldung sollen im Anschluß an das Breslauer Sechstagerennen in Gleiwitz und Beuthen Hometrainerrennen abgehalten werden. Engagementsverhandlungen mit den Rennfahrern Rieger, Junge, Preuß, Resiger, Knappe, Skupinski und Petri stehen kurz vor dem Abschluß. Diese Hometrainerrennen auf der Bühne erfreuen sich großer Beliebtheit und werden sicher auch in Oberschlesien großen Anklang finden.

Ungeheuere Vorwürfe gegen die Berliner Verwaltung

Anvertraute Gelder spurlos verschwunden? — Indiskrete Fragen im Sklarek-Ausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Januar. Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages kam es heute zu erregten Zusammenstößen. Der Ausschuß hatte vorgestern in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, einige bedeutende Fragen hinsichtlich der Finanzwirtschaft der Stadt Berlin vorläufig nicht zu erörtern, um die schwierige Lage Berlins nicht noch zu verschärfen.

Abg. Koch (Dnat.) stellte trotzdem an den Untersuchungskommissar in dem Disziplinarverfahren Tapolski bedeutsame Fragen über dieses Thema. Er wollte u. a. wissen, **ob es zutreffe, daß die Stiftungsgelder der Stadt Berlin, die unter keinen Umständen angegriffen werden können, restlos in der Kämmereikasse verschwunden** sind, und weiter, ob es zutreffe, daß **Gelder der Wohnungsfürsorge in Höhe von 25 Millionen Mark auf die gleiche Weise in die Kämmereikasse** geflossen seien, und schließlich, ob es richtig sei, daß sogar die **Gelder, die die Baugesellschaften, bevor sie die Baugenehmigung erhalten, deponieren müssen für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanschlüsse, gleichfalls verschwunden waren,** weshalb denn auch für **fertige Neubauten wegen der Geldnot Berlins nun diese Anschlüsse nicht hergestellt** werden können. Er fragte, ob nur den Kämmerer die Verantwortung für diese Dinge treffe, oder nicht auch den Oberbürgermeister.

Während dieser Befragung machten die Regierungsparteien und die Deutsche Volkspartei erregte Zwischenrufe, in denen sie vom Bruch der Vertraulichkeit durch den Abgeordneten Koch sprachen.

Der Vorsitzende **Schwenk (K.)** stellte fest, daß ein Ausschußbeschluß vorliege, diese Fragen jetzt noch nicht zu erörtern und gab der Meinung Ausdruck, daß in der Stadtverordnetenversammlung die Stadtverwaltung von sich aus auf die Dinge eingehen werde.

Hierauf gab **Untersuchungskommissar Tapolski einen Bericht über den Stand der gegen städtische Beamte und Ehrenbeamte eingeleiteten Disziplinarverfahren.** Im ganzen sind **16 Disziplinarverfahren** mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet. Elf Verfahren sind vorläufig durch Einleitung eines Strafverfahrens erledigt. **Im Falle des Oberbürgermeisters Böß sind die mit dem Sklarekfall zusammenhängenden Vorwürfe gegen Böß durchweg geklärt. Es sind jedoch noch außerdem eine Anzahl Vorwürfe gegen Böß erhoben worden. Das Verfahren kommt in kurzer Zeit zum Abschluß.**

Die Gesamthöhe der richtigen Rechnungen der Firma Sklarek beträgt ungefähr 7 bis 8 Millionen Mark, die der falschen rund 20 Millionen. **Auch nach der Verhaftung der Sklareks ist ein Betrag an die Firma ausgezahlt worden: etwa 33 000 Mark.**

Kommunistische Unruhen in zahlreichen Städten

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 15. Januar. Trotz Verbotes des Polizeipräsidenten hatten die Kommunisten heute ihre Anhänger zu einer **Demonstration für Lenin—Liebknecht—Luxemburg** aufgeboten. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die alle Vorbereitungen getroffen hatte. In der Potsdamer Straße, Ecke Pallasstraße, hatte sich ein Zug von etwa 300 Kommunisten gebildet, darunter viele junge Leute in der Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, die auf die Aufforderung der Beamten, den Zug aufzulösen, mit dem Absingen der „Internationale" antworteten. Die vordersten Reihen der Roten suchten gegen die Polizei tätlich zu werden, sodaß die Beamten mehrere Schreckschüsse abfeuern mußten. Erst als Verstärkungen herankamen, gelang es, die Potsdamer Straße zu säubern.

Am Zionskirchplatz überfiel ein Trupp von etwa 50 Kommunisten zwei Polizeibeamte. Die beiden Schupoleute wurden mit Stöcken und Schlagringen bearbeitet. Zu weiteren Kundgebungen kam es am Wedding, wo die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen 100 randalierende junge Burschen vorgehen mußte. In Neukölln wurde der Reichstagsabgeordnete Blenkle, der die Kommunisten aufforderte, sich nicht an die Anordnungen der Polizei zu halten, festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht. Auch hier mußte mit dem Gummiknüppel die Straße geräumt werden. Insgesamt sind bisher einige 20 Personen zwangsgestellt worden.

Ausschreitungen in Magdeburg

Magdeburg, 15. Januar. Hier hatte die KPD. für Mittwoch vormittag zu einer öffentlichen Erwerbslosendemonstration aufgerufen. An die Kundgebung schloß sich ein Umzug an, der polizeilich begleitet wurde. In der Ottenbergstraße überfielen Demonstranten einen ihnen entgegenkommenden an der Begleitung nicht beteiligten Polizeibeamten und versuchten, ihm die Waffe zu entreißen. Die begleitenden Polizeibeamten befreiten den eingeschlossenen Beamten und säuberten die Straße. Dabei wurde ein Beamter an der Hand verletzt, einem zweiten wurde das Seitengewehr entrissen.

Demonstration gegen ein Arbeitsgericht

Tote und Verletzte

Chemnitz, 15. Januar. In dem benachbarten Hartmannsdorf kam es heute mittag vor dem Gebäude der Wirkwarenfabrik Recenia zwischen einer etwa 1000köpfigen Arbeitermenge und einem Polizeiaufgebot von 20 Mann zu blutigen Zusammenstößen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden **zwei Arbeiter getötet und 15 verletzt, darunter 5 schwer. Drei Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet.** Die Arbeiter waren aus Chemnitz und Umgegend nach Hartmannsdorf gekommen, um gegen eine Arbeitsgerichtsverhandlung, die heute dort stattfinden sollte, aber abgesagt worden war, zu protestieren. **Das Arbeitsgericht sollte gegen 180 Arbeiter der Firma Recenia, deren Belegschaft sich im Streik befindet, wegen angeblichen Tarifbruchs verhandeln.** Bei dem Versuch der Demonstranten, das Fabrikgebäude zu **demolieren,** kam es zu den Zusammenstößen mit der **Polizei.**

*

In Neukölln wurde noch der Landtagsabgeordnete Gustav Sobottka, im Norden Berlins der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hörnle verhaftet.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Leicht nachgebend

Frankfurt a. M., 15. Januar. An der Abendbörse war der Eingang an Aufträgen wesentlich kleiner. Es bestand eher Neigung zu Glattstellungen. Auf teilweise Realisationen gaben die Kurse leicht nach. Es notierten bei Eröffnung: Dresdner Bank 153, Metallgesellschaft 126, Aku 131¼, Stahlverein 107, Gelsenkirchener 141½, Rheinstahl 120⅝, Aschersleben 210½, Farben 186⅛, Rütgerswerke 80, Licht und Kraft 170, Schuckert 197½, Waldhof 208, Daimler 44½. Im Verlaufe verstimmte, daß die Londoner Diskonterwartungen inzwischen wieder unsicher geworden sind. Commerzbank schlossen mit 160½, Deutsche Bank 154, Hapag 108½ bis 108¼, Gelsenkirchener 141½ bis 140, Phönix 108½, Mannesmann 109¼, Rheinische Braunkohlen 256, Deutsche Erdöl 108, Rütgerswerke 79, AEG. 175½ bis 174½, Lahmeyer 73, Licht und Kraft 168½, Schuckert 196, Siemens 308 bis 307 bis 306¾, Holzmann 100¼, Deutsche Linoleum 256, Junghans-Uhren 49, Wayß & Freytag 88, Reichsbankanteile 299, Bayerische Hypothekenbank 147½.

Privatdiskont 6¼ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 6½ Prozent.
Lombard 7½ Prozent.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	15. 1. Geld	15. 1. Brief	14. 1. Geld	14. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,675	1,679	1,680	1,684
Canada 1 Canad. Doll.	4,138	4,146	4,140	4,148
Japan 1 Yen	2,057	2,061	2,060	2,064
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	1,978	1,982	1,978	1,982
London 1 Pfd. St.	20,359	20,399	20,363	20,403
New York 1 Doll.	4,1815	4,1895	4,1840	4,1920
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,458	0,460	0,471	0,473
Uruguay 1 Gold Pes.	3,856	3,864	3,866	3,874
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,16	168,50	168,23	168,57
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,25	58,37	58,29	58,41
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,492	2,496
Budapest 100 Pengö	73,15	73,29	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,36	81,52	81,39	81,55
Helsingf. 100 finnl. M.	10,502	10,522	10,51	10,53
Italien 100 Lire	21,89	21,93	21,905	21,945
Jugoslawien 100 Din.	7,390	7,409	7,400	7,414
Kopenhagen 100 Kr.	111,88	112,10	111,92	112,14
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,39	18,83
Oslo 100 Kr.	111,76	111,98	111,82	112,04
Paris 100 Frc.	16,43	16,47	16,435	16,475
Prag 100 Kr.	12,372	12,392	12,378	12,398
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,06	92,24
Riga 100 Lats	80,56	80,72	80,59	80,75
Schweiz 100 Frc.	80,94	81,10	80,97	81,13
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,027	3,033
Spanien 100 Peseten	55,34	55,46	55,64	55,76
Stockholm 100 Kr.	112,25	112,47	112,33	112,55
Talinn 100 estn. Kr.	111,69	111,91	111,75	111,97
Wien 100 Schill.	58,80	58,92	58,83	58,95

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 15. Januar. 8,90 B., 8,80 G. Februar 8,90 B., 8,80 G. März 8,90 B., 8,80 G. April 9,05 B., 9,— G. Mai 9,25 B., 9,15 G. August 9,65 B., 9,55 G. Oktober 9,80 B., 9,75 G. Dezember 9,85 B., 9,80 G.

Berliner Börse vom 15. Januar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	108	108¾
Hansa Dampfs.	157	157⅜
Barm. Bankver.	125½	126½
Berl. Handels G.	191½	192½
Commz. & Pr. Bk.	162	160½
Darmst. & Nt. B.	244¼	244¼
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	152½	154¼
Dresdner Bank		153
Allg. Elektr. Ges	177	176¾
Bemberg	181	183⅛
Bergmann Elek.	217½	217½
Buderus Eisenw.	71½	71¾
Charl. Wasserw.	104½	104
Daiml. Motoren	45	44¾
Dessauer Gas	173¾	172½
Dt. Erdöl	109½	108⅝
Elekt. Lieferung	170¾	170½
I. G. Farben Ind	187	186⅝
Gelsenk. Bergw	142¾	142½
Harpen. Bergw.	147½	145½
Hoesch Eis. u. St.	122¾	120½
Ph. Holzmann	97½	101
Ilse Bergb.	238	236½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.	213½	212
Klöcknerw.	106¾	107½
Köln-Neuess. B.	119½	118½
Ludwig Loewe		
Mannesmann	109½	109½
Mansf. Bergbau	111¾	112
Masch.-Bau-Unt.	49	
Metallbank	125	126½
Nat. Automobile	21⅜	22½
Oberbedarf	77¼	77½
Oberschl. Koksw	104⅝	106
Orenst. & Koppel	78½	78½
Ostwerke	218½	218
Phönix Bergb.	107½	107
Polyphon	290	288½
Rhein. Braunk.	258½	257½
Rheinstahl	122	120⅝
Riebeck Montan	110	110¼
Rütgersw.	80	79⅝
Salzdetfurth	346	347⅜
Schl. Elekt. u. G.	165¼	163½
Siemens Halske	310	310½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	106¼	106⅞

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	284½	288½
Frankf. Allgem.	56	55
Viktoria Allgem.	2825	2800

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	122⅞	116⅞
D. Reichsb. V. A	86	86
Hildesheim-Peine		
Schantung	51	52
Zschipk. Finst.	191	190

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb.	158½	156
Gr. Cass. Strb.	68½	68½
Hamb. Hochb.	74¾	72⅞
Hannov. Strb.	142½	142½
Magd. Strb.	69¾	70
Südd. Eisenb.	111¼	108½

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	42	40½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	108⅞	106
Hamb. Südam.	177	177
Hansa	156	154
Nordd. Lloyd	108	106
Schl. Dpf. Co.	57	57
Ver. Elbesch.	19½	19

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	124	122
Bank f. elekt. W.	140	135
Bank f. Br. Ind.	158	156
Barm. Bank-V.	126¼	122
Bayr. Hyp. u. W.	146½	146
do. Ver.-Bk.	149½	148½
Berl. Handelsges	192¾	189½
Comm. u. Pr. B.	162¼	158
Darmst. u. Nat.	242¾	241
Dt. Asiat. B.	47½	47
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	152⅞	151½
Dt. Hypothek. B.	137¼	136
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	152	150½
Oesterr. Cr.-Anst	30	29¾
Preuß. Bodkr.	125	125
do. Centr. Bd.	170	170
do. Hyp.		134
do. Pfandb. B.	180	180
Reichsbank	301	290
Rhein. Kred.-B	118	112¾
Sächsische Bank	159	157½
Schl. Bod.-Kred.	125	123½
Südd. Disc.-G.	127	125¾
Wiener Bk.-V.	12⅜	12¾

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	595	590
Engelhard B.	282	284½
Löwenbrauerei	275	275
Schulth. Patzenh.	282	278
Dortm. Akt.-B.	240	236
do. Union-Br.	254	252
Leipz. Riebeck	151½	150
Reichelbräu	245	238
v. Tuchersche	138	139

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	114	110½
Adler P. Cem.	91	92
AG. f. Bauaust	48½	46½
do. f. Pappfb.	19¼	19½
Alexanderw.		36
Alfeld-Dellig.	34½	33½
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om.		153½
A. E. G.	177	173½
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG. Vz. A. Lt. B		99
Ammend. Pap.	139½	140
Anhalt. Kohlenw	87½	86½
Aschaff. Zellst.	155½	153½
Augsb. Nürnb.	81½	80¾
Baehm. & Lade.	130	123
Barop. Walzw.	54½	53½
Basalt AG.	34	32
Bayer. Motoren	84	80¼
Bayer. Spiegel	69¼	68
Bazar	70	70
Bemberg	185	164¾
Bendix Holzb.	35	34½
Berger J., Tiefb.	322	310
Bergmann	218	214½
Berl. Gub. Hutf.	241	242½
do. Holzkont.	46	45
do. Karlsruh.	70½	70
do. Masch.	70¼	68½
do. Neurod. K.	52¾	50
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	40	40
Beton u. Mon.	127½	119¼
Bösp. Walzw.	59	55
Braunk. u. Brik.	150¾	150½
Braunschw. Kohl.	240	238
do. Jutespinn	126	126
Breitenb. P. Z.	124¾	124
Brem. Allg. G.	135	133
Buderus Eisen.	72½	68⅞
Busch E. Opt.	65	80
Busch F. W., L.	65	
Byk Guldenw.	18	18
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	38	38
Carlshütte Altw.	41¼	39½
Charlb. Wass	104¼	102½
Chem. F. Buck.	76	76
do. Grünau	64½	64
do. v. Heyden	66½	67
do. Ind. Gelsenk.	64	61¼
do. Werk Alb.	49¼	48
do. Schuster	44¼	43
Chemn. Spinn.		45
Chillingworth	82	80
Christ. & Unmack		59¼
Compania Hisp.	344	332
Conc. Spinnerei	67	61¼
Cont. Caoutsch.	154¼	150
Daimler	45	40⅞
Dessauer Gas	172½	167¾
Dt. Atlant. Teleg.	110	105
do. Erdöl	109⅞	106
do. Jutespinn.	84	79½
do. Kabelw.	61½	60½
do. Schachtb	97½	98
do. Steinzg.	185	178
do. Telephon	60¼	59
do. Ton u. St	133½	132¾
do. Wolle	10	9½
do. Eisenhandl.	74⅜	71½
Dresd. Gardin	97	91½
Dür. Metall	134	134
Düsseld. Eisb.		65
do. Maschb.	31	31
Dynam. Nobel	89½	86¼
Egest. Salzw.	100¼	96¾
Eintr. Braunk	148⅞	147
Eisenbahn Verkehrsm.	170	170
Elektr. Lieferung	170	165½
do. Wk.-Lieg.	128	125
do. do. Schles.	108	105

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	171½	165¾
Erdmsd. Sp.	94	94
Erl. Schuhf.	30	30
Eschw. Berg.	207½	208
Essen. Steink.	141	137½
Excels. Fahr.	15¼	15¾
Fahlbg. List C.	67¼	62½
I. G. Farbenind.	186½	181½
Feldm. Pap.	175	172½
Felten & Guill	127	123½
Flöth. Masch.	33	33½
Fraust. Zucker	71	72
Froeb. Zucker	65	64½
Gelsenk. Bg.	141½	138⅜
Genschow & Co.	71	68
Germania Ptl.	172	172
Ges. f. elekt. Unt.	172½	165
Girmes & Co.	189	188
Gladbach Wolle	145	143
Glauzig. Zucker	69⅛	69
Glockenstw.	26	26
Goldina	21¼	21⅛
Goldschm. Th.	73	70½
Görlitz Wagg.	100	100
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69¼	71
Guano-Werke	50½	50
Haberm. & Guck	103½	103½
Hackethal Dr.	96	97
Hageda	104	102
Halle. Masch.	85	82
Hamb. El. W.	137¾	136
Hammersen	125	125½
Hannov. Masch. Egestorff	37	36
Harb. E. u. Br.	76½	72
Harp. Bergb.	145	143
Hedwigsh.	92½	92
Heine & Co.	150	150
Hemmor Ptl.		174
Hilgers	64	64
Hirsch Kupf.	124	120
Hirschberg Led.	86	86
Hoesch Eisen	121	119
Hoffm. Stärke	70¼	71¾
Hohenlohe-W.	84	80
Holzmann Ph	101	95½
Horchwerke	66¼	63
Hotelbetr.-G.	154½	152½
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	90	89¼
Hutschenreuth.	66¾	65
Ilse Bergbau	236½	235
do. Genusschein.	137¾	137½
Industriebau	83	82
Jeserich	58	57
Jüdel M. & Co.	137¾	139
Jülich Zucker		68
Jungh. Gebr.	49	47¼
Kahla Porz.	63	60
Kais. Keller	79½	84
Kali Aschersl.	210	201
Karstadt	142¼	137
Kirchner & Co	67	59
Klöcknerw.	106½	103¾
Koehlmann S.	71½	70
Koll & Jourd	38	39
Köln-Neuess. B.	119½	115¾
Köln Gas u. El.	79½	79
Kölsch-Walzw.	54	53¾

	heut	vor
Körting Gebr.	62	59½
Körting Elektr.	102½	102
Körtitz. Kunstl.	134½	133
Kraus & Co.	64	63
Krefft W.	105	100
Kromschröd.	142	135½
Kronprinz Metall	40	38
Kunz Treibriem.	105½	103
Kyffhäuserh.		40½
Lahmeyer & Co.	172¾	169¼
Laurahütte	52	55
Leipz. Pianof. Z.	31½	29½
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	85	84
Lindes Eism.	170	167
Lindström	575	620
Lingel Schuhf.	46½	45½
Lingner Werke	78¼	77½
Ludw. Loewe	170	164
Lorenz C.	143	133
Lüdensch. M.	72	70
Lüneburger Wachsbleiche	49	48
Magdeburg. Gas		88
Magdeb. Bergw.	65½	62
Magdeb. Mühlen		55
Magirus C. D.	24	21½
Mannesm. Rö.	109¾	106
Mansf. Bergb.	109¼	109½
Masch. Buckau	126	120½
Mech. W. Lind.	112	116¾
Mech. Weberei Sorau	176	176
do. W. Zittau	55¼	55½
Merkur Wolle	153½	152
Metallbank	125⅞	121
Meyer H. & Co.	143	136½
Meyer Kauffm.	41	40¼
Miag	132	131½
Mimosa	249	244
Minimax	113¼	113½
Mix & Genest	142	142
Motor Deutz	70	70
Mühle Rüningen	109	111½
Mühlh. Bergw.	103½	102
Müller C. Gum.	98½	99
Nation. Aut.	23½	19½
Natr. Z. u. Pap.	110½	110½
Neckarwk.	130½	130
Niederlausitz. K.	147½	146¾
Nordd. Wollkäm.	97½	97½
Nordwd. Kft.	158	157
Oberschl. Eisb. B.	76	75
Oberschl. Koksw	105	100⅞
Genudsen.	90	88¾
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	78½	76½
Ostwerke AG.	217½	214
Passage Bau	55¾	53
Phönix Bergb	106¾	104⅞
do. Braunk	78½	75
J. Pintsch		149
Plau. Tüll u. G.	35	34
Pöge H. Elektr	26½	26
Polyphonw	289½	283
Preuß	60½	60
Preußengrube	118	118
Ratgeber	70	70
Rauchw. Walt	30	29
Rein & Martin		11
Rhein.-Braun.	256½	252⅝
do. Elektrizität	147	147½
do. Möb. W.	106	104

	heut	vor
Rhein. Spiegelgl.	135	134½
do. Textil	35	32¼
do. Westf. Elek.	197	193¾
do. Sprengstoff	72	69
do. Stahlwerk	121¾	116¾
Riebeck Mont.	110½	107¾
Roddergrube	790	800
Rosenthal Ph.	93½	92
Rositzer Zucker	35	34½
Rückforth Nachf.	77½	75⅞
Ruscheweyh	89	89
Rütgerswerke	79	78
Sachsenwerk	100	98
Sächs. Gußst. D.	80½	80½
do. Thür. Ptl.	137½	141
Salzdetf. Kali	349	340
Sarotti Schok.	144	138
Saxonia Portl.-C.	134	135
Schering	300	299
Schles. Bergb. Z.	83½	84½
Schles. Bergwk. Beuthen	128½	128
do. Cellulose	102	106
do. Elekt. u. G.	160½	153½
do. Gas La B.	164⅞	157½
do. Lein. Kr.	12	12
do. Portl.-Z.	159	160
do. Textilwerk	14½	13¼
Schubert & Salz.	219½	221
Schuckert & Co.	197⅞	190
Fritz Schulz jr.	43¼	42½
Schwanebeck Portl.-Zement	108	102
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	9½	7⅞
Siegersd. Werke	81	75
Siemens Halske	309	297½
Siemens Glas	131	129¾
Staßf. Chem.	27	22½
Stett. Chamottw	68	63¼
do. Portl.-Zem.	102½	102
Stock R. & Co.	90	88½
Stöhr & Co. Kg.	119¾	118
Stolb. Zinkh.	111	107½
Gebr. Stollwerck	108¼	105½
Strals. Spielk.	258	253
Tack & Cie.	104	104
Teleph. J. Berl.	54¾	54½
Tempelh. Feld	47	48
Thörls V. Oelf.	86½	84
Th. Elektr. u. G.		162½
do. Gasgesellsch	134½	133¼
Tietz Leonh.	169	164½
Trachb. Zuck	39	39½
Transradio	132	127
Triptis AG	54½	53
Tuchf. Aachen	109½	109
Union Bauges.	48½	47½
Union F. chem.	45	44¼
Vars. Papierf.	122	117
Ver. Berl. Mört.	115½	116½
do. Dtsch. Nickw.	163	162¼
do. Glanzstoff		155
do. Jut. Sp. L. B.	101	101
do. M. Tuchf.	52¼	50¾
do. Met. Hall.	46¾	46½
do. Stahlwerke	107¼	104¾
do. Schimisch.	182	184
do. Schmirg. M	52¾	54
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thür. Met.	59¼	59¼
do. Ultramarin	140½	140½
Viktoriawerke	59⅝	59⅝

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	74¾	73½
Vogtl. Masch.	88	84½
do. Tüllfabr.		60
Wanderer W.	58	55½
Wenderoth.	70¾	69¾
Westereg. Alk.	217	210
Westfäl. Draht	82½	82
Wicking Portl. Z.	134	119
Wißne H. Metall	83	83½
Wunderlich & C.	126	123
Zeitz. Masch.	125¾	125¾
Zellstoff-Ver.	108½	108
do. Waldhof	207	196

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4⅜	4⅜
Neu-Guinea	427	425
Otavi	58⅞	57⅞

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	58	66
Kabelw. Rheydt	186	185
Lerche & Nippert	70	70
Manoli	200	200
Oehring. Bergb.		210
Winkelhausen	55¾	55
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali	155	141
Kaliindustrie	197	189
Krügershall	185	177
Diamond	11¼	11¼
Kaoko	70	70
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1,2	1,175
Russenbank	1	0,75

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8½	8¼
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)		
do. (60001-90000)	51¼	50½
Dt. Schutzgeb.	3,6	3½
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	101	101¼

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14	26	25¼
5% Mex. 1899 abg.	18,5	19
4½% Oesterr. Schatzanweis.	38	35,6
do. do. amortis.	2,45	2,3
do. do. Goldrent.	28⅜	26
do. do. Kronenr.	2,2	2,2
4½ do. Silberr.	3,3	3,3
do. do. Papierr.		2,6
4% Türk. Admin.		6
do. do. Bagdad	8,1	8
do. do. von 1905	8,15	8,15
do. do. Zoll-Obl. von 1911	8,1	8
Türk. 400 Fr. Los	15,3	15,7
4% Ungar. Gold	23½	23,2
do. do. Kronenr.	2,15	2,5

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	54¾	54⅝
Lissaboner Stadt	8,45	8,3

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.		19⅝
4% do. Gold-Pr.	3	2,95
4% Dux Bodenb.		11,1
4% Kaschau Oder		10,8
4½% Anatolier Serie	17⅜	17⅜

Breslauer Börse

Breslau, den 15. Januar

Breslauer Baubank	56
Carlshütte	38
Deutscher Eisenhandel	72
Elektr. Werk Schles.	106
Fein Wolff	55
Feldmühle, Papier	172
Flöther, Maschinen	31
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	69,
Hohenlohe-Werke	84
Huta	—
Kommunale Elektr. Sagan	67
Königs- und Laurahütte	57,5
Meinecke	85
Meyer Kauffmann	40
O.-S. Eisenbahnb.	70
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	216
F. Reichelt-Aktien	108¼
Rütgerswerke	79,5
Schles. Feuerversich.	242
Elektr. Gas Lt. B.	—
Schles. Leinen	12
Schles. Portl. Cement	159
Schles. Textilwerke	13¾
Terr. Akt. G. Gräbsch.	78
Ver. Freib. Uhrenfabrik	46,5
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	114,5
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18,10
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,87

Ostdevisen

Berlin, den 15. Januar. Bukarest — Warschau 46,85 – 47,05. Kattowitz 46,85 – 47,05. Posen 46,825 – 47,025. Riga — Reval — Kowno 41,735 – 41,935. Zloty große 46,70 – 47,10. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,38 – 41,72



Handel — Gewerbe — Industrie



Die Hochkonjunktur im ostoberschlesischen Kohlenbergbau

Die Vorkriegsförderung 1929 um 6,7 Prozent überschritten

Im stärksten Gegensatz zu der allgemeinen Wirtschaftsdepression Polens im Jahre 1929, die durch die Flut der Wechselproteste, die Steigerung der Zahlungseinstellungen, die Höhe des privaten Zinsfußes und die anwachsende Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist, steht die Lage der ostoberschlesischen Kohlenindustrie. Das Wohlergehen dieser mächtigen und grundlegenden Industrie ist jedenfalls eine der Hauptursachen für die bedeutende Widerstandsfähigkeit, die die Wirtschaft Polens trotz aller Schwierigkeiten im vergangenen Jahre bewiesen hat.

Das Jahr 1929 brachte für den Steinkohlenbergbau Ostoberschlesiens einen weiteren starken Aufschwung der Produktion, die auf insgesamt 34 148 000 t stieg gegen 30 208.000 t im Jahre 1928. Im Vergleich zum Normaljahr 1913, dessen Kohlenförderung im heute ostoberschlesischen Gebiet 31 997 000 t betrug, entwickelte sich die Kohlenförderung seit 1925 folgendermaßen:

1929	34.1 Mill. t,	d. s. 106,7%	von 1913
1928	30,2 „	„ 94,4%	„
1927	27,7 „	„ 86,6%	„
1926	25,9 „	„ 81,0%	„
1925	21,4 „	„ 67,0%	„

Demnach wurde im Berichtsjahr **zum erstenmal die Vorkriegsförderung übertroffen.** Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug etwa 13 Prozent. Sie beruhte auf dem vermehrten Absatz im In- und Auslande. Während sich der Inlandsbedarf gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Prozent vergrößern konnte, stieg der Export nur um 5,3 Prozent.

Folgende Uebersicht zeigt die Entwicklung des In- und Auslandsabsatzes seit 1925:

	Inlandsabsatz	Export
1925	11,1	7,7
1926	11,9	11,9
1927	15,3	9,6
1928	16,5	11,2
1929	19,0	11,7

Während der Inlandsabsatz in rascherem Tempo stieg als im Vorjahr und um etwa 71 Prozent höher war als im Jahre 1925, war das Anwachsen des Exports langsamer. Der Export war nur um 52 Prozent höher als in 1925 und stand noch immer hinter der Rekordausfuhr des Jahres 1926, dessen Ausnahmekonjunktur durch den englischen Streik bestimmt wurde, zurück.

Im Monat Dezember 1929 erreichte die Produktion im ostoberschlesischen Kohlenbergbau ihren bisherigen Höhepunkt. Der arbeitstägliche Durchschnitt der Förderung belief sich auf 128.366 t gegen 120 273 t im Vormonat. Allerdings war im November ein Streiktag zu verzeichnen, an dem der größte Teil der Gruben zwangsweise feiern mußte, aber auch bei Nichtanrechnung des Streiktages als Arbeitstag machte die Förderung nur 125 065 t aus, so daß der Monatsrekord des Dezember unerreicht bleibt. Allerdings hatte in der letzten Novemberwoche (25.—30. November) die tägliche Durchschnittsförderung sogar 132 253 Tonnen betragen. Die

Gesamtförderung

bezifferte sich auf 2 952 407 t gegen 3 006 817 t im Vormonat und 2 550 830 t im Dezember 1928. Auf den Inlandsabsatz entfielen 1 626 283 (1 680 123) t, auf den Export 998 550 (1 016 894) Tonnen. Der Gesamtabsatz betrug also 2 624 833 (2 697 017) t. Die Bestände am Monatsende stiegen auf 723 968 (679 746) t. Am Ende des Vorjahres hatten die Haldenbestände 657 976 t betragen.

Die Wagengestellung zeigte nur ein Manko von 1,3 Prozent der angeforderten Wagenmenge gegen 3.7 Prozent von November und 13,1 Prozent im Oktober. Die Verkehrsverhältnisse haben sich infolge der Abnahme der landwirtschaftlichen Transporte wesentlich gebessert.

Der hohe Inlandsabsatz beruht im Dezember vor allem auf der fortlaufend starken Nachfrage nach Hausbrandkohle, während der Bedarf nach Industriesorten, namentlich Staub, einen weiteren bedeutenden Rückgang aufwies, da die Konjunktur in der verarbeitenden Industrie sich weiter verschlechterte.

Der Bargeldeingang

für die Verkäufe von Hausbrand war im allgemeinen gut, jedoch ließen die Zahlungen von seiten der Industrie zu wünschen übrig. Beim Export zeigte sich ein leichter Rückgang der Bezüge der skandinavischen Länder und der Nachfolgestaaten. Der Export nach Italien dürfte weiter abnehmen, denn die italienischen Eisenbahnen haben auf Grund der im Haag getroffenen Abmachungen über die Sachlieferungen bereits große Mengen Kohle in England bestellt und werden im Jahre 1930 keine Aufträge mehr nach Polen erteilen. Von großer Bedeutung ist die günstige Gestaltung der Exportpreise, die für grobe oberschlesische Sorten 17/3 sh, für Dombrowakohle 16 sh fob Danzig oder Gdingen betrugen. Auf diese Weise kündigt sich wohl schon die Einigung über die Kohlenmärkte Skandinaviens an.

In den Kreisen der Kohlenindustrie wird betont, daß der Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages und ein Kohlenkontingent für die Einfuhr nach Deutschland keine Einschränkung des bisherigen Exports nach Skandinavien und anderen Ländern nach sich ziehen muß.

Die Kohlenindustrie nutzt zur Zeit kaum 70 Prozent ihrer Förderanlagen aus.

Sie könnte, wie versichert wird, in einiger Zeit eine Jahresproduktion von 60 Mill. t erreichen. Daß diese Ziffer nicht zu hoch gegriffen ist, beweisen verschiedene Tatsachen und Zahlen. Im vergangenen Jahr wurde die höchste Monatsförderung mit 3 255 596 t im Oktober verzeichnet. In diesem Monat wurde ein Manko der Wagengestellung von 13,1 Prozent festgestellt, weswegen nicht alle vorliegenden Inlands- und Exportaufträge erledigt werden konnten. Hätten die Gruben die volle angeforderte Waggonmenge von der Eisenbahn erhalten können, so hätte die Förderung auf etwa 3 681 000 t gesteigert werden können. Die Förderung des Dombrowareviers und des kleinen Krakauer Kohlenbeckens betrug im Jahre 1929 ungefähr 35 Prozent der Förderung Ostoberschlesiens. Diese Menge hinzugerechnet hätte sich eine Monatsförderung des gesamtpolnischen Kohlenbergbaus schon im letzten Jahre in Höhe von 4 822 000 t ermöglichen lassen, und wenn in derartiger Höhe das ganze Jahr hindurch gefördert worden wäre, so wäre bereits eine gesamtpolnische Förderung von etwa 58 Millionen Tonnen zustande gekommen. Im Dezember stieg die tatsächliche Tagesförderung der drei polnischen Reviere bereits auf durchschnittlich 160 000 t, das würde bei 300 Arbeitstagen eine Jahresleistung von 54 Mill. t ergeben. Man ist in den Kreisen der Kohlenindustrie überzeugt, daß eine Steigerung der Tagesförderung auf 200 000 t ohne Schwierigkeiten möglich ist, was eine Jahresmenge von 60 Mill. t bedeuten würde, d. i. eine Mehrförderung von 14 Mill. t gegenüber der Jahresleistung von 1929, die für Gesamtpolen mit 46 Mill. t zu berechnen ist.

Dr. Meister.

Berliner Börse

Haussebewegung bei den ersten Notierungen — Spezialpapiere bis 12 Prozent anziehend Schwankungen durch Gewinnmitnahmen — Nachbörse fest

Berlin, 15. Januar. Im heutigen Vormittagsverkehr glaubte die immer noch sehr vorsichtige und der Festigkeit gegenüber mißtrauische Spekulation Gewinne mitnehmen zu müssen, was zu einem Abgleiten der Kurse um 1 bis 2 Prozent gegenüber den gestrigen Höchstkursen führte. Dieses Gewinnemitnehmen und überhaupt das kurzfristige Operieren der Kulisse scheint aber gerade das Gesunde an der augenblicklichen Bewegung zu sein. Als nämlich zu den ersten offiziellen Notierungen dann doch entgegen den Erwartungen der Börse **umfangreiche Kauforders der Provinzkundschaft und des Auslandes** vorlagen, die noch dazu auf materiellere Märkte stießen, wurde die Tendenz wieder ausgesprochen fest, und es herrschte allgemein Haussestimmung. Die Maklertafeln wiesen verschiedentlich die beliebten Plus-Plus-Zeichen auf, und gegen mittag betrugen die Kurssteigerungen nicht selten bis zu 5 und 6 Prozent (allerdings hatte die gestrige Abendbörse bereits Gewinne bis zu 4 Prozent gebracht). Spezialpapiere wie Lorenz, AG. für Verkehr, Schubert & Salzer, Julius Berger, Wicking Zement, Chade-Aktien, Polyphon, Siemens, Kali Aschersleben, **Aku und Bemberg gewannen darüber hinaus bis zu 12 Prozent.** Bei letzeren beiden regten Nachrichten über den befriedigenden Geschäftsgang in der Kunstseidenindustrie, besonders bei den amerikanischen Beteiligungen, an.

Auch im Börsenverlauf blieb die Stimmung durchaus freundlich, durch Gewinnmitnahmen wurden aber verschiedentlich Kursschwankungen und kleinere Rückgänge hervorgerufen. Anleihen fest, besonders die Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht (bis 51 nach 50⅛), Ausländer ruhig. Pfandbriefe überwiegend fester. Devisen nachgebend, Spanien und Rio schwach. Geldmarkt unverändert. Am Kassamarkt war das Publikuminteresse weiter ziemlich groß, und die Kurse konnten bei wachsendem Materialmangel meist erneut anziehen. Bau- und Baustoffwerte zogen kräftiger an, auch Braunschweiger Kohle lagen 5 Prozent höher. Die Börse schloß unter Schwankungen freundlich und gegen die Anfangskurse meist behauptet. Chade, Berger, Wicking Zement, Zellstoff Waldhof, Reichsbank, Conti Caoutchouc, Oberkoks, Zellstoffverein, Lahmeyer, Holzmann, Sarotti und Deutsch Atlanten schlossen recht fest. **Die Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht stieg bis auf 51½ Prozent.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist wieder etwas fester.

Breslauer Börse

Feste Tendenz

Breslau, 15. Januar. An der heutigen Effektenbörse war die Tendenz fest. Höher lagen am Bankenmarkt Bodenbank mit 125. Von Montanwerten zogen Kokswerke auf 101 an und wurden mit 101 auch per Ultimo des Monats umgesetzt. Laurahütte stellten sich auf 56,5, und Eisenhandel auf 72. Von Zuckeraktien befestigten sich Trachenberger auf 40,75, Schottwitz auf 105. Am Terrainmarkt zogen Baubank auf 56 an, Gräbschener Terrain 78. Von sonstigen Industriewerten wurden Gorkauer Brauerei mit 106 umgesetzt, Reichelt chem. etwas schwächer, 108,25. EW. Schlesien 106. Weiter fest lagen Siegersdorfer mit 77.5 und Meinecke mit 85. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe wesentlich fester, 71,70, die Anteilscheine 18,90, Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,10, die Anteilscheine 68. 8proz. Goldpfandbriefe stiegen auf 90,50, Roggenpfandbriefe auf 7,37. Der Altbesitz notierte 50, der Neubesitz 8,40.

Breslauer Produktenmarkt

Weizenpreise anziehend

Breslau, 15. Januar. Der heutige Markt verkehrte für Weizen in festerer Haltung, und es wurden 1—2 Mark über gestrige Preise bezahlt, doch läßt das Angebot besonders in guten Qualitäten viel zu wünschen übrig. Roggen ist eher schwächer, doch ist auch hier das Angebot nicht groß. Gerste ist sehr ruhig, bei lustlosem Geschäft. Auch Hafer ist sehr schwer verkäuflich, und es liegen heute billigere Angebote vor. In Futtermitteln ist gar kein Geschäft, trotzdem Abgeber zu Preiskonzessionen geneigt sind. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Produktenmarkt

Getreidezollerhöhung ohne Einfluß

Berlin 15. Januar. Die gestern durch das Reichskabinett beschlossene Erhöhung der Getreidezölle hat auf den Markt nur verhältnismäßig geringen Eindruck machen können. Bei Roggen blieb eine befestigende Wirkung überhaupt gänzlich aus. Weizen ist vom Inlande nur ziemlich knapp angeboten, da das Weizenmehlgeschäft aber fast gänzlich stockt, kaufen die Mühlen nur sehr vorsichtig, immerhin konnten etwa eine Mark höhere Preise als gestern erzielt werden. Roggen ist dauernd reichlich angeboten, jedenfalls gegenüber der nur sehr geringen Nachfrage. Am Roggenmarkt macht sich das Fehlen von Exportnachfrage stark fühlbar. Die Preise für Roggen waren um etwa eine Mark rückgängig. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft kam die Effektivmarktlage in den Notierungen deutlich zum Ausdruck. Wie oben bereits ausgeführt, ruht das Weizenmehlgeschäft. Roggenmehl hat demgegenüber normales Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Hafer ist nach wie vor über Bedarf angeboten und in den Preisen weiter rückgängig. Gerste still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 15. Januar 1930

Weizen	
Märkischer	246—249
Lieferung	—
„ Dez.	—
„ März	266¾—266
„ Mai	278¼—277½
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	158—159
Lieferung	—
„ Dez.	—
„ März	179—178
„ Mai	189
Tendenz: matter	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	180—195
Futtergerste	162—170
Tendenz: matt	
Hafer	
Märkischer	138—146
Lieferung	—
„ Dez.	—
„ März	152-151
„ Mai	161—160½
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	173
Rumänischer	153
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: still	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	30—35½
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¼—25½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	10¼—10¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	9—9¼
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27.00—35.00
Kl. Speiseerbsen	23.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.00—21.00
Ackerbohnen	18.50—20.00
Wicken	22.00—25.00
Blaue Lupinen	14.00—15.00
Gelbe Lupinen	17.00—18.00
Seradella, alte	—
neue	26.00—31.00
Rapskuchen	17.40—17.90
Leinkuchen	22.60—23.00
Trockenschnitzel prompt	8.00—8.20
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	15.60—15.70
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	14.20—14.70
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide — Tendenz: Weizen fester, sonst matter

	15. 1.	14. 1.
Weizen 75kg	24,20	24,00
Roggen	16,50	16,6
Hafer	13,80	13,80
Braugerste, feinste	20,50	20,80
Braugerste, gute	18,20	18,50
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	15,70	16,00

Oelsaaten: Tendenz:

		13. 1.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—,—	37,00
Senfsamen	—,—	37.00
Hanfsamen	—,—	30,00
Blaumohn	—,—	72.00

Mehl — Tendenz: Weizenmehl fester

	15. 1.	14. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	34,75	34,00
Roggenmehl (Type 70%)	24,75	24,75
Auszugmehl	40,25	40,00

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 15. Januar 1930.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1313 Rinder, 1161 Kälber, 400 Schafe 3110 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

A. Ochsen 136 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachwert 1. jüngere	50—52
2. ältere	50—52
b) sonstige vollfl. 1. jüngere	41—48
2. ältere	41—43
c) fleischige	30—31
d) gering genährte	30—31
B. Bullen 405 Stück	
a) jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw.	51—54
b) sonstige vollfl. od. ausgem.	44—46
c) fleischige	32—35
d) gering genährte	—
C. Kühe 603 Stück	
a) jüngere vollfl. Schlachtw.	42—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	34—37
c) fleischige	25—28
d) gering genährte	20
D. Färsen 153 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	50—52
b) vollfleischige	42—44
c) fleischige	36
E. Fresser 22 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	33—40
Kälber Stück	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	73—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	63—66
d) geringe Kälber	50—55
Schafe Stück	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weimdemast	—
2. Stallmast	64—65
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	52—54
c) fleischige Schafe	—
d) gering genährte Schafe	—
Schweine Stück	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	84—85
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „	83—85
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „	81—82
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew	—
g) Sauen und Eber	72—77

Geschäftsgang: Bei Rindern schlecht, Kälbern und Schafe mittel.

Voraussichtlicher Ueberstand: 50—60 Rinder, 17 Schafe, 50—60 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Posener Produktenbörse

Posen, 15. Januar. Roggen 23—23,75, Weizen 36—38, mahlfähige Gerste 23,25—24,25, Braugerste 25.25—28.25. Hafer einheitlich 17—19, Roggenmehl 37, Weizenmehl 57—61, Roggenkleie 14,50—15,50, Weizenkleie 17—18, Felderbsen 35—37, Folgererbsen 36—43, Viktoriaerbsen 35—45, Raps 75—79, gepreßtes Stroh 3.90—4, loses Heu 8—9, gepreßtes Heu 10—11. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwach.

Metalle

Berlin, 15. Januar. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM.: 170½.

London, 15. Januar. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse 72—72¼, 3 Monate 69¼—69⅜. Settl. Preis 72, Elektrolyt 83¼—83¾, best selected 77—78¼, Elektrowirebars 83¾. Zinn: Tendenz stetig. Standard per Kasse 174⅞—175⅛, 3 Monate 178⅜—178⅝. Settl. Preis 175, Banka*) 185½, Straits*) 177. Blei: Tendenz ruhig. Ausländ. prompt 21 9/16, entf. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21⅝. Zink: Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt 19¼, entf. Sichten 19⅞, Settl. Preis 19¼. Quecksilber*) 23⅛—23¼, Wolframerz*) 34—36½, Silber 21⅜, Lieferung 20⅞.

*) Inoffizielle Notierungen.

Warschauer Börse

vom 15. Januar 1930 (in Zloty)

Bank Polski	177.50—177,25
Bank Dyskontowy	124,00
Bank Handlowy	118,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Nobel	40,50
Cegielski	36,75
Starachowice	21,00
Lombard	137,00

Devisen

New York 8.89.6, London 43,39. Paris 35.01, Prag 26.36, Wien 125.36, Italien 46.67. Schweiz 172,50, Berlin 212,90, Holland 358.50. Dollar privat 8,87 2/5, Pos. Investitionsanleihe, 4proz. 121.00. Dollaranleihe, 5proz., 71.00—75,00—74.50, Dollaranleihe, 6proz., 79.75. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen stärker.

Erhöhung der deutsch-polnischen Verbandstarife ab 1. April 1930

In Auswirkung der polnischen Eisenbahn-Tarifreform werden die Sätze des deutsch-polnischen Verbandstarifs voraussichtlich ab 1. April 1930 für Futtermittel, Getreide und Schrot erhöht werden, da die polnische Eisenbahn die Verbandstarife mit dem Ausland allgemein zum 1. Januar d. J. gekündigt hat, um die erhöhten polnischen Frachtsätze in die Verbandstarife aufzunehmen.

Stillegung einer polnischen Eisenhütte

Die Sosnowitzer Gesellschaft für Bergbau und Hüttenwesen hat die Paulinenhütte infolge Auftragmangels stillgelegt. 460 Arbeiter sind entlassen worden. Der Grund hierfür soll in der Konkurrenz der ostoberschlesischen Harriman-Werke liegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.